



DEUTSCHER
IMKERBUND E.V.

Jahresbericht 2021

vorgelegt auf der Vertreterversammlung

am 7.10.2022 in Hamburg



Kommunikation im Verband

**Alle
erreichen**



**DEUTSCHER
IMKERBUND E.V.**

Weil Bienen uns brauchen.





Vorwort von D.I.B.-Präsident Torsten Ellmann.....	4
5 Fragen 5 Antworten zum D.I.B...5	
Digital alleine reicht nicht.....	6
2021 in aller Kürze.....	10
Imkerpolitischer Zeitstrahl.....	14
Zahlen und Fakten: Imkerei in Deutschland.....	22
Die Mitgliedschaften des D.I.B.....	23
Expertin im Honiglabor.....	24
Zahlen und Fakten aus dem Honiglabor.....	26
Video: Ein Tag im Honiglabor.....	27
So kommt der Gewährverschluss zum Imker-Honigglas.....	28
Video: Ein Tag im Lager.....	29
Jahrgangsbester Imker-Auszubildender: Aus zwei mach' hundert.....	30
Zum LAVES kommen sie alle.....	31
D.I.B.-MV: Individuelle Lösungen kommen an.....	32
D.I.B.-Webshop: Intuitive Bedienung für beide Seiten.....	33
Zuchtbericht 2021/2022: Umfang der Zuchtarbeit.....	34
Zusammenstellung zum Zuchtgeschehen in den Mitgliedsverbänden 2021.....	35
Arbeitsgemeinschaft ToleranzzuchtSelektion auf Varroaresistenz.....	36
Zuchtbericht 2021/2022: Personelle Entwicklungen.....	37
Leistungsprüfung und Zuchtwertschätzung: Varroa- Merkmale komplett erfasst.....	38
Messbarer Fortschritt: Verbesserte Leistung ohne Inzucht.....	39
Genomischen Methoden in der Zucht: Präziser als der Stammbaum.....	40
Beirat für Honig und Marktfragen: Kein Ruhestand im Ruhestand...	41
Beirat für imkerliche Fachfragen: Mit Corona durchs extreme Bienenjahr.....	42
Beirat für Analytik & Bienenenergie Den Honig auf die Probe gestellt.....	44
Verbundprojekt SMR-Selektion: 13.114 Königinnen.....	47
Rechtsbeirat: Über Fallstricke in der Imkerei.....	48
Beirat für Steuerrecht: Einsatz für die Finanzen.....	50
Rundschreiben des D.I.B.....	51
AG-Vorstand: Viele Aufgaben und Beratungen..	52
Ausbildung: Corona hat Prüflinge nicht gestoppt.....	53
Honig-Referentin: Hohe Standards halten.....	54
Krankheiten-Referent: AFB trat seltener auf.....	54
Tierarzneimittel-Referentin: Keine Standardzulassung mehr...	55
Zucht-Referent: Mehr Förderung ist nötig.....	56
Molekulargenetik-Referent: CRISPR/Cas9 im Labor.....	57
Referenten für Bestäubung: Diversität ist Trumpf.....	58
Pflanzenschutz-Referent: Weniger Schäden.....	59
Apidologie: Weiter großes Interesse am Thema.....	60
Pilotprojekt: Erste bundesweite Honigprämierung.....	62
Ehrungen.....	64
Nachruf.....	65
Statistik: Honigimporte	66
Statistik: Honigexporte.....	67
Honig-Abfüllstellen des D.I.B.....	68
So erreichen Sie den D.I.B.....	69
Die Mitgliedsverbände des D.I.B..	70

VORWORT

Torsten Ellmann

Präsident
Deutscher Imkerbund e. V.



Liebe Imkerinnen und Imker, sehr geehrte Vereins- und Verbandsvorstände, liebe Leserinnen und Leser,

der vorliegende Bericht gibt Ihnen eine Übersicht der Tätigkeiten unserer Gliederungen für das Berichtsjahr 2021. Für viele von uns stellt sich 2021 als ein besonderes Jahr dar. Die Pandemie hatte unser Land weiter im Griff. Neue Wege der Kommunikation mussten gefunden werden.

Für unsere Imkerinnen und Imker und die Menschen in den Überflutungsgebieten war es ein dramatisches Jahr. Viele haben alles verloren und sind nun mit dem Wiederaufbau beschäftigt. Von der großen Solidarität berichten viele ganz überwältigt.

Imkerlich war es auch nicht einfach, da es in Teilen Deutschlands keine Ernten gab. Mehr als 50 Prozent der rückmeldenden Imkereien hatten 2021 keinen Ertrag. 2018 waren dies 6 Prozent der Imkereien. Dies ist dramatisch, besonders für die erwerbsorientierten Imkereien.

Auch unsere Vereine und Verbände haben sich weiterentwickelt und sich den neuen Herausforderungen gestellt. Viele Vereine haben Möglichkeiten gefunden, die Vereinstreffen online stattfinden zu lassen. Online ist nicht Präsenz, aber es war und ist willkommen, um dem sozialen und fachlichen Austausch einen Raum zu geben.

Wir als Bundesverband haben diese Möglichkeiten der Kommunikation

ebenfalls genutzt. Sei es für Besprechungen mit dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) oder dem Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL). Einen intensiven Austausch gab es auch mit unseren Landesverbänden, die von der Notfallzulassung für Cruiser 600 FS betroffenen waren. Sei es für Absprachen des Präsidiums und des erweiterten Präsidiums oder – besonders wichtig – das schnelle Zusammenschalten mit den von der Flut betroffenen Verbänden. Wichtig ist uns, dass wir die Nöte vor Ort ernst nehmen und mit den Landesverbänden in Kontakt stehen. Bei den Imkerverbänden Westfalen-Lippe und Rheinland ist während der Flutkatastrophe im Ahrtal viel geleistet worden. Andere Landesverbände haben Unterstützung angeboten, die aber vor Ort koordiniert werden musste. Ein großes Dankeschön an alle für ihr gezeigtes Engagement, ihr besonnenes Handeln und ihre Unterstützung. Hier ist wieder deutlich geworden, dass wir zusammen eine starke imkerliche Gemeinschaft sind und wir uns gegenseitig stützen, Erfahrungen teilen und gemeinsam besser werden können.

Auch internationale Videokonferenzen haben wir geführt oder uns an ihnen beteiligt. So beispielsweise mit der Apimondia und oder der Food and Agriculture Organization of the United Nations (FAO), mit den Präsidenten der deutschsprachigen Imkerverbände, mit den Mitgliedern von BeeLife, mit

den Mitgliedern der WP Honey der Copa Cogeca und auch mit den skandinavischen Kollegen. Ein kurzer Draht in die Welt ist so entstanden.

Liebe Imkerinnen und Imker, vernetzt zu sein ist heute wichtig. Ob digital oder analog, dies möge jeder für sich entscheiden. Wir Imkerende sind offen für neue Kommunikationsmöglichkeiten und neue Wege. In 2022 haben wir viel vor auf diesem Feld. Sie dürfen gespannt sein.

Packen wir gemeinsam die Herausforderungen an! Nutzen wir die Möglichkeiten der künstlichen Intelligenz, aber nutzen wir auch das persönliche Gespräch. Miteinander reden hilft, Brücken zu bauen, und wenn wir uns vernetzen, steht immer jemand an unserer Seite!

Bleiben Sie gesund, engagiert, interessiert und zuversichtlich!

Ihr

5 Fragen | 5 Antworten

1. Was sind die Aufgaben vom Deutschen Imkerbund e.V.?

Seit 1907 arbeiten wir vor allem für den Schutz der Bienen. Als politische Interessenvertretung setzen wir uns auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene für die Belange von Imkerinnen und Imkern ein. Der D.I.B. ist Ansprechpartner für politische Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger, Verbände, Unternehmen und Medien. So schaffen wir günstige Rahmenbedingungen für die Bienenhaltung und leisten damit auch einen wichtigen Beitrag für eine artenreiche Natur.

2. Wer arbeitet im Deutschen Imkerbund e.V.?

Wir erfüllen unsere Aufgaben im kollegialen Miteinander von Haupt- und Ehrenamtlichen der Orts-, Kreis- und Bezirksvereine, der Landesverbände und des Bundesverbandes. Darüber hinaus tragen alle Imkerinnen und Imker dazu bei, unsere Mission zu erfüllen.

3. Welche Bedeutung hat der Deutsche Imkerbund e.V.?

Mehr als 90 Prozent der Imkerinnen und Imker in Deutschland sind in Vereinen unserer Mitgliedsverbände organisiert. Damit ist der Deutsche Imkerbund e.V. mit 135.000 Mitgliedern der stärkste imkerliche Interessenverband in Deutschland und Europa.

4. Welches sind die Entscheidungsgremien im Deutschen Imkerbund e.V.?

Oberstes Gremium ist die Vertreterversammlung, in der Abgeordnete der Landesverbände sitzen. Die Vertreter-

versammlung ist das höchste Organ und wählt das siebenköpfige Präsidium. Das Präsidium ist für vier Jahre gewählt. Der Präsident und die beiden Vizepräsidenten sind die juristischen Vertreter des Deutschen Imkerbundes e.V. Im erweiterten Präsidium sind die Vorsitzenden der 19 Landesverbände vertreten. Die Gremien werden von Beiräten fachlich unterstützt. Die Beiratsmitglieder sind Fachexperten und Wissenschaftler.

5. Wer ist für das Alltagsgeschäft des Deutschen Imkerbundes e.V. verantwortlich?

Die Bundesgeschäftsstelle, im Haus des Imkers in Wachberg-Villip bei Bonn, setzt die Beschlüsse der Gremien operativ um. Der Geschäftsführer mit seinem Team unterstützt den Präsidenten beim Austausch mit Behörden, Verbänden und der Politik. Das Team der Bundesgeschäftsstelle plant Veranstaltungen des Deutschen Imker-

bundes e.V. oder die Teilnahmen an Messen. Die Öffentlichkeitsarbeit für den Verband gehört zum Aufgabenspektrum des Deutschen Imkerbundes. Die Bundesgeschäftsstelle kümmert sich außerdem um den Versand imkerlicher Werbemittel und der Gewährverschlüsse. Das Haus des Imkers unterhält zudem ein Honiglabor. Die Beschäftigten der Bundesgeschäftsstelle sorgen dafür, dass die Gremien des Deutschen Imkerbundes e.V. sowie Imkerinnen und Imker bestmöglich bei ihrer Arbeit unterstützt werden.

Die Aufgaben des Deutschen Imkerbundes e.V. in Kurzform

- **Durchsetzung imkerlicher Interessen auf allen politischen Ebenen**
- **Öffentlichkeitswirksame Darstellung der Imkerei**
- **Schaffen günstiger Rahmenbedingungen für die Bienenhaltung**
- **Kommunikation rund um die Verbandsmarke Echter Deutscher Honig und werbliche Absatzförderung**
- **Kontinuierliche Produktpflege und Qualitätsförderung der nach den Vorgaben des Verbandes gewonnenen Honige**
- **Produktkontrolle nach den festgelegten Qualitätsstandards für Echten Deutschen Honig**
- **Unterstützung zu Schulung/Information**
- **Forschungs- und Entwicklungsförderung**

Digital alleine reicht nicht

Haben Sie sich schon mal gefragt, wie viel Zeit Sie jeden Tag mit Medien verbringen? Wenn wir vor unseren Bienenstöcken stehen und mit den Bienen arbeiten, empfinden das wohl viele als eine wohltuende Form der Entschleunigung. Das Mobiltelefon ist ausgeschaltet, schließlich telefoniert es sich schlecht mit klebrigen Fingern. Aber direkt nach dem Besuch bei den Bienen geht es womöglich schon wieder los: In der vereinseigenen WhatsApp-Gruppe hat ein Neumitglied eine Frage gestellt. Auch das eigene Bild von dem verrückten Wildbau der Damen sollte so schnell wie möglich den interessierten Freundeskreis erreichen. Und wie

war das noch mal mit dem Einfüttern? Da gab es doch neulich dieses hilfreiche Video auf YouTube...

Den halben Tag Medien konsumieren

Also, wie viele Stunden pro Tag verbringen Sie mit der Nutzung von Medien? Die VAUNET-Analyse rechnet insgesamt 11 Stunden und 18 Minuten zusammen. Jeden Tag! Und es sind nicht etwa nur die jungen Leute, die ihre Finger nicht vom Smartphone lassen können. Nein, die Forscher vom VAUNET-Verband haben die Mediennutzung von Menschen im Alter von 14

bis 69 Jahren untersucht. Die Alten nutzen keine Smartphones und haben kein Internet? Das ist Schnee von gestern. 2020 haben die Deutschen 20,4 Millionen Smartphones gekauft. Jeder Vierte hat also ein flammneues Smartphone in der Tasche. 62,6 Millionen Smartphones gibt es insgesamt. Die Experten vom Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V. schätzen, dass es 2023 rund 68,6 Millionen aktive Smartphones in Deutschland geben wird – wo übrigens ziemlich genau 68 Millionen Erwachsene leben. Bei den über 70-Jährigen liegt der Anteil der Smartphonebesitzer schon heute bei



68,2 Prozent. Bei den 60 bis 69-Jährigen sind 85,2 Prozent im Besitz eines Smartphones. Und bei allen anderen Altersgruppen ist die erste Ziffer eine 9. Aber das Smartphone ist eben nicht der einzige Medienspieler, den wir bedienen. Computer, Tablets, Spielekonsolen, Smart-TVs, Uhren, ... Fast die Hälfte des Tages nutzen wir Medien. Darin enthalten sind übrigens nicht nur digitale Medien. Die VAUNET-Studie hat auch den Konsum von Zeitschriften, Zeitungen und Büchern erfasst. 45 Minuten gehen für diese analoge Nutzung drauf. Die restlichen 10 Stunden und 33 Minuten sind wir mit digitalen Medien beschäftigt. Was bedeutet das für die Kommunikation in einem Verband oder in einem Verein? Sie lesen diese Zeilen womöglich im gedruckten Tätigkeitsbericht für das Jahr 2021 vom Deutschen Im-

kerbund. Es wird auch eine Version als PDF geben, die Sie sich im Internet herunterladen können, aber das werden nur wenige tun. Informationen in einem PDF-Format sind nur bedingt dafür geeignet, im Internet und am Bildschirm konsumiert zu werden. PDF steht für Portables Dokumenten Format (portable document format) – und genau das ist es: Es ermöglicht den Transport von Dokumenten von A nach B per E-Mail oder Datentransfer. Aber dem zeitgemäßen Konsum von Daten entspricht es nicht. Kein Wunder, dass Google PDF-Dokumente in der Suche nicht gut bewertet. Und was Google nicht in seinen Suchergebnissen anzeigt, das existiert nicht. Das ist die bittere Wahrheit. Also wie auch immer Sie diese Zeilen lesen oder gefunden haben, Sie befinden sich auf einem Weg, der nicht in die Zukunft führt.

Was also wären die neuen Wege für die Kommunikation? Schauen wir uns nochmal die Ergebnisse der VAUNET-Studie an. Der Fernsehkonsum hat an Bedeutung verloren, bleibt aber seit einigen Jahren relativ stabil bei rund vier Stunden am Tag. Ähnliches gilt für das Radio, dem wir rund drei Stunden lang lauschen. Stark zugelegt haben Angebote wie Podcasts, Musikstreaming, Videospiele, und Online-Videos. Alleine die letztere Nutzungsart hat seit 2017 um 240 Prozent zugelegt. YouTube, Netflix, Amazon Prime, Disney, HBO...

Keine festen Zeiten, keine festen Kanäle

Menschen nehmen Informationen heute nicht-linear auf. Das bedeutet: Keine festen Zeiten und keine festen



Kanäle. Wir konsumieren News, wenn unser Mobiltelefon vibriert und wir gerade nichts anderes zu tun haben. In der Bahn, im Wartezimmer, im Garten... Das funktioniert, weil es heute einen unaufhörlichen Datenstrom gibt. Ständig gibt es Neuigkeiten, immer ist da draußen etwas los, was unser Interesse weckt. Dabei kommt es auf die Aufmachung an. Die Zeiten sind vorbei, in denen Stars und Sternchen ihre Smartphones in die Hand genommen haben und ein unscharfes Selfie auf Instagram gepostet haben. Schauen Sie sich beispielsweise mal den Instagram-Account von Eurovision-Gewinnerin Lena Meyer-Landrut an: 4,9 Millionen Follower. Und jedes einzelne Bild ist das Ergebnis eines Fotoshootings. Selfies am ausgestreckten Arm? Suchen Sie vergebens.

Qualität ist das oberste Gebot

Wir Imkerinnen und Imker werden keinen Welthit landen, insofern müssen wir vielleicht nicht solche Maßstäbe an die Dokumentation unserer Arbeit mit den Bienen anlegen, wie Lena es tut, aber wir konkurrieren mit Accounts wie ihrem um die Aufmerksamkeit unserer Zielgruppe. Deswegen dürfen wir bei allem, was wir tun, die Qualität nicht aus den Augen verlieren. Verwackelte Bilder, pixelige Videos, schlechter Ton, düsteres Licht – lassen Sie das! Uns bewegt ein Thema, das erfreulicherweise höchst massentauglich ist: Bienen! Die süßen Krabber mit dem scharfen Stachel sind kleine Herzensbrecherinnen. Unser Produkt ist der Honig, den nun fast jeder mag, der traditionell bei Husten eingenommen wird und der wie kaum ein anderes Lebensmittel für naturbelassenen Genuss steht. Thematisch ist das ein doppelter Volltreffer. Jetzt müssen wir ihn nur noch in Szene setzen. Tun müssen wir das auf allen Kanälen. Es gibt kein Medium mehr, das alle Menschen abholt. Junge Leute sitzen nicht mehr vor dem Fernseher, die konsumieren ihre Lieblingsserien am Smartphone. TikTok und Snapchat erreichen das jüngste Publikum. Insta-



gram scheint bei jungen Menschen der Burner zu sein (diese Formulierung war cringe). Facebook ist wohl inzwischen älteren Semestern vorbehalten. YouTube ist noch am ehesten in allen Altersgruppen vertreten, doch hier sind es vor allem die vielen special-interest-Kanäle, die Jung und Alt trennen. Wer Mr. Beast schaut, bekommt von YouTube keinen Beitrag von Arte vorgeschlagen.

Junge Menschen bringen den Content mit

Wichtig ist auch, dass wir unsere Vorteile nutzen. Es gibt so viele Kindergärten und Schulen, die das Thema Imkerei aufgreifen. Kleine Kinder unter einem weißen Schutzanzug sind zum Schreien niedlich. So entsteht bestes Bildmaterial für jeden Kommunikationskanal. Ältere Kinder, die mit Hingabe eine Schulimkerei betreiben, sollten wir nach Kräften unterstützen. Hier ist eine junge Generation am Werk, die bereits mit Honig geimpft ist, die mit modernen Medien aufgewachsen ist und die im heimischen Kinderzimmer nicht selten einen TikTok-Kanal mit 100.000 Followern unterhält. Wir Imkerinnen und Imker müssen uns vorwerfen lassen, dass es in vielen Vereinen an der Jugendarbeit mangelt. Am Jung Imkernden Treffen, das der Deutsche Imkerbund seit Jahren ausgerichtet, nehmen nicht aus allen Mitgliedsverbänden Teams teil, weil es die schlicht nicht flächendeckend gibt. Wir brauchen junge Menschen nicht für die Imkerei zu begeistern, denn das sind sie schon, wenn sie in der Schulzeit

mit Bienen in Kontakt gekommen sind. Wenn wir es schaffen, sie in die Vereinsarbeit als multimediale Kommunikationsbeauftragte zu integrieren, dann kommt der Content für Social Media ganz von alleine. Die jungen Menschen können gar nicht anders. Bei ihnen gilt der Grundsatz: Was Du nicht fotografiert und geteilt hast, ist auch nicht passiert.

Eine Internetseite ist ein must-have. Aber sie ist nicht mehr der erste Anlaufpunkt. Der Online-Auftritt vertieft Informationen und fasst alle Kommunikationskanäle zusammen, aber das Ende der Homepage als Visitenkarte eines Vereins oder Verbandes ist absehbar. Google liefert schon heute Adresse und Telefonnummer eines Anbieters, verlinkt direkt per GoogleMaps und zeigt die wichtigsten Informationen in Kürze an. Ein guter Online-Auftritt wird schon bald mehr bieten müssen als trockene Informationen umrahmt von schönen Bildern.

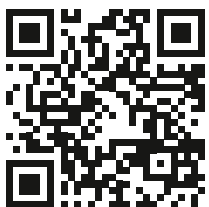
Wie sieht die Kommunikation der Zukunft für uns, den Deutschen Imkerbund, für unsere Mitgliedsverbände oder für unsere kräftig wachsenden Vereine aus? Es ist keine Lösung, nur ein modernes Medium auszuwählen, um dieses dann zu bespielen. Um alle zu erreichen, müssen wir auch möglichst alle Kanäle bedienen. Das ist wahnsinnig aufwändig und kostet Energie und Geld. Aber das, was wir in der Vergangenheit getan haben, war auch nicht gerade billig und einfach. Wir alle müssen jetzt nur den Mut haben, alte Zöpfe abzuschneiden, um Neues beginnen zu können.

Die Geschäftsstelle hat dem erweiterten Präsidium 2022 eine erste Ideenskizze zur Kommunikation vorgelegt, deren Titel „135k“ bereits das Ziel formuliert: Es muss gelingen, alle 135.000 Mitglieder unseres Verbandes zu erreichen. Der Deutsche Imkerbund bildet mit seinen Mitgliedsverbänden die größte Interessenvertretung von Imkerinnen und Imkern in Europa. Es wird höchste Zeit, die enorme Kraft, die darin steckt, für den Schutz unserer Bienen zu bündeln.

Daniel Herrmann

Naturschützer. Entdecker. Superheld.

Zu den Guten gehören. Neue Welten erkunden.
Gegen eine Überzahl bestehen.



Jetzt Mitglied werden.
Weil Bienen uns brauchen.

Mehr Infos:
weil-bienen-uns-brauchen.de



DEUTSCHER
IMKERBUND E.V.

Meldungen

2021 in aller Kürze

Honigobleute tagten erstmals virtuell

Infolge der Corona-Pandemie musste im Jahr 2021 auch die Tagung der Honigobleute erstmals als Videokonferenz stattfinden. Als Termin war ursprünglich der Nachmittag des 26. Februar angesetzt. Das umfangreiche Programm erforderte aber einen weiteren Austausch am 5. März. Am ersten Gespräch nahmen 18 Vertreterinnen und Vertreter aus 16 Mitgliedsverbänden teil, am zweiten 15 Mitgliedsverbände. Von Seiten des Bundesverbandes waren neben Präsident Torsten Ellmann, Geschäftsführer Olaf Lück, die Vizepräsidenten Klaus Schmieder und Stefan Spiegl, Marion Hoffmann (D.I.B.-Honiguntersuchungsstelle) sowie Doreen Mundt (Honigmarktkontrolle) anwesend. Fachliche Expertise lieferten außerdem D.I.B.-Beirat Prof. Dr. Werner von der Ohe (LAVES Celle) sowie Dr. Ingrid Illies (IBI Veitshöchheim).

Sitzung Copa-Cogeca in Brüssel

Anfang des Jahres 2021 hat die Arbeitsgruppe Honig von Copa-Cogeca, in der der D.I.B. seit vielen Jahren in Brüssel mitarbeitet, entschieden, zwei Unterarbeitsgruppen (UAG) zu bilden,

um effiziente Gespräche mit der kommenden slowenischen Ratspräsidentschaft und der EU-Kommission führen zu können. Ziel der ersten UAG ist es, einen Entwurf zur Änderung der Richtlinie 2001/110/EG des Rates vom 20. Dezember 2001 über Honig (EU-Honigrichtlinie) vorzubereiten, der der Kommission vorgelegt werden soll. Die zweite UAG wird sich bei ihrer Arbeit auf die Entwicklung eines ersten Konzeptes zur Rückverfolgbarkeit von Honig konzentrieren. Präsident Torsten Ellmann arbeitet in beiden Gruppen mit, in der neben Deutschland auch Belgien, Estland, Finnland, Frankreich, Italien, Niederlande, Österreich, Portugal und Spanien vertreten sind. Beide Gruppen tagten erstmals am 02.03.2021 virtuell.

SMR-Projektgruppe

Seit 01.03.2019 läuft das vom Bundeslandwirtschaftsministerium für drei Jahre geförderte Verbundprojekt SMR-Selektion (Supressed Mite Reproduction). Wir berichteten laufend in D.I.B. AKTUELL, dem Jahresbericht und auf unserer Homepage über den Verlauf. Vor Beginn der Bienensaison tauschten sich die Projektbeteiligten in diesem Jahr am 9. März erstmals Pandemie-bedingt virtuell zum aktuellen Stand aus. Am Treffen, das vom

Bieneninstitut Kirchhain koordiniert wurde, nahmen seitens des Präsident Torsten Ellmann und Geschäftsführer Olaf Lück teil.

D.I.B. holt fachliche Expertise zu neuen Züchtungstechniken ein

Am 20.04.2021 besuchte Präsident Torsten Ellmann das Julius Kühn-Institut (JKI) in Braunschweig und tauschte sich unter anderem mit JKI-Präsident Prof. Dr. Frank Ordon über die Chancen und Risiken der neuen molekularbiologischen Verfahren für die Züchtungsforschung bei Kulturpflanzen aus.

Gespräche zur Wachqualität

Auf Einladung des D.I.B. tauschten sich wachsumarbeitende Unternehmen und Wachshändler am 21. April 2021 zu möglichen Kriterien im Rahmen einer Selbstverpflichtung für Mittelwandbienenwachs aus. Da bisher weder die Parameter zur Beschreibung von Bienenwachs für Mittelwände hinsichtlich Verfälschung und Rückständen artfremder Stoffe, wie Pflanzenschutzmitteln oder Varroaziden, noch die Prozesse zur Umarbeitung festgelegt oder standardisiert sind, schlug der D.I.B. neue Kriterien zur Meinungs-

bildung vor. Am 20.04.2021 besuchten Präsident Ellmann und Geschäftsführer Olaf Lück ein Wachsverarbeitungsunternehmen im Ruhrgebiet, um sich über Möglichkeiten der Standardisierung der Qualitätssicherung von Mittelwandwachs auszutauschen.

BeeLife-Mitglieder ziehen Bilanz

Am 4. März 2021 nahm Präsident Torsten Ellmann erstmals an der Jahreshauptversammlung von BeeLife teil, die Pandemie-bedingt als Videokonferenz stattfand. In Ausgabe 4/2020 informierten wir darüber, dass der D.I.B. der Nichtregierungsorganisation als Vollmitglied beigetreten ist. BeeLife setzt sich für Bienen und Bestäuber auf europäischer Ebene ein und ist hier sehr gut vernetzt. Neben unserer Arbeit auf nationaler Ebene ist die Interessenvertretung und Lobbyarbeit im internationalen Rahmen von großer Bedeutung. Das D.I.B.-Präsidium sieht deshalb in dieser Mitgliedschaft gemeinsam mit anderen europäischen Imkerverbänden eine stärkere Einflussmöglichkeit auf EUGesetzgebungsverfahren. Nach einem Jahr soll der Nutzen geprüft und die Fortführung der Mitgliedschaft erneut im Präsidium beraten werden.

Meeting Klöckner

Am 24.06.2021 hatte der Deutsche Imkerbund e.V. (D.I.B.) die Gelegenheit,

sich in einer Videokonferenz mit Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner auszutauschen. Am Gespräch nahmen von D.I.B.-Seite Präsident Torsten Ellmann, Vizepräsident Stefan Spiegl und Geschäftsführer Olaf Lück teil. Insbesondere ging es um den aktuellen Sachstand und die Positionen beider Seiten zu verschiedenen Themenbereichen, wie:

Neue molekularbiologische Techniken (NMT), Änderung der Kennzeichnungsverordnung von Mischhonigen, Honorierung von Umweltleistungen der Imkerei oder Tierschutz in der Bienenhaltung.

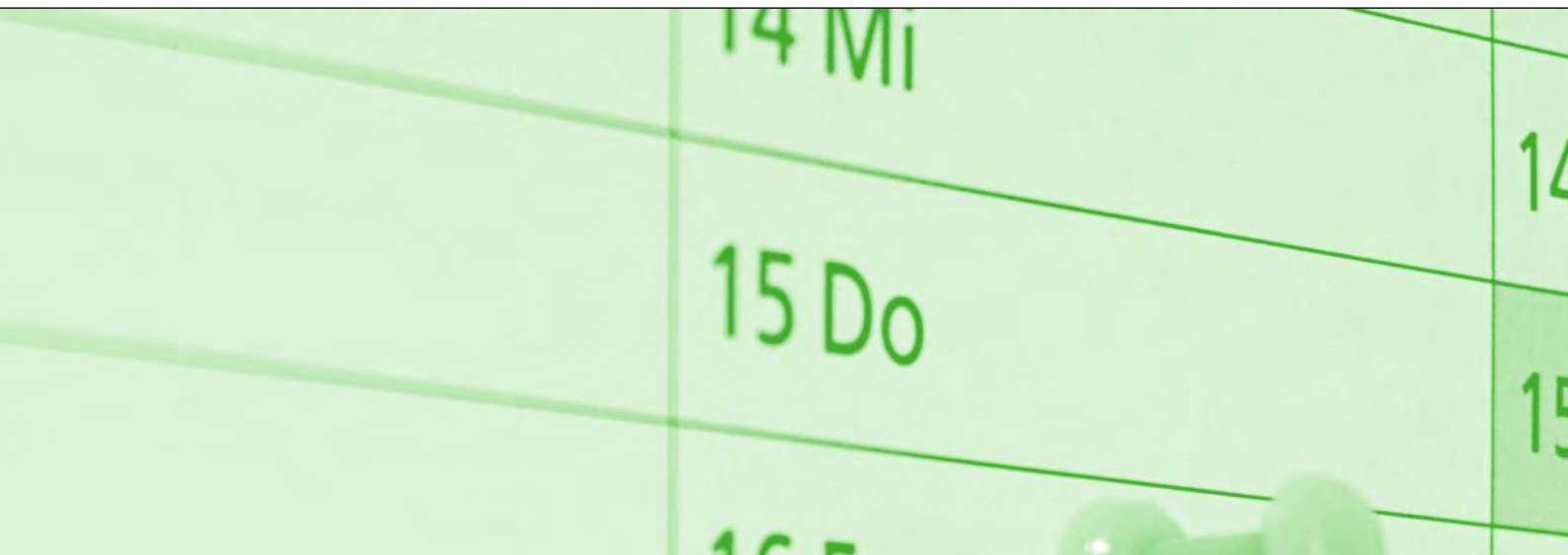
Lizenz-Abfüller im informellen Austausch

Am 21. Mai 2021 besuchten Präsident Torsten Ellmann, Vizepräsident Stefan Spiegl und Geschäftsführer Olaf Lück die in München ansässige Abfüllstelle Breitsamer & Ulrich GmbH & Co. KG. Bei dem Fachgespräch mit dem Geschäftsführer des Traditionsunternehmens, Robert Breitsamer, sowie Christian Breitsamer handelte es sich um einen informellen Austausch. Der Betrieb füllt seit vielen Jahren im Rahmen des bestehenden Lizenzvertrages mit dem Deutschen Imkerbund Honige von Verbandsmitgliedern ins Imker-Honigglas ab und vermarktet diese in Supermärkten. Als großer Abfüllbetrieb haben Unternehmen, wie Breitsamer, einen direkten Zugang zum Marktgeschehen und zu dessen Ent-

wicklungstendenzen sowie den Ansprüchen der Konsumenten. So war es für die Verbandsvertreter interessant zu hören, wie das Unternehmen die derzeitige Akzeptanz der Marke Echter Deutscher Honig einschätzt, welche Entwicklungsmöglichkeiten gesehen werden und welche technischen Änderungen Verbesserungen bringen könnten.

D.I.B. im Deutschen Landwirtschaftsverlag

Zu einem informellen Austausch trafen sich am 21.05.2021 Vertreter des Deutschen Imkerbundes und des Deutschen Landwirtschaftsverlages (dlv) in München. Von D.I.B.-Seite nahmen am Gespräch Präsident Torsten Ellmann, Geschäftsführer Olaf Lück sowie Pressesprecherin Petra Friedrich teil. Der dlv wurde vertreten durch Vertriebsleiter Ludwig Stadler, Vertriebsmanager Holger Witte und Mediaberaterin Claudia Sen. Von redaktioneller Seite nahmen der Redaktionsleiter von bienen & natur, Boris Bücheler, und die Leiterin des Verlagsbereiches Bienen, Garten & Küche, Kristina Fischer, teil. Begrüßt wurden die Gäste auch von Verlags-Mitgesellschafter Christian Schmidt-Hamkens, der insbesondere auf den Wandel verwies, der sich in der Medienwelt vollziehe. Man sei bereit, mitzugehen, ohne dabei das Traditionelle außer Acht zu lassen. Boris Bücheler stellte weitere drei Projekte der Redaktion vor, die sich in der Umsetzung be-



finden. Dazu gehört die digitale Ausgabe der Zeitschrift *bienen & natur*, wobei man hier insbesondere auf Interaktivität setzen wolle, um jüngere Lesergruppen anzusprechen. Ein ganz besonderes Projekt ist der neue, monatliche Podcast, in welchem zwei Imker (Boris Bücheler und Imkermeister Eddy Obika) auf unterhaltsame Weise zu verschiedenen Themen unterschiedliche Meinungen diskutieren. Des Weiteren soll die Schulungsmappe Grundwissen für Imker überarbeitet und digital nutzbar gemacht werden. Der dlV-Verlag gehört zu den TOP 10-Fachverlagen und hat derzeit 40 Medienmarken in seinem Portfolio mit 80 Millionen Euro Jahresumsatz.

Deutscher Bauerntag

Am 23./24.06.2021 fand der Deutsche Bauerntag statt, Corona-bedingt als virtueller Kongress. Rund 600 Delegierte aus den 18 Landesbauernverbänden nahmen an der Mitgliederversammlung teil. Unter dem Motto Zukunft Landwirtschaft wurde über aktuelle Themen diskutiert. Für den D.I.B. als assoziiertes Mitglied war Präsident Torsten Ellmann unter den Gästen der Videokonferenz.

Aktionswoche Artenvielfalt

Auch in diesem Jahr beteiligte sich der D.I.B. an der Aktionswoche Artenvielfalt,

die vom 12. bis 18. Juli, initiiert vom Fachverband BIOGAS, stattfand. Ziel ist es, der Öffentlichkeit zu zeigen, welches Potenzial für die Artenvielfalt in der Biogasnutzung steckt.

Wie schon im vergangenen Jahr war die Aktionswoche als konzertierte Kampagne verschiedenster Kooperationspartner angelegt. Unter dem Hashtag #blühendesLeben konnten Interessierte in den sozialen Medien erfahren, wo bereits bunte Energiepflanzenfelder stehen.

Honigobleute in Celle

Die traditionelle Jahrestagung der Honigobleute fand im Februar 2021 pandemiebedingt nur als Videokonferenz statt. (Wir berichteten in D.I.B. AKTUELLE 1/2021, Seite 17.)

Deshalb traf sich das Fachgremium noch einmal in Präsenz am 27./28.08.2021 im Bieneninstitut in Celle. Da der frühere Leiter des Bieneninstitutes, Prof. Dr. Werner von der Ohe, im Februar des Jahres in den Ruhestand gegangen ist, nahmen das D.I.B.-Präsidium und die Honigobleute die Gelegenheit wahr, um dem Wissenschaftler und Honigexperten für seine jahrelange Einsatzbereitschaft und Unterstützung durch Expertise während seiner Amtszeit herzlich zu danken.

Präsident Torsten Ellmann, der am Vortag bereits die Heideimkerei von Udo Kellner (Obmann des Landesverbandes Hannoverscher Imker e.V.) besucht hatte, nutzte die Gelegenheit,

das versammelte Gremium über aktuelle Aufgabenbereiche des D.I.B. zu informieren.

Präsidium tagt in Celle

Am 28.08.2021 traf sich das D.I.B.-Präsidium zu seiner 3. Jahressitzung in Celle. Die niedersächsische Kleinstadt wurde als Tagungsort ausgewählt, weil sich am 27./28.08. auch die Honigobleute zur Präsenzsitzung im dort ansässigen Bieneninstitut trafen. So konnte man das Notwendige mit dem Nützlichen verbinden und das LAVES Institut für Bienenkunde besuchen und besichtigen.

Erweitertes Präsidium traf sich

Im Vorfeld der Vertreterversammlung fand am 08.10.2021 die zweite Sitzung unseres erweiterten Präsidiums 2021 statt. Zu diesem Gremium gehören neben den Präsidiumsmitgliedern die Vorsitzenden der 19 Mitgliedsverbände. Nicht vertreten waren der Landesverband Württemberg und Berlin sowie zwei Präsidiumsmitglieder. Herzlich in der Runde begrüßte Präsident Torsten Ellmann neben Ehrenpräsident Peter Maske, den neu gewählten Vorsitzenden des Imkerverband Rheinland-Pfalz, Thomas Hock.

Die Landesverbände Baden, Saarland, Sachsen-Anhalt und Thüringen hatten für die Vorsitzenden Vertreter entsendet. Damit waren 21 von 25 Stimmen

anwesend und das Gremium beschlussfähig.

Neues aus der Zucht

Rund 130 Imkerinnen und Imker trafen sich unter Einhaltung der Corona-Regeln am 6. November 2021 in der Stadthalle im brandenburgischen Hohen Neuendorf zur traditionellen Herbsttagung. Der Teilnehmerkreis aus ganz Deutschland spiegelte die Bienen Vielfalt wieder, denn Vertreterinnen und Vertreter aller Bienenarten (Carnica, Buckfast und Dunkle Biene) waren zur Tagung gekommen.

Präsident Torsten Ellmann hob in seinem Grußwort neben der immensen Bedeutung der Forschung insbesondere die Zuchtarbeit hervor, die für eine in die Zukunft gerichtete Bienenhaltung mit regional angepassten Bienenarten essentiell sei. Für alle gelte, die Zuchtarbeit mit Achtung und Respekt angesichts neuer Herausforderungen, wie dem Klimawandel, fortzusetzen. „Für diese Arbeit brauchen wir dringend züchterischen Nachwuchs. Wir müssen unseren Imkerinnen und Imkern die Angst vorm Züchten nehmen. Das Bienenvirus muss zum Zuchtvirus werden, damit wir unseren Bienen helfen, mit den neuen klimatischen Bedingungen zurechtzukommen“, appellierte Präsident Ellmann. Als Beispiel eines neuen Weges in der Forschung und für die Weiterentwicklung der Zuchtwertschätzung führte er den Einsatz Künstlicher Intelligenz (KI) an.

In den acht Vorträgen der Referenten wurde deutlich: Sowohl Forschung als auch Bienenhaltung und Zucht müssen sich neuen Herausforderungen stellen.

Imkerverbände tauschten sich aus

Der Zuchtfortschritt war auch eines der Themen einer Videokonferenz vom 06.12.2021, an der neben unserem Präsidenten Torsten Ellmann auch Vizepräsident Klaus Schmieder sowie der Vizepräsident des Deutschen Bienenvereins Klaus Ahrens und der neue 1. Vorsitzende der GdB, Ralf Sester, Tino Lorz (2. Vorsitzender GdB) sowie Klaus Steinhilber und Johannes Peter (Bundesverband Dunkle Biene Deutschland e.V.) teilnahmen. Präsident Ellmann wertete den Austausch positiv: „Alle Beteiligten bekundeten ihren Willen, auf verbandspolitischer und fachlicher Ebene künftig wieder enger zusammenzuarbeiten. Auf dem Gebiet der Zucht geht es uns vor allem darum, Zuchtnachwuchs zu gewinnen und Zuchtpaten zu installieren.“

Dezember Sitzung in Oberwinter

Die letzte Sitzung des Präsidiums für das Jahr 2021 fand unter strengen Corona Schutzbedingungen im rheinland-pfälzischen Oberwinter statt. Zu Beginn der Veranstaltung informierte

Präsident Torsten Ellmann über die aktuelle Entwicklung bei der Oxalsäure Sublimation. Die von dieser Behandlungsmethode ausgehenden Gesundheitsgefahren seien aus seiner Sicht von der ganz überwiegenden Mehrzahl der Imkernden erkannt und ernst genommen worden. Überdies beschäftigten sich Bieneninstitute mit der weiteren Forschung zur Oxalsäure Sublimation – dazu stehe die Wirksamkeit, der Anwenderschutz und der Rückstand in der Bienenbehausung und in Bienenerzeugnissen im Fokus. „Eine Einzelzulassung ist grundsätzlich immer erst dann möglich, wenn die Wirksamkeit von mind. 90 % nachgewiesen ist.“

Ministeriumsvertreter informiert zu Glyphosat

An der 14. Tagung der NAP Arbeitsgruppe im Oktober 2021 hat in Braunschweig auch unser Präsident Torsten Ellmann teilgenommen. Eingangs wurde mit Spannung erwartet, wer die künftigen Entscheidungsträger der neuen Bundesregierung sein werden, um den NAP lösungsorientiert weiterzuentwickeln. Der Vertreter des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), Dr. Burkhard Lennartz, informierte über das Inkrafttreten der Änderungen der Pflanzenschutz Anwendungsverordnung zur Umsetzung der Glyphosat Minderungsstrategie und des Insektenschutzpakets vom 8. September 2021.



Anstieg der
Mitgliedszahlen trotz
Corona-bedingter
Einschränkungen
Mitgliedszahlen + 4,23
Bienenvölker + 3,9

Virtueller Austausch
unseres erweiterten
Präsidiums.

Notfallzulassung für
neonicotinoides
Beizmittel bei
Zuckerrüben durch
das BVL.

Januar

Wir sind ein Jahr
auf Instagram.

Honigbleute tagen
erstmal virtuell.

Bundesregierung
bringt Insekten-
schutzgesetz auf
den Weg.

Programmierungen
zur neuen Online-
Mitgliederverwaltung
schreiten kontinuierlich
voran.

Angebots-Plattform für
Echten Deutschen Honig
geht online.

Präsident Ellmann
nimmt erstmals an
der Jahreshaupt-
versammlung von
BeeLife teil.

März

Wahlprüfsteine zur Bundestagswahl 2021 an Parteien versendet.

Erste virtuelle Sitzung des Präsidiums.

Anzeigen und PR-Kampagne „Echter Deutscher Honig“ gestartet.

Februar

Poster „Anatomie der Honigbiene“ neu aufgelegt.

D.I.B. warnt vor Bienenimporten.

Februar

AG Honig der Copa-Cogeca tagen erstmals virtuell, Präsident Ellmann nimmt teil.

Zertifikat Fachkundenachweis Honig überarbeitet und jetzt digital verfügbar.

Selbstklebende Gewährverschlüsse jetzt auch in kleineren Mengen auf DIN A4-Bögen erhältlich.

SMR-Projektgruppe zieht Bilanz. Präsident Ellmann und GF Lück nehmen virtuell teil.

Jahrestagung der Züchter wird virtuell durchgeführt.

2-teiliger Schautafelsatz aus Kunststoff für Bienenschaukästen überarbeitet.

Neuaufgabe des Roten Punktes für Gewährverschluss verfügbar.

Virtuelles Treffen mit dem DBIB. Präsident Ellmann mit seinen Vizepräsidenten Schmieder und Spiegl vertreten den D.I.B.

April

Die Wintersterblichkeit 2020/2021 liegt zwischen 12,7 und 14,8 % aller Bienenvölker in Deutschland.

Informelles Treffen des D.I.B. bei der Abfüllstelle Breitsamer & Ulrich GmbH & Co. KG in München.

Digitaler Workshop der Honiganalytiker. Seitens D.I.B. nehmen Honiglaborleiterin Hoffmann, GF Lück u. Präsident Ellmann teil.

Preisanpassung bei selbstklebenden Gewährverschlüssen aufgrund steigender Bezugspreise.

Das Jungimkertreffen wird Pandemie-bedingt erneut abgesagt.

D.I.B. sagt Nein zum Imkerschein.

D.I.B.-Vertreter Friedrich, Präsident Ellman, GF Lück sind beim Deutschen Landwirtschaftsverlag in München zum Gespräch.

Die Aktion Bienen füttern des BMEL, die jährlich durch den D.I.B. als Projektpartner unterstützt wird, startet.

Präsident Ellmann besucht das JKI und tauscht sich mit JKI-Präsident Prof. Ordon zu neuen Züchtungstechniken aus.

D.I.B. lädt Wachsverarbeiter und Wachshändler zum Gespräch zur Wachsqualität ein.

Präsident Ellmann u. GF Lück besuchten ein Wachsverarbeiter im Ruhrgebiet.

Online-Lernportal *Die Honigmacher* ergänzt mit 33 Kurzvideos.

Rechnungsprüfer attestieren verantwortungsvolle Mittelverwendung.

Mai

BuMin Julia Klöckner besucht Institut für Bienen-schutz des JKI, Präsident Ellmann nutzt Gelegenheit für ein Gespräch.

Unser Präsidium sowie unser erweitertes Präsidium treffen sich zu Gremiensitzungen in Oberwinter.

Arbeitsgruppe Honig der Copa-Cogeca tagt virtuell. D.I.B.-Präsident Ellmann nimmt teil.

NAP-Forum (Forum Nationaler Aktionsplan zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln) tagt zweimal virtuell. Präsident Ellmann vertritt den D.I.B. an beiden Sitzungen.

Juni

Videokonferenz mit BuMin Klöckner, Präsident Ellmann, Vize-Präsident Spiegl und GF Lück.

Unter dem Motto Zukunft Landwirtschaft wird der Deutscher Bauerntag als virtueller Kongress durchgeführt. Präsident Ellmann nimmt an der Videokonferenz teil.

Verheerende Flutkatastrophe trifft auch viele Imkereien. Präsident Ellmann lädt die betroffenen Landesverbände zur Videokonferenz ein, um Hilfe zu bieten.

Pilotprojekt *Bundesweite Honigprämierung* im Haus des Imkers in Wachtberg erfolgreich durchgeführt.

D.I.B. beteiligt sich wieder an der Aktionswoche Artenvielfalt, initiiert vom Fachverband BIOGAS.

Juli

Präsident Ellmann u. Landwirtschaftsminister Dr. Till Backhaus enthüllen Schauwabe im neu eröffneten Apineum in Bantin (MV).

D.I.B.-Geschäftsleitung besucht Honigprämierung des LV Westfalen-Lippe.

Ergebnisse der Wahlprüfsteine auf unserer Homepage veröffentlicht.

18 Prüflinge absolvieren die Imkergesellenprüfung in Celle erfolgreich.

Zu kalt – zu nass! Magere Frühjahrsernte 2021! FBI Mayen gibt Umfrageergebnisse bekannt.

AG Bienengesundheit trifft sich in Fulda.

September

Agrargespräch der Agrarzeitung Raps, Rübe & Co. Präsident Ellmann nimmt neben BVL Cramer, Industrie-Vertretern und der ufoP aktiv teil.

Drei neue Aufkleber als „mobile Botschafter“ im Online-Shop erhältlich.

Preisanpassung bei 30 g-Gläsern aufgrund von Verteuerung auf dem Energie-, Rohstoff- und Verpackungssektor.

Trotz Corona bestellen mehr als 100 Vereine Werbemittelpakete für den *Tag der deutschen Imkerei*.

Honigobleute tagen in Celle. Präsident Ellmann dankt Prof. Dr. v. der Ohe und verabschiedet ihn in den Ruhestand.

Unser Präsidium trifft sich zur 3. Jahressitzung in Celle.

August

Geschenkkartons werden einem Facelift unterzogen – jetzt im neuen Retro-Look.

Gesetzesänderung im Rahmen des Insektenschutzes veröffentlicht.

Hilfsbereitschaft nach der Flut groß – Imkerversicherung zieht vorläufige Bilanz.

Präsident Ellmann gibt den Startschuss für den neuen Online-Shop und kündigt Weiterentwicklungen zugunster der Mitglieder an.

Unser Jahresbericht 2020 wird veröffentlicht.

Erweitertes Präsidium trifft sich in Wachtberg-Villip.

Oktober

Notfallzulassung für bienentoxisches Neonicotinoid vorerst vom Tisch.

EU-Parlament beschließt die neue Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) für die Jahre 2023 bis 2027 formal.

Mitgliederverwaltung: Wichtige Programmierarbeiten zur Mitglieder- und Funktionsregelung erfolgreich abgeschlossen.

Unser Präsidium trifft sich zur letzten Sitzung in diesem Jahr. Erstmals neu dabei Edda Gebel.

Dezember

Unsere Vertreterversammlung in Wachtberg fasst drei wichtige Beschlüsse. ***

Der geplante 66. Deutsche Imkertag in Hamburg wird Corona-bedingt auf 2022 verlegt.

Edda Gebel, Vorsitzende des Imkerverbands Hamburg wird neues Präsidiumsmitglied.

Neue Beiratsstelle „Analytik Bienenerzeugnisse“ beschlossen. Zum Beirat gewählt wird Dr. Klaus Wallner.

Arbeitstagung der Züchter in Hohen Neuendorf. Präsident Ellmann dankt Dr. Benedikt Polaczek für seine langjährige geleistete Verbandsarbeit.

AG Honig der Copa-Cogeca treffen sich zum virtuellen Austausch.

Präsidiumsmitglied Schinkel nahm an der digitalen Fachtagung *Insektenschutz in Kommunen - Umsetzung in der Praxis* vom Umweltbundesamt und Bund für Umwelt u. Naturschutz teil.

Runder Tisch Imkerei-Landwirtschaft tagt: Für die Imkerei nehmen Präsident Ellmann und DBIB Präsidentin Seehaus-Arnold teil.

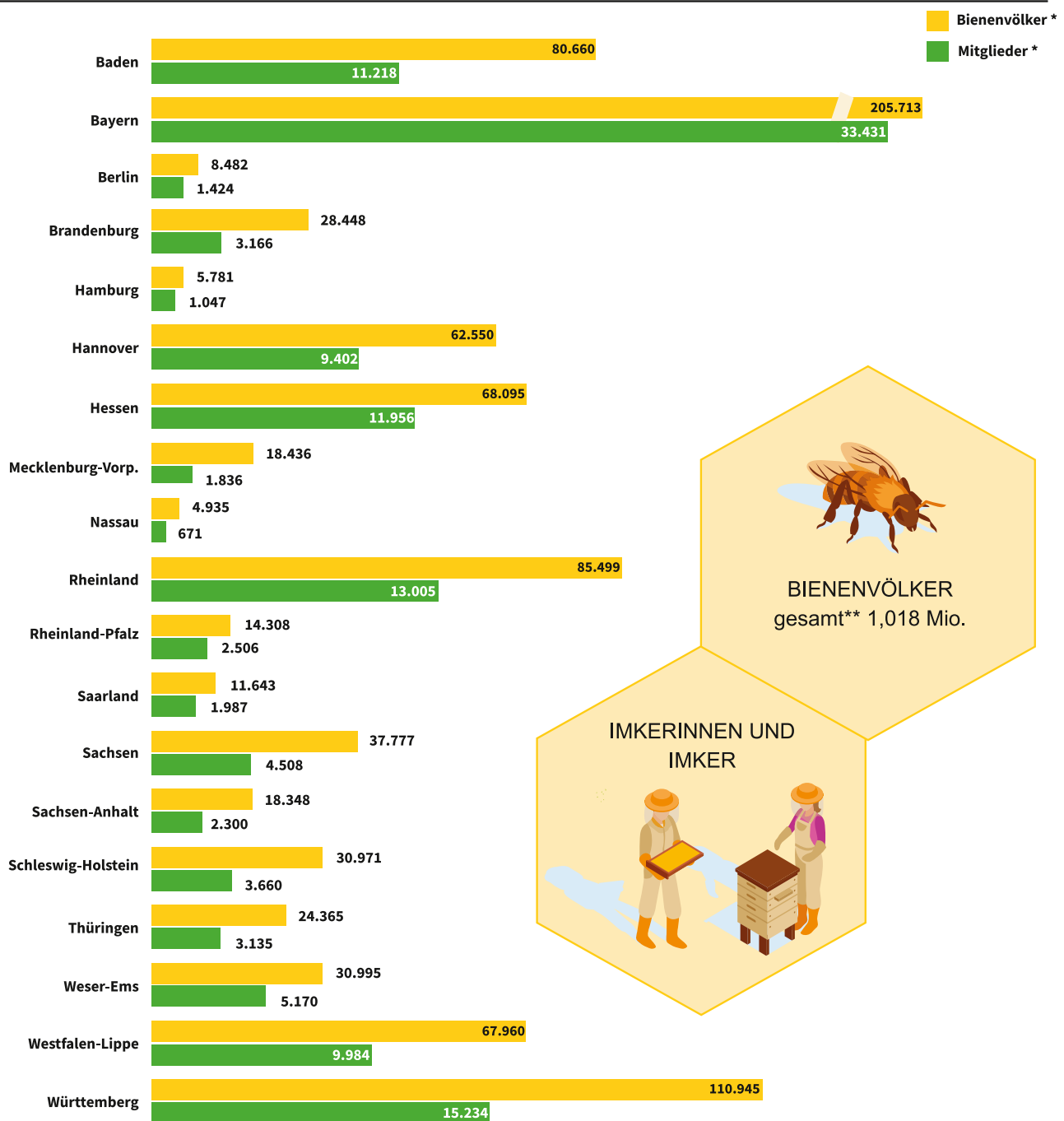
Imkerverbände tauschen sich per Videokonferenz aus.

November

- ***
- 1) Möglichkeiten der Einrichtung einer Bundesakademie im D.I.B. prüfen
 - 2) Markenrelaunch: prüfen ob Qualitätskriterien auf Premiumniveau anzuheben sind
 - 3) Qualitätssicherung: prüfen, ob neben der Marke ein Honig-Prüfzeichen etabliert werden sollte

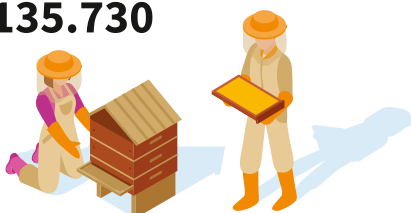
Zahlen und Fakten

Imkerei in Deutschland



IMKERINNEN UND IMKER *

135.730



BIENENVÖLKER *

915.511



ALTERSDURCHSCHNITT *

55,4 JAHRE

GESCHLECHTERVERTEILUNG *

♀ **21,89** ♂ **78,11**

*Imkerinnen und Imker im Deutschen Imkerbund e.V. | ** alle Imkerinnen und Imker in Deutschland (Zahlen geschätzt)

Die Mitgliedschaften des D.I.B.



Expertin im Honiglabor

Imkerinnen und Imker, die Ihren Honig im Imker-Honigglas mit Gewährverschluss abfüllen möchten, müssen sich auf unangemeldete Kontrollen ihrer Honigqualität gefasst machen. Den Honig nehmen dann Fachleute in einem Honiglabor unter die Lupe. Eine dieser Expertinnen ist Marion Hoffmann. Sie arbeitet im Honiglabor des D.I.B. in Wachtberg bei Bonn. Ein Tätigkeitsbericht in Interview-Form:

Seit 30 Jahren arbeiten Sie im D.I.B.-Labor und untersuchen Honig nicht nur mit technischen Apparaturen, sondern auch auf der Zunge. Sie probieren jeden Honig. Hand aufs Herz: können Sie privat überhaupt noch Honig genießen?

Ja, ich mag Honig sehr gern und ich esse auch Zuhause Honig, zumal wir zu Hause auch eigenen Honig ernten.

Wie war ihr beruflicher Weg, hierhin in das D.I.B.-Honiglabor?

Ich habe an der Universität in Bonn am Institut für Tierhygiene eine Ausbildung zur Biologielaborantin absolviert und bin dann zum Institut für Landwirtschaftliche Zoologie und Bienenkunde gewechselt. Von dort habe ich mich beim D.I.B. beworben und die Stelle im Honiglabor bekommen.

Was können Sie hier im Labor untersuchen?

Eine Honiguntersuchung beginnt zunächst mit einer sogenannten Sinnenprüfung. Das heißt, die Honige werden nach Farbe, Geruch und Geschmack sowie der Konsistenz und Sauberkeit beurteilt. Dann bestimmen wir den Wassergehalt, die elektrische Leitfähigkeit, das Enzym Invertase und den Gehalt von Hydroxymethyl-furfural – kurz HMF. Wir können dann auch noch spezielle Tests für bestimmte Sortenhonige machen. Der Heidehonig bei-

spielsweise wird einem Thixotropietest unterzogen. Thixotropie beschreibt die Fließeigenschaft von Flüssigkeiten. Wir können die Aminosäure Prolin bestimmen. Das ist die Aminosäure, die am häufigsten im Honig vorkommt. Dann gibt es noch einen Enzymtest, den wir hier durchführen können, das ist die Bestimmung des Fructose-Glucose-Verhältnisses. Die beiden sind die häufigsten Zucker, die im Honig vorkommen. Zu guter Letzt machen wir noch die mikroskopische Pollenanalyse zur botanischen und geografischen Herkunftsbestimmung des Honigs.

Wofür muss man den Honig in so viele Bestandteile zerlegen und alle diese Parameter ermitteln?

Das ist wichtig, denn es geht ja meistens darum, im Zuge der Qualitätskontrolle beispielsweise die Sortenbestimmung zu bestätigen. Die ist so definiert, dass das Wort Honig nur um eine botanische Sorte ergänzt werden darf, wenn die sensorischen, chemisch-physikalischen und mikroskopischen Merkmale stimmen. Wir prüfen: Ist der Honig aus dem Frühjahr oder aus dem Sommer, ist es beispielsweise ein Lindenhonig, ist der Honig wirklich einheimischer Herkunft und so weiter. Man kann aus dem Pollenbild viel ablesen.

Wie ermitteln Sie, welche Honigsorte tatsächlich im Glas ist?

Dafür werden die eben genannten Bausteine angewendet. Wichtig ist hier die elektrische Leitfähigkeit – ein physikalisches Merkmal. Die Honige, die überwiegend Nektartrachten entstammen – sprich die Blütenhonige der Frühjahr- oder Sommerblüte – haben einen eher niedrigen Leitfähigkeitswert. Die Honigtau-honig, also Waldhonig, Edelkastanie, Tanne oder Fichte, haben eine höhere Leitfähigkeit. Mit der gemessenen Leitfähigkeit kann ich

also die Grenze zwischen Honig aus Nektartrachten und Honigtau-trachten ziehen. Die Mikroskopie ist ein weiterer wichtiger Baustein. Der Frühtracht-Honig hat ein ganz bestimmtes Pollenbild. Die typischen Vertreter sind meistens bei den deutschen Honigen der Raps, das Kern-Steinobst, Ahorn und Weide. Da finde ich den Löwen-zahn oder das Vergissmeinnicht.

Ein Sommerblüten-Honig hat meist ein ganz anderes mikroskopisches Bild. Da finde ich Klee, Linde, Brombeere oder auch andere Bäume und Blumen, die blühen. Dann gibt es noch die Sortenhonige etwa der Sonnenblume.

Der Honigtau-Honig zeigt mir wieder ein ganz anderes mikroskopisches Bild – sogenannte Honigtau-Anzeiger. Da finde ich Sporen, da finde ich nicht viele Pollen, weil der Honig eben nicht vom Nektar stammt.

Wie stark unterscheiden sich die Pollen verschiedener Pflanzen unter dem Mikroskop?

Die Pollen sehen ganz unterschiedlich aus. Sie werden differenziert nach der Größe und nach der Umrissform. Manche sind rundlich, andere dreieckig. Es gibt Pollen, die sehen aus wie eine Blume, oder es gibt Pollen, die haben eine Form wie ein Knochen. Auch an der Oberfläche haben Pollen unterschiedliche Strukturen. Man spricht da von Strukturen, die aussehen wie Warzen oder wie Stacheln. Manche haben Poren, manche haben Falten, manche haben gar keine Strukturen und sie sind zum Teil auch gefärbt. Das sind alles Unterscheidungsmerkmale.

Kommt es schon einmal vor, dass ein Imker einen Honig zur Analyse ins Labor sendet, ihn vielleicht als Lindenhonig deklariert hat und Sie dann feststellen, es ist ein ganz anderer Honig?

Das kommt tatsächlich vor. Ich habe schon einmal einen Honig bekommen,



Marion Hoffmann ist die Leiterin des Honiglators vom Deutschen Imkerbund e. V. in Wachtberg.

mit der Anfrage, ob es Akazienhonig ist und es kam heraus, dass es ein Kornblumenhonig war. Die Imker wandern manchmal eine Tracht an und aufgrund des Wetters funktioniert die Tracht nicht. Dann fliegen die Bienen ein paar Kilometer weiter und finden dort vielleicht ganz hervorragende Verhältnisse einer völlig anderen Tracht vor. So entsteht dann ein anderer Sortenhonig.

Ab wann ist ein Honig ein Sortenhonig?

Da müssen wir auf den Gesetzgeber schauen. Der sagt, eine botanische Sorte darf auf dem Honigglas genannt werden, wenn der Trachtanteil der genannten Sorte mindestens 60 Prozent beträgt. Das muss man eben mit den vorhin genannten Methoden feststellen – also mit der Sensorik, mit chemisch-physikalischen Verfahren und mikroskopischen Untersuchung. Das ist ziemlich kompliziert.

Kommt es vor, dass man einen Honig analysiert und man dann feststellt, dass er für den Verkauf nicht geeignet ist?

Das kann passieren, wenn ich bei der Sensorik ein Fremdaroma finde, ein Honig extrem sauer schmeckt. Dann muss man ermitteln, ob das trachtbedingt ist oder Reste einer Säurebehandlung vorliegen. Außerdem ist ein Honig nicht verkehrsfähig, wenn der Wassergehalt viel zu hoch ist und er nach der Honigverordnung kein Speisehonig ist. Insbesondere, wenn ein Honig einen zu hohen Wassergehalt hat und deshalb in Gärung übergegangen ist, ist er für den Verkauf nicht geeignet. Darüber hinaus muss ein Honig, der als Deutscher Honig deklariert ist, auch deutscher Herkunft sein. Wenn ich dann ausländischen Honig in der Probe finde, dann ist er nicht berechtigt, in das Glas des Deutschen Imkerbundes e. V. abgefüllt zu werden.

Wie hat sich Honigqualität in Deutschland in den vergangenen Jahrzehnten verändert?

Eigentlich haben wir eine gleichbleibend hohe Qualität des Honigs. Wenn es Probleme gibt, dann meist mit dem Wassergehalt.

Welche Weiterentwicklungen hat es im Laborbereich gegeben?

Die Untersuchungen, die wir hier durchführen, laufen alle streng nach DIN-Vorschriften. Da hat sich bei der Methodik nicht viel geändert. Es gibt aber einen Wandel bei der Effizienz der Untersuchungen. Wir können Proben immer schneller analysieren. Bei der Wassergehaltsbestimmung stellen wir gerade auf ein neues elektronisches Refraktometer um, das sehr schnell arbeitet und uns die Schreibezeit und Dokumentation abnehmen kann.

Können Sie sich privat im Alltag einfach mal Honig auf eine Scheibe Toastbrot streichen, ohne dass in Ihrem Kopf sofort eine Art Analyseprozess startet?

Nein, ich kann Honig genießen – ob zum Frühstück oder nachmittags bei einer Tasse Kaffee. Da mache ich mir auch keine Gedanken darüber, woher er kommt. Ich bevorzuge aber schon deutschen Honig.

Interview: Christian Behrens

Zahlen & Fakten aus dem Honiglabor

Die wichtigste Aufgabe des Labors ist die Untersuchung von:

- Marktkontrollproben (D.I.B.-Abrufe in Imkereibetrieben und Abfüllstellen)
- Marktverkehrspben (Aufkäufe in Geschäften, Hofläden, Wochenmarkt etc.)
- Orientierungsproben (Voruntersuchung vor Abfüllung bzw. Vermarktung)
- Des Weiteren von Prämierungshonigen und Studienproben

Das Leistungsspektrum der Untersuchungen im Labor des D.I.B. umfasst:

1. Sensorische Beurteilung nach Vorlage einer Terminologie
2. Wassergehalt
DIN 10 752
3. Invertase-Aktivität
DIN 10 759-1
4. Diastase-Aktivität
DIN 10 750 oder Megazyme-Test
5. Elektrische Leitfähigkeit
DIN 10 753
6. Pollenanalyse (relative Pollenhäufigkeit)
DIN 10 760
7. HMF-Gehalt
DIN 10 751-1
8. Prolin-Gehalt
DIN 10754
9. Thixotropie-Test nach Louveaux
10. Fruktose/Glucose-Test
UV/Enzymtest
11. Sedimentgehalt
div. physikalische Verfahren

Die jährlich gezogenen **Marktkontrollproben** sowie die nach Zufall aufkommenden Marktverkehrspben werden umfänglich hinsichtlich der D.I.B.-Qualitätsanforderungen untersucht.

Bei den eingesendeten **Orientierungsproben** wird jeweils nach Auftrag des Absenders oder einer Empfehlung der Laborleitung vorgegangen: Untersuchungs Pakete und deren Module (siehe Nummern oben) sind:

Vollanalyse | 1 + 2 + 3 + 5 + 6 + ggf. 7

Hiermit erfolgt der Nachweis der Erfüllung der Qualitätsanforderungen gemäß der Warezeichensatzung,

Teilanalyse | 1 + 2 + 3 + ggf. 7

Hiermit erfolgt die Prüfung der wichtigsten Qualitätsparameter zum Nachweis von Reife und Naturbelassenheit

Herkunftsbestimmung | 1 + 2 + 5 + 6

Hierbei wird die geografische und botanische Herkunft überprüft und dadurch die Empfehlung der korrekten bzw. zutreffenden Sortenbezeichnung(en) ermöglicht.

Honiguntersuchungen

In 2021 sind insgesamt 362 Honige zur Untersuchung im Labor eingegangen. Diese Anzahl Honige wurde im Berichtsjahr nicht vollständig untersucht oder der entsprechende Befund erstellt. Ein geringer Anteil konnte erst in 2022 abschließend fertiggestellt werden. Umgekehrt wurde im Januar 2021 noch ein leichter Überhang von Proben aus 2020 abgearbeitet. Die in 2021 registrierten 362 Proben teilen sich wie folgt auf:

Marktkontrollen aus den Imkereibetrieben	239
Marktkontrollen aus Abfüllstellen	24
Voruntersuchungen (Orientierungsproben)	58
Prämierungshonige	36
Marktverkehrspben	1
Studienproben	4

Der Rücklauf der Probenabrufe im Rahmen der Honig-Marktkontrolle, also der direkt in den Imkereibetrieben gezogenen Honige, belief sich auf 265. Diese teilen sich auf in 172 Teilanalysen und 67 Vollanalysen. Die 58 eingesendeten Orientierungsproben gliedern sich je nach Auftrag oder Fragestellung zum Honigmuster in 47 Herkunftsbestimmungen, 5 Vollanalysen und 6 Teilanalysen auf.

In 2021 wurden Bestimmungen und

Analysen in folgendem Umfang nach den entsprechenden DIN-Vorschriften ausgeführt:

Wassergehalt	360
elektrische Leitfähigkeit	153
Invertase-Aktivität	320
HMF-Gehalt (Hydroxymethylfurfural)	16
Pollenanalyse (inklusive Anfertigung der mikroskopischen Präparate)	193

Nach alternativen Methoden oder anderen Arbeitsanleitungen wurden bestimmt:

Fruktose/Glucose-Verhältnis (F/G)	10
Diastase-Aktivität	5
Thixotropie	1
pH-Wert	2

Die Teilnahme des in zweijährigem Rhythmus stattfindenden **24. Honiganalytik-Workshops** erfolgte am 06.05.2021. Dieser fand durch die Pandemie bedingt in digitaler Form statt. In dieser Gruppe sind die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die technischen Assistentinnen und Assistenten aus sechs Instituten und Laboren vertreten, die im Auftrag des D.I.B. die Qualitätskontrolle des Echten Deutschen Honigs durchführen und sicherstellen.

Im 2. Quartal 2021 wurde in einem festgelegten Zeitfenster die **28. Laborvergleichsuntersuchung (LVU)** des Honiganalytik-Workshops erarbeitet. Hierfür wurde wie üblich vom LAVES, Bieneninstitut Celle das gleiche Honigmuster an die jeweiligen Labore und Mitglieder des Honiganalytik-Workshops versendet und parallel entsprechende Unterlagen zur Auswertung per E-Mail gesendet. Vorgabe war die Bestimmung des Wassergehaltes, der elektrischen Leitfähigkeit, der Invertase- und der Diastase-Aktivität sowie des HMF-Gehaltes. Zudem war das

Fruktose/Glukose-Verhältnis zu ermitteln. Sämtliche chemisch-physikalischen Analysen wurden in fünffacher Wiederholung ausgeführt, die Pollenanalyse hingegen nur einmalig. Die Aufgabe bestand darin, die auf dem Honigmuster angegebene Verkehrsbezeichnung hinsichtlich der geografischen und der botanischen Herkunft anhand der mikroskopischen Untersuchung zu überprüfen. Des Weiteren war eine Beurteilung mittels eines Ja/Nein-Schemas hinsichtlich der Verkehrsfähigkeit vorzunehmen, differenziert nach den Vorgaben der Honigverordnung und den D.I.B.-Qualitätsnormen.

Alle Messwerte und die Beurteilung wurden in digitaler Form zur statistischen Auswertung an das Bieneninstitut Celle zurückgesendet. Die im Oktober vorgelegten Ergebnisse waren, die Datensätze vom Labor des D.I.B. betreffend, hinsichtlich der Wiederholbarkeit und Vergleichbarkeit sehr zufriedenstellend.

Weitere Aufgaben in der Honiguntersuchungsstelle

Hierunter fallen die umfangreichen Dokumentationen der Daten im jährlich angelegten Honig-Tagebuch in Form einer tabellarischen Datei. Des Weiteren die Bedarfsermittlung an Labormaterial, Chemikalien und Gerätschaften. Zu den vielfältigen Labortätigkeiten zählt neben der Ausführung der zuvor aufgeführten zahlreichen Analysen die Kontrolle der Honigeinwaage, die Durchführung der Sinnenprüfung sowie der Versand von abgefüllten Honigproben aller Marktkontrollen zur Rückstandsanalyse an die Landesanstalt für Bienenkunde in Hohenheim.

Die Honiguntersuchungsstelle des D.I.B. ist Ansprechpartnerin für die weiteren Prüflabore hinsichtlich der Bearbeitung der zugewiesenen Honigproben aus der Imker-Marktkontrolle, welche im gesamten Bundesgebiet gezogen werden.

Umfangreich ist auch die Bearbeitung von Anfragen sowohl der Imkernden als auch der Verbraucherinnen und



Verbraucher in elektronischer Form und auch telefonisch. Die Honigkonsumenten warten mit vielen Fragen auf, vornehmlich bezüglich des Aussehens und der Qualität oder den Inhaltsstoffen ihres erworbenen Honigs. Die Beratung der Imkerinnen und Imker ist ebenfalls sehr facettenreich. Sie beinhaltet Hilfestellung zu diversen Anliegen, Rücksprache zu den erhaltenen Prüfbefunden ihres Honigs, Informationen zu Regularien und Preisen der freiwilligen Honigprüfung oder

Auskünfte zur korrekten Aufmachung ihrer Honiggebinde.

Die telefonische und schriftliche Beratung ist mitunter enorm zeitaufwändig, zählt jedoch zu unseren wichtigsten Aufgaben als Dienstleister für die Imkerinnen und Imker, die Erzeugerinnen und Erzeuger sowie für die Konsumentinnen und Konsumenten, die den Echten Deutschen Honig lieben.

Marion Hoffmann



DEUTSCHER
IMKERBUND E.V.
Weil Bienen uns brauchen.



bit.ly/3BtJ24Q

So kommt der Gewährverschluss zum Imker-Honigglas



Alle Bestellungen von Gewährverschlüssen, die Imkerinnen und Imker beim Deutschen Imkerbund e.V. in Wachtberg aufgeben, gehen durch ihre Hände: Inka kümmert sich um den reibungslosen Bestellablauf. Ein Aufgabe, der viel Konzentration und manchmal Kommunikationsgeschick erfordert. Wie die papierende Ware die Imkereien erreicht, erklärt Inka Degen in einem Gespräch mitten im Lager des Deutschen Imkerbundes.

Wie sind Sie zum Deutschen Imkerbund e.V. gekommen?

Ich hatte in einem Architekturbüro als Sekretärin gearbeitet und einen neuen Job gesucht. Mein damaliger Schwiegervater hatte dann zufällig eine Stellenanzeige vom D.I.B. in der Zeitung gesehen. Ich habe mich beworben und den Job bekommen.

Hatten Sie vorher bereits eine Verbindung zum Thema Bienen?

Nein, bis dahin nicht.

Wie kann man vereinfacht Ihre Arbeitsaufgaben beschreiben?

Hauptsächlich bin ich für die Bearbeitung der Bestellungen der Gewährverschlüsse zuständig. Das sieht so aus, dass ich überprüfe, ob die bestellende Personen einem Verein Mitglied ist, der zu einem D.I.B.-Mitgliedsverband gehört. Außerdem muss sie einen Honigkurs absolviert und die Anzahl ihrer Völker registriert haben. Das sind die Voraussetzungen für die Versendung der Gewährverschlüsse. Sollten Daten fehlen, nehme ich Verbindung mit dem Bestellenden auf und trage die fehlenden Daten in die Bestellung ein.

Wie viele Bestellvorgänge gehen pro Tag über Ihren Schreibtisch?

Das ist wirklich ganz unterschiedlich. Die vergangenen Monate waren es sehr viele, weil es ein gutes Honigjahr

war. In Zahlen: Allein im August haben wir 1200 Bestellungen für Gewährverschlüsse mit Adresseneindruck bearbeitet. Da sind die Bestellungen für die neutralen Gewährverschlüsse ohne Eindruck noch gar nicht mitgerechnet.

Wie geht es dann weiter, wenn bei Ihnen eine Bestellung eingetroffen ist?

Ich kontrolliere zunächst die Berechtigung zum Bezug der Gewährverschlüsse. Dann kontrolliere ich in der Datenbank, ob die in der Bestellung eingetragene Adresse korrekt ist. Das ist natürlich ganz wichtig, wenn die Adresse auf die Gewährverschlüsse aufgedruckt werden soll. Wenn alles passt, verschicken wir per Post Auftragsbestätigungen. Hier sollten Bestellende noch einmal genau kontrollieren: stimmen die Adresse, die Anzahl der bestellten Gewährverschlüsse und weitere Informationen für den Druck. Wenn alles passt, geht der Auftrag an die Druckerei und dann

Inka Degen im Lager des Deutschen Imkerbundes. Deutlich häufiger sitzt sie in Ihrem Büro vor einem Computer.
Bild: Christian Behrens



wird der Gewährverschluss so gedruckt, wie der Imker es haben will.

Wieviel Zeit zum Reagieren haben Imkerinnen und Imker, wenn ihnen eine falsche Angabe auffällt?

Wir haben immer zum 15. jeden Monats einen Bestellannahmeschluss. Danach warten wir eine Woche auf Änderungswünsche. Wenn dann nichts kommt, wird gedruckt. Wer jedoch im jeweiligen Monat weit vor dem Annahmeschluss bestellt, hat bis zu drei Wochen Zeit, Änderungen anzumelden. Einzige Ausnahme: Wer zusätzlich zur Adresse noch ein Bildzeichen eingedruckt haben möchte, der bekommt von der Druckerei per E-Mail ein Muster zur Freigabe zugesendet.

Was sind denn die häufigsten Fehler, die Imker bei der Bestellung machen?

Es ist so, dass manche den Namen falsch schreiben oder ihre Adresse. Oft

tragen Bestellende Ihre E-Mail Adresse ein oder die Telefonnummer und wollen aber diese Daten gar nicht auf den Gewährverschluss gedruckt haben. Manche tragen ihre Festnetznummer im Formular ein und wollen eigentlich ihre Mobilfunknummer auf dem Gewährverschluss. Das sind die häufigsten Probleme.

Was passiert, wenn Imkernde im Bestellformular einen Fehler machen, diesen nicht in der Auftragsbestätigung korrigiert und dann fehlerhafte Gewährverschlüsse bekommen?

Die Gewährverschlüsse mit Eindruck sind ja personalisiert. Da können wir dann nichts mehr machen. Die können wir leider nicht zurücknehmen.

Geht es hier in der Geschäftsstelle manchmal stressig zu?

Manchmal ja. Gerade, wenn wir eine große Serie bearbeiten, dann rufen

auch viele Imker an. Wenn dann das Telefon mehrfach hintereinander klingelt, wenn man gerade Bestellungen bearbeitet, dann kann es schon mal stressig werden.

Werden die Gewährverschlüsse sofort versendet, sobald sie bestellt wurden?

Die Bestellungen für Gewährverschlüsse mit Adresseneindruck werden bis zum 15. des Monats gebündelt und werden dann zur Druckerei geschickt. Die neutralen Gewährverschlüsse ohne Adresseneindruck haben wir hier im Haus und können innerhalb von 14 Tagen nach der Bestellung verschickt werden.

Träumen Sie nach einer stressigen Phase manchmal von Gewährverschlüssen?

Von Gewährverschlüssen nicht, aber von manchen Anrufen von Imkern.

Interview: Christian Behrens

Jahrgangsbester Imker-Auszubildender

Aus zwei mach' hundert



Seit er denken kann, ist Markus Leuschner (21) von Bienen umgeben. als Sohn einer Imkerfamilie war ihm früh klar, dass er Berufsimker werden will. 2021 hat er am LAVES Institut für Bienenkunde in Celle die Abschlussprüfung zum Tierwirt, Fachrichtung Imkerei, bestanden – als Jahrgangsbester. Dafür gab's vom D.I.B. einen Preis.

Seit wann imkern Sie?

Seit ich denken kann. Das ist mir quasi von meinem Vater und meinem Opa in die Wiege gelegt worden. Die haben zusammen eine Imkerei betrieben. Sobald ich laufen konnte, bin ich schon um die Bienenbeuten herumgerannt.

Wann haben Sie den Entschluss gefasst, Imker zu werden?

Ich imkere schon mein ganzes Leben lang. Da gab es nie diesen einen Entschluss Imker zu werden. Für mich hat das Imkern einfach schon immer zum Leben dazugehört.

Warum haben Sie sich irgendwann entschlossen, Berufsimker zu werden und nicht Freizeitimker zu bleiben?

Für mich ist es wichtig, einen Job zu haben, der mir Spaß macht. Das Imkern hat mir immer Spaß gemacht, und ich wusste gar nicht, was ich hätte anderes machen sollen. Ich bin sehr naturverbunden, Biologie und Landwirtschaft interessieren mich, und deshalb habe ich früh Kontakt mit Berufsimkern geknüpft und mehrere Praktika absolviert. Ich habe mir gedacht, wenn mir das so einen Spaß macht, dann gucke ich mal, wo ich das

lernen kann.

So kamen Sie an das LAVES Institut für Bienenkunde Celle und zur Ausbildung zum Tierwirt, Fachrichtung Imkerei. Warum hat Ihnen Imkern „Learning by Doing“ nicht gereicht?

Erstmal war es mir wichtig, weil ich ja Berufsimker werden wollte, Kontakte zu knüpfen. Dann wollte ich sicher sein, dass später alles klappt beim Imkern. Ich möchte nicht ständig unsicher sein, ob ich in kritischen Situationen wirklich richtig reagiere. Ich will Professionalität reinbringen.

Wie haben Sie Ihre Ausbildung erlebt?

Die Ausbildung am Bieneninstitut in Celle hat mir sehr viel Freude gemacht. Der Vorteil der Ausbildung am Institut

ist, dass dort viele Auszubildende sind und man sich austauschen kann. Ein Vorteil war auch, dass wir uns nach Feierabend um eigene Bienen kümmern konnten. Ich bin zu Beginn der Ausbildung mit zwei Bienenvölkern nach Celle gekommen. Bis zum Ende der Ausbildung habe ich 100 Völker daraus gemacht. Dabei hat mir die Ausbildung sehr geholfen.

Was hat Ihnen besonderen Spaß gemacht?

Das Arbeiten mit den Bienen während der Ausbildung, das ganze Drumherum mit den vielen Leuten am Institut und das Fachsimpeln mit den Imkermeistern. Die Imkermeister haben mir viele Tipps und Tricks mitgegeben. Ich konnte aber auch viel von meinen Erfahrungen mit einbringen.

Würden Sie die Ausbildung in Celle weiterempfehlen?

Ich würde die Ausbildung auf jeden Fall weiterempfehlen. Aus meiner Sicht sollte man aber schon einige Erfahrung mit Imkern mitbringen und ein oder zwei Praktika beim Imker gemacht haben. Es ist halt schwierig, alles in nur drei Jahren zu lernen, wenn man noch gar keine Erfahrungen mit Bienen hat. Für jemanden, der als Hobby schon eigene Völker hat, für den kann ich die Ausbildung auf jeden Fall weiterempfehlen. Man lernt viel Neues dazu und vor allem lernt man Leute aus ganz Deutschland kennen und kann sich mit ihnen vernetzen.

Wie geht es bei Ihnen nach der Ausbildung weiter?

Ich bin mittlerweile in der Berufsimkerei meines Vaters angestellt und leite dort die Imkerei. Ich entscheide unter anderem, was mit den Bienen passiert, welche Tracht angewandert wird, wann gefüttert wird und wie behandelt wird. Ich habe gerade den LKW-Führerschein gemacht und kann jetzt eine größere Zahl an Völkern transportieren. Honigproduktion steht bei uns an oberster Stelle, wir züchten aber auch



Königinnen. Wir verkaufen Honig in Großgebinden und beliefern auch 30 Supermärkte. Wir sind insgesamt breit aufgestellt.

Wenn Sie mit wenigen Worten erklären, warum es sich lohnt, Imker zu werden, was würden Sie sagen?

Imkerei ist eine tolle Sache. Man ist in der Natur, man hat seine Ruhe und man hat mit Gleichgesinnten zu tun – mit Imkern, Landwirten und Förstern.

Interview: Christian Behrens

Die Ausbildung

Zum LAVES kommen sie alle

Seit 1976 werden junge Menschen nach der Tierwirt-Verordnung basierend auf dem Berufsbildungsgesetz zum Imker ausgebildet. In einem Sachverständigenausschuss unter Beteiligung von Vertretern der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite – berufen wurden auch Mitarbeiter des Bieneninstitutes – sowie dem Bundesinstitut für berufliche Bildung, dem Bundesministerium für Bildung und Forschung und dem Bundeslandwirtschaftsministerium wurde 2004 eine zeitgemäße Tierwirtverordnung für die Bereiche Rinder-, Schweine-, Geflügelhalter sowie Schäfer und Imker erarbeitet. Inhalte der Tierwirt-Verordnung sind die Ausbildungsbereiche und -ziele sowie der Rahmen für Zwischen- und Abschlussprüfung.

Blockunterricht findet im Winter statt

Der bundesweite Berufsschulunterricht für das 2. und 3. Lehrjahr findet im Institut für Bienenkunde Celle in einer Fachklasse im Blocksystem mit 10 Wochen von Januar bis Mitte März statt. Nach drei Lehrjahren Praxis in einer Berufsimkerei irgendwo in Deutschland und zwei Winterblöcken in der Berufsfachschule für Imker im Bieneninstitut Celle steht am Ende die Abschlussprüfung.

Mitte August finden die Abschlussprüfungen im Bieneninstitut Celle statt, organisiert von der Landwirtschaftskammer Hannover und unter den kritischen Augen einer Prüfungskommission. Erfreulich ist, dass in den vergangenen Jahren auch vermehrt Berufsimker Auszubildende einstellen. Nach der Ausbildung geht ein hoher Anteil der neuen Imkergesellen in die Selbstständigkeit. Die Zukunft sieht zurzeit positiv für diesen Beruf aus.

Individuelle Lösungen kommen an

Das Jahr 2021 war im Hinblick auf die weitere Entwicklung der D.I.B.-MV richtungsweisend. Bei den begleitenden Beratungen zur Entwicklung wurde festgestellt, dass wir in einem Teilbereich zwingend Änderungen vornehmen müssen, damit wir auch weiterhin die notwendige Individualität der Mitgliedsverbände berücksichtigen können. Auch wenn wir dadurch nicht am festgelegten Zeitplan festhalten konnten und die einzelnen Datenmigrationen deutlich aufwendiger wurden, wissen die Mitgliedsverbände, die bereits online oder in Vorbereitung zur Einführung der D.I.B.-MV sind, die Individualität zu schätzen. Das gilt für die Individualfel-

der auf der Benutzer-, Mitglieds- und Vereinsebene, sowie die individuelle Benennung von Funktionen und Mitgliedsarten auf den Verbands-Ebenen. Die Einführung einer neuen Software ist mit Mehrarbeit in Form von Überdenken bestehender Strukturen und Anpassung von Arbeitsabläufen verbunden. Dabei kommen immer wieder positive Rückmeldungen aus den Mitgliedsverbänden, die bestätigen, dass die D.I.B.-MV die Geschäftsstelle entlastet. Ein weiterer Kernpunkt bei der Entwicklung war die Schnittstelle – das sogenannte Dashboard – für den Deutschen Imkerbund e.V. Eine Vorgabe war es, dass die Freigabe der Schnitt-

stelle nur durch die Landesverbände erfolgen darf. Sobald die Schnittstelle freigegeben ist, kann der Deutsche Imkerbund e.V. über sein Dashboard Daten abrufen, die er für die tägliche Arbeit in der Geschäftsstelle benötigt. Dazu zählen beispielsweise die Abfrage des Völkerstandes und die Honigzertifikate. Der Abruf der Daten erfolgt jeweils über Nacht, so dass ein neu angelegtes Mitglied erst am nächsten Tag im Dashboard angezeigt wird. Dies wird in Zukunft wichtig für die Bestellung von Gewährverschlüssen über den D.I.B.-Webshop.

Tobias Heinen

The screenshot shows the user interface of the D.I.B. member management system. On the left, there is a navigation menu with a bee logo and a dashed line pointing to the 'Verein bearbeiten' option. The main area displays the 'Verein bearbeiten' form, which includes a search field for 'Verein:' and a button 'Bitte einen Verein wählen'. The top right corner shows statistics: 'Historie: 0 / 117129' and 'Rechnungsposten: 58340'. The interface is clean and professional, with a dark sidebar and a light main content area.

Intuitive Bedienung für beide Seiten

Die Entwicklung des D.I.B.-Webshops haben wir weiter vorangetrieben. Präsident Torsten Ellmann konnte am 07.10.2021 den Startschuss für den neuen Online-Shop geben. Der Webshop findet große Akzeptanz, das belegen die Vielzahl der täglich eingehenden Bestellungen.

Nach dem erfolgreichen Start wurde umgehend mit der Entwicklung der Erweiterung (Gewährverschlussbestellungen) begonnen. Der aktuelle Stand wurde bereits im Präsidium vorgestellt. Außerdem wurden Anforderungen für die Funktionalität des Shops definiert. Ein Webshop hat eine Web-oberfläche, die für den Kunden gut und

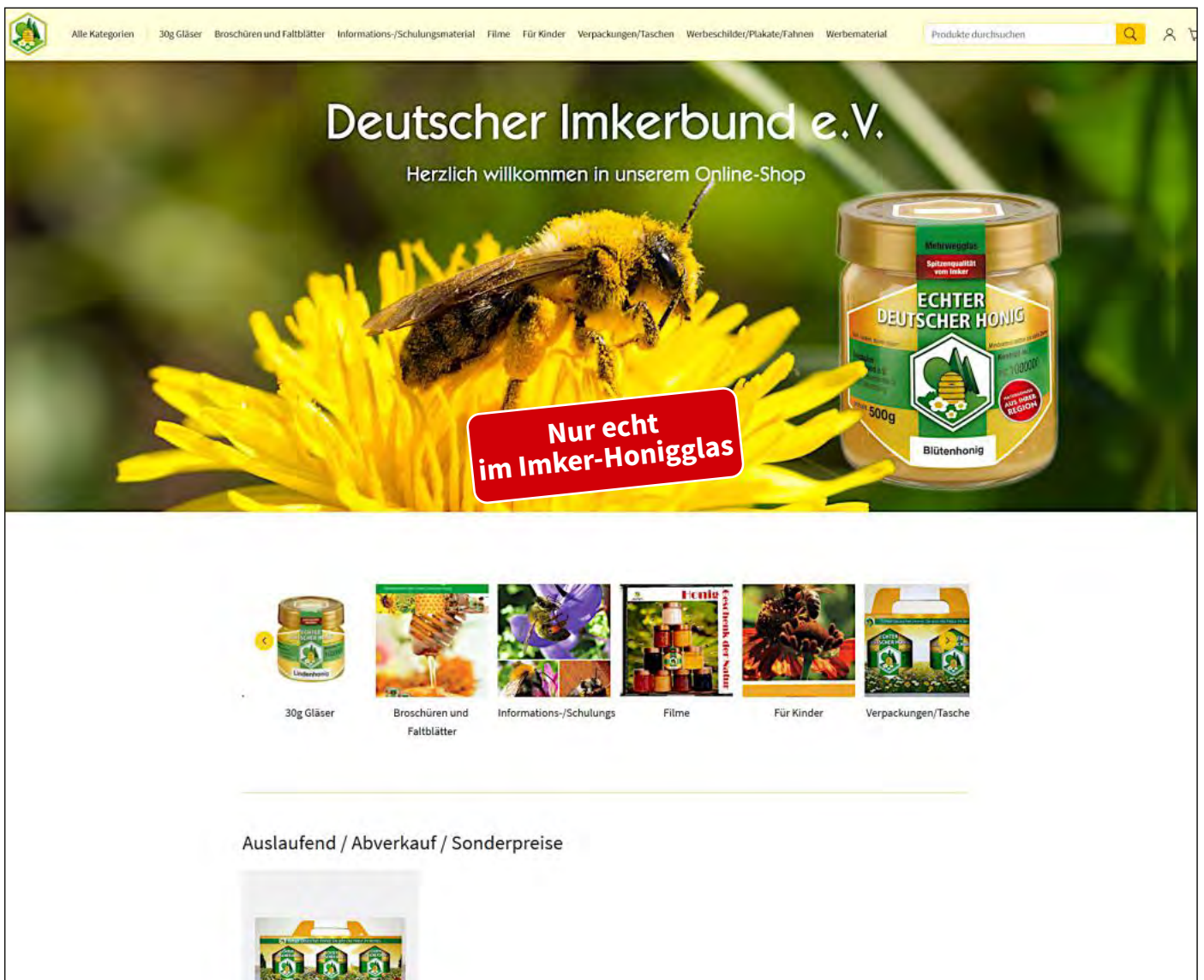
intuitiv zu bedienen sein soll. Der Shop muss jedoch auch für diejenigen gut zu bedienen sein, die eingehende Bestellungen Tag für Tag genehmigen und bearbeiten. So wurden die geplanten Programmierungen immer wieder mit dem Arbeitsablauf der Geschäftsstelle des D.I.B. abgeglichen und wenn nötig auf beiden Seiten Anpassungen vorgenommen.

Weiterhin nicht planbare Parameter

Aus den Mitgliedsverbänden kamen zahlreiche Nachfragen, wann es möglich sein wird, die Gewährverschlüsse

über den Online-Shop zu beziehen. Leider kann zum jetzigen Zeitpunkt noch kein genauer Zeitpunkt benannt werden, da die Entwicklung des Online-Shops von vielen nicht planbaren Parametern beeinflusst wird, wie etwa der bereits angesprochenen Änderung von Arbeitsabläufen.

Tobias Heinen



Umfang der Zuchtarbeit



Jede Königin ist für die Leistungsprüfung gekennzeichnet. Nur so lässt sich der Zuchterfolg belegen.

Sowohl die Imkerei allgemein als auch die Zuchtarbeit in Deutschland unterscheiden sich deutlich von den Strukturen vieler EU-Länder. Während in Ländern wie Italien oder Polen tausende von Königinnen in einigen großen Zuchtbetrieben erzeugt und vermarktet werden, wird die Leistungsprüfung und Zucht von Königinnen in Deutschland von vielen, überwiegend nicht kommerziell ausgerichteten Züchtern mit begrenzter Völkerzahl betrieben. Diese können die Nachfrage nach Königinnen nur bedingt erfüllen.

Zum anderen decken die Erlöse für den Verkauf von Zuchtmaterial nicht annähernd die Kosten für eine sorgfältige Leistungsprüfung und die Aufzucht und kontrollierte Anpaarung von Königinnen. Dies belegen eindeutig die Ergebnisse der im Auftrag der Europäischen Union durchgeführten EurBeST-Studie. Dennoch weist das Zuchtmaterial in Deutschland eine hohe Qualität aus, so dass eine große Nachfrage nach Königinnen deutscher Züchter auch aus anderen Ländern besteht.

Darüber hinaus wird sowohl von den Instituten, auf den Prüfständen, den Belegstellen und bei den Züchtern an

interessierte Imker in großem Umfang Zuchtstoff in Form junger Larven abgegeben. Über die daraus hervorgehenden Königinnen (meist standbegattet) gibt es wegen der parthenogenetischen Entstehung der Drohnen einen großen Einfluss der Zuchtpopulation auf die Landbiene. Somit zeigen die Bienen auch auf den Ständen der nicht züchtenden Imker durchaus akzeptable Eigenschaften.

Insgesamt sind von den Mitgliedsverbänden im Jahre 2021 nach den Zuchtrichtlinien des D.I.B. Personen und Gemeinschaften in der folgenden Anzahl anerkannt:

- 300 Züchter (2020 | 327)
- 40 Zuchtgemeinschaften (2020 | 42)
- 100 Vermehrungszüchter (2020 | 104)

Die Verbänden betreiben außerdem folgende Zuchteinrichtungen:

- 17 Inselbelegstellen (2020 | 17)
- 44 Linienbelegstellen (2020 | 42)
- 36 Rassebelegstellen (2020 | 38)
- 70 Besamungsstellen (2020 | 88)

Insgesamt wurden auf diesen Einrichtungen 76.808 Königinnen zur Begat-

tung angeliefert (2020 | 75.451). Der Umfang liegt damit geringfügig über dem Vorjahresniveau. In dieser Gesamtaufstellung fehlen die Zahlen für die LV. Rheinland-Pfalz und Westfalen-Lippe. Die Zahlen für die einzelnen Mitgliedsverbände sind den nebenstehenden Tabellen zu entnehmen.

Das durchschnittliche Begattungsergebnis bei den Belegstellen lag bei 79,0 Prozent (2020 | 78,9), das der Besamungsstellen bei 79,57 Prozent (2020 | 88,8).

Neben den Königinnen, die über Belegeinrichtungen laufen, wird eine große Zahl von Nachzuchten aus geprüften Völkern über Standbegattung erzeugt. Diese Zahlen liegen deutlich höher als die zuvor genannten.

Die oben genannten Zahlen beziehen sich auf die Zucht der Carnica-Biene. Zahlenangaben über die Zucht der Buckfastbiene liegen nur unvollständig vor, da die Königinnen zum Teil über Belegeinrichtungen laufen, die bei den Landesverbänden der Buckfastzüchter geführt werden. Angaben über die Zucht der Dunklen Biene liegen außer für die Zuchtwertschätzung nicht vor.

Tabellarische Ansicht

Zusammenstellung zum Zuchtgeschehen (Carnica) in den Mitgliedsverbänden 2021

Verband	Zuchtbmann	I. Organisation			II. Belegstellen												
		RZ	ZR	VZ	1. Insel		dav. beg. Kö		2. Linien		davon beg. Kö		3. Rasse		davon beg. Kö		
		Anzahl	Stück	Stück	in %	Anzahl	Stück	Stück	in %	Anzahl	Stück	Stück	in %	Anzahl	Stück	Stück	in %
Badischer Imker		2	5	1	0					3	1.385	1.019	73,57				
Bayrischer Imker	Günthner	77	2						26	38.792	31.123	80,23					
Berlin	Timm	1		2													
Brandenburg. Imker	Happatz, Breu	34	1	0					6	2.411	1.947	80,75					
Hamburg	Gebel	4	2	1	0												
Hannoverscher Imk.	F.-K. Tiesler	3	3	0	2	2.759	2.095	75,93	2	1.515	1.182	78,02	1			n.betr.	
Hessische Imker	Scheele	21	3	0									10	4.181	3.309	79,14	
Mecklenbg/Vorp.	Fischer	11	0	0	2	582	391	67,18	0	0	0	0,00	4	918	718	78,21	
Nassau	Heuzeroth	6															
Rheinland	Uhlenbruck	22	0	0	1	554	417	75,27	1	1108	767	69,22	1	140	109	77,86	
Rheinland-Pfalz	Steinhilber	7	0	0	0								1	202	162	80,20	
Saarland	Nieser	6		0	0				0				1	1414	1216	86,00	
Sächsischer Imker	Hohmuth	10											6	2.459	2.067	84,06	
Sachsen-Anhalt	Zietlow	4	4	16					1	143	101	70,63	AGT 1	105	81	77,14	
Schleswig-Holstein	Knop	53	6	77	8	2.053	1.643	80,03	2	234	162	69,23	0				
Thüringen	A. Stoß	10			0				1	2991	2183	73,00	4	739	584	79,03	
AGT Belegstellen									1	1654	1439	87,00					
Weser-Ems	F.-K. Tiesler		9	4	9.629	7.289	75,70						2	287	233	81,18	
Westf. u. Lipp.Imker	LeClair/Kleinh	24		1									6				
Württemberg. Imker	Famulla	5	5	2	0				3	891	642	72,05					
Insgesamt 2021		300	40	100	17	15.577	11.835	75,98	44	46.479	36.943	79,48	36	10.445	8.479	81,18	

kursiv gedruckte Zeilen enthalten die Zahlen vom Vorjahr, da keine für 2021 mitgeteilt wurden

RZ = Reinzüchter

(B) = Bienen

U.-St. = Untersuchungsstellen

ZR = Züchterrings-/gemeinschaft

(D) = Drohnen

Fö ZW = Förderung Zuchtwesens

VZ = Vermehrungszüchter

Verband	III. Besamungsstellen				IV. Merkmalsuntersuchungen						V. Körungen				
	angel. Kö		beg. Kö.		Anz. USt.	Proben(B)		Proben(D)		Kst. je Untsu Euro	LV überm Euro	zentral erfaßt		Anzahl Körungen	
	Anzahl	Stück	Stück	in %		Anzahl	zulässig	Anzahl	zulässig			ja	nein	als Zuchtvl	als Drohnvl.
Badischer Imker	2	36	30	83,33	0							x		11	3
Bayrischer Imker	11	391	333	85,17	2	290	280	15	15	17,00		x		260	
Berlin	1												x		
Brandenbur. Imker	6	273	213	78,02	3	32	28	151	151	17,00			x	42	82
Hamburg	0				3								x	0	0
Hannoverscher Imk.	1	54	53	98,15	2	79	62	94	91	17,00		x		28	51
Hessische Imker	10	625	502	80,32	1	16	16	16	16	0,00		x		88	16
Mecklenbg/Vorp.	5	0	0	0,00	0	0	0	0	0			x		13	18
Nassau	3	203	171	84,24								x		12	
Rheinland	1				0							x		33	1
Rheinland-Pfalz	1	15	13	86,67	0							x			
Saarland	3	114	98	85,96	0							x		6	8
Sächsischer Imker	9	1.220	1.139	93,36	1	15	15	25	25	33,00		x			
Sachsen-Anhalt	1				0							x		26	22
Schleswig-Holstein	5	39	39	100,00	4	49+21	49+21	70	70	variabel		x		51	9
Thüringen	3	233	214	91,85		12	12	86	86			x		12	74
Weser-Ems	3	383	336	87,73	2	23	23	94	91	17,00		x		27	93
Westf. u. Lipp.Imker	2	420		0,00	1	60	60	60	60				x		
Württemberg. Imker	3	301	286	95,02	0							x		6	
Insgesamt 2021	70	4.307	3.427	79,57	19	527	496	611	605					615	377

Verband	VI. Leistungsprüfstände					VIII. Finanzielle Förderung des Zuchtwesens		Verband	
	ja	nein	Anzahl der	sind es Prüfstände von		EU/Land	Land (z.B. Selektion auf Varroatoleranz)		
	Anzahl		Prüfvölk.	Verband	Kammer	Institut/LA	Euro		
Badischer Imker		x					nein	ja SET-Bie 700.000,00	Badischer Imker
Bayrischer Imker	2 (3)		127			x	nein	ja 77.584,00	Bayrischer Imker
Berlin		x					nein	nein	Berlin
Brandenburg, Imker		x		x			ja 20.000,00		Brandenburg, Imker
Hamburg	2		18				nein	nein	Hamburg
Hannoverscher Imk.	4		177	x			nur Schulungen	39.445,00	Hannoverscher Imk.
Hessische Imker	1		16	x			nein	nein	Hessische Imker
Mecklenbg/Vorp.		x					nein	ja 6.920,00	Mecklenbg/Vorp.
Nassau	7		77				nein	ja 867,00	Nassau
Rheinland		x					NRW 10.000,00	nein	Rheinland
Rheinland-Pfalz	5		115	x			0,00		Rheinland-Pfalz
Saarland		x					nein	nein	Saarland
Sächsischer Imker		x					nein	ja, LV SI 4.000,00	Sächsischer Imker
Sachsen-Anhalt	16		182				nein	ja 3.000,00	Sachsen-Anhalt
Schleswig-Holstein	19		370				nein	ja ca. 7.500,00	Schleswig-Holstein
Thüringen	9		90	x					Thüringen
Weser-Ems	6		292	x			nein	34.345,00	Weser-Ems
Westf. u. Lipp.Imker		x					ja	nein	Westf. u. Lipp.Imker
Württemberg, Imker		x					nein	ja siehe Baden	Württemberg, Imker
Insgesamt 2021	69		1.464						Insgesamt 2021

Arbeitsgemeinschaft Toleranzzucht

Selektion auf Varroaresistenz

Für das aktuelle Züchtungsgeschehen in Deutschland spielt nach wie vor die Suche nach varroaresistenteren Bienen eine besondere Rolle.

Die AGT zählt aktuell 231 Prüf- und Zuchtbetriebe, die intensiv die Selektionskriterien Befallsentwicklung und Bruthygiene bei der Zuchtauslese berücksichtigen. Die Prüfpopulation umfasst etwa 1500 Völker. Die Ergebnisse werden jährlich in der Zuchtregistratur zusammengefasst, die auf der Homepage der AGT www.toleranzzucht.de für jedermann eingesehen werden kann.

Im Berichtsjahr mussten viele Veranstaltungen und Fortbildungsmaßnahmen Pandemie-bedingt abgesagt werden. Auch der auf der Belegstelle in Gehlberg gemeinsam mit dem International Honeybee Breeding Network (IHBBN) geplante Projekttag ist der Pandemie zum Opfer gefallen. Die im Anschluss an die Arbeitstagung der Züchter in Hohen-Neuendorf für den 07.11.2021 geplante Mitgliederversammlung konnten als Präsenzveranstaltung abgehalten werden. Der Austausch innerhalb des Vorstandes erfolgte über regelmäßige Video-



Konferenzen. Eine Arbeitsgruppe in der AGT beschäftigt sich mit der Überarbeitung der Homepage.

58 Züchter der AGT sind an dem SMR Verbundprojekt mit dem D.I.B., den Bieneninstituten Kirchhain und Hohen Neuendorf sowie der Gemeinschaft der europäischen Buckfastzüchter (GdeB) beteiligt. Über die Ergebnisse wird ausführlich in D.I.B. AKTUELL berichtet. 2021 wurden drei Carnica- Belegstellen mit SMR-Drohnenvölkern betrieben:

- Gehlberg/Thüringen
- Norderney/Niedersachsen
- St. Johann/Bayern

Auf der Belegstelle Gehlberg sind 1821 Königinnen aufgestellt worden, davon wurden 1416 begattet, das ist ein Begattungserfolg von 77,4 Prozent. Auf der Belegstelle St. Johann sind es 2441 Königinnen gewesen. 1836 davon wurden begattet, was einem Erfolg von 75,2 Prozent entspricht. Auf der Inselbelegstelle Norderney wurde 3058 Königinnen aufgestellt, es wurden 2462 begattet, das sind 80,5 Prozent.

Dr. Ralph Büchler
Leo Famulla
Friedrich-Karl Tiesler

Personelle Entwicklungen

In einigen der D.I.B.-Mitgliedsverbänden hat ein Wechsel bei den Zuchtobleuten stattgefunden.

Im **Landesverband Bayerischer Imker e.V.** hat **Theodor Günthner** nach 25-jähriger Tätigkeit als Zuchtobmann und stellvertretender Zuchtbeirat im D.I.B. sein Amt an **Rüdiger Wintersperger** übergeben. Er betreut aber weiterhin die Züchter im Bezirk Niederbayern.

Im **Imkerverband Sachsen-Anhalt e.V.** hat **Annette Zietlow** die Tätigkeit von Wilfried Götze übernommen.

Im **Landesverband Schleswig-Holsteinischer und Hamburger Imker e.V.** hat **Carsten Knop** bis zur Findung eines neuen Zuchtobmannes das Amt von **Hans-Werner Selken** übernommen

Im **Landesverband Westfälischer und Lippischer Imker e.V.** ist **Andreas le Claire** als Nachfolger von **Josef Klein Hitpaß** gewählt worden, der weiterhin als stellvertretender Obmann tätig sein wird.

Im **Imkerverband Rheinland-Pfalz e.V.** wurde **Klaus Steinhilber** vom Vorstand als Nachfolger von **Dirk Metzlaß** eingesetzt.

Den ausgeschiedenen Zuchtobleuten wird für ihre langjährige konstruktive Mitarbeit in der Züchtertagung gedankt.

Prof. Dr. Bienefeld geht in den Ruhestand

Zum 1. Februar 2022 schied Prof. Dr. Kaspar Bienefeld als Leiter des Länderinstituts für Bienenkunde (LIB) in Hohen Neuendorf aus dem aktiven Berufsleben aus. Mehr als 30 Jahre hat er die Zuchtarbeit im D.I.B. begleitet. Mit der Etablierung der Zuchtwertschätzung am LIB und seinen Forschungen auf dem Gebiet der Züchtung hat er die Zuchtarbeit in Deutschland erheblich geprägt und vorangebracht. Im Auftrag von Präsi-

dent Torsten Ellmann überreichte Friedrich-Karl Tiesler auf der Züchtertagung am 01.04.2022 in Ilmenau Prof. Dr. Bienefeld als Anerkennung seiner Leistungen die beurkundete Auszeichnung für seine „langjährige Forschungsarbeit und die Verdienste um die Bienenzucht sowie die Verbundenheit mit unserem Verband“.

Veranstaltungen nach der Corona-Pause

Nachdem Corona-bedingt die Züchtertagung und die Arbeitstagung der Züchter 2020 ausfallen mussten und die Züchtertagung 2021 nur als Videokonferenz durchgeführt werden konnte, fand am 06.11.2021 trotz Corona-bedingter Auflagen bei reger Beteiligung die Arbeitstagung der Züchter in der Stadthalle von Hohen Neuendorf statt. Sie stand unter dem Motto „Perspektiven für die Bienenzucht in Deutschland“. Im D.I.B. AKTUELL wurde darüber ausführlich berichtet.

Die **Züchtertagung 2022** fand zum traditionell festgelegten Termin am Wochenende 14 Tage vor Ostern am 01. und 02.04. auf Einladung des Landesverbandes der Thüringer Imker e.V. in Ilmenau statt. Pandemie-bedingt waren nur die Zuchtobleute der Mitgliedsverbände und die Vertreter der bienenwissenschaftlichen Institute eingeladen, auf die traditionelle Vortragsveranstaltung am Sonntag wurde verzichtet.

Auf der Tagung standen unter anderem folgende Themen auf dem Vortragsprogramm:

- Ergebnisse der Varroa-Resistenz-zucht
Prof. Dr. K. Bienefeld
- SMR-Verbundprojektes
M. Gabel
- Zuchtwertschätzung
Dr. A. Hoppe
- EurBeST-Studie
Dr. R. Büchler

- Der Einfluss von Viren auf die Aufzucht von Königinnen
Dr. H. Beims
- Anforderungen an die Zucht unter veränderten Klimabedingungen
Dr. J. Wegener
- Das System der Landesbienenzucht in Bayern
A. Fuchs

Weiterhin beschäftigten sich die Zuchtobleute mit Fragen der **genomischen Selektion** und der **Digitalisierung der Zuchtkarte**, der zunehmenden Verbreitung der **Dunklen Biene** und **Belegstellenangelegenheiten**.

In Zukunft sollen die für die Zucht relevanten Daten (anerkannte Züchter, Umlarvtermine sowie Belegstellentermine) in einheitlicher Tabellenform als Sonderbeilage des Deutschen Bienenjournals rechtzeitig vor der Zuchtsaison veröffentlicht werden. Als Konsequenz der Ergebnisse aus der EurBeST-Studie verabschiedeten die Zuchtobleute eine Resolution an den D.I.B. und seine Mitgliedsverbände, sich bei der Politik für eine finanzielle Förderung der Zuchtarbeit in der nächsten Förderperiode der Europäischen Union einzusetzen.

Züchterpreis geht erstmals an zwei Züchter

Auf der Züchtertagung wurden anhand der Ergebnisse der Zuchtwertschätzung gemäß den Bedingungen für die Vergabe des Züchterpreises die Kandidaten für den Preis ausgewählt. Da zwei Kandidaten die Voraussetzungen für den Züchterpreis durch gleiche Zuchtwerte erfüllen, wurde mehrheitlich beschlossen, den Preis erstmals an zwei Kandidaten zu vergeben, an:

- **Andreas Rohe**, Sevetal, für seine Königin Zb. Nr. DE 6-13-11-2020
 - **Dirk Ahrens**, Reichenberg, für seine Königin Zb. Nr. DE 2-221-183-2020
- Der Preis soll zum Deutschen Imkertag 2022 in Hamburg übergeben werden.

Varroa-Merkmale komplett erfasst

Die Honigernten in 2021 fielen stark unterdurchschnittlich aus (33,3 kg, Durchschnitt seit 2002: 41,7 kg). Insgesamt gingen Leistungsprüfdaten von 5757 Völkern von D.I.B.-Prüfern in die Berechnung der Zuchtwerte ein, das sind 384 mehr als im Vorjahr. Insgesamt steigt die Zahl der Völker kontinuierlich. Die Zahl der Prüfer im D.I.B. mit 391 liegt auf dem Niveau der vergangenen Jahre. 68 Königinnen von Züchtern des D.I.B. wurden im Ausland geprüft. Von 2936 Völkern wurde die Leistungsprüfung mit einer kompletten Erfassung der Varroa-Merkmale durchgeführt: mindestens eine Nadelprobe, Erfassung des Milbenfalls im Frühling und mindestens einer Erfassung des Milbenbefalls im Sommer. Bei 864 Völkern wurde der Empfehlung der AGT gefolgt und der Milbenbefall im Sommer mindestens dreimal erfasst. Beides sind Höchststände. Der Vitalitätstest wurde bei 286 Völkern durchgeführt, etwas weniger als im Vorjahr.

Verband	Prüfvölker	Kompletterfassung mit Varroamerkmale
Baden	109	89%
Bayern	1557	34%
Berlin	56	12%
Brandenburg	462	51%
Hannover	473	68%
Hessen	453	69%
Mecklenburg-Vorpommern	86	24%
Nassau	76	99%
Rheinland-Pfalz	120	7%
Rheinland	418	51%
Saarland	140	100%
Sachsen	175	61%
Sachsen-Anhalt	134	29%
Schleswig-Holstein	240	54%
Thüringen	123	73%
Weser-Ems	591	59%
Westfalen-Lippe	285	52%
Württemberg	259	19%
D.I.B.	5757	50%
ACA *	998	80%
Sonstige *	1178	45%
gesamt	7933	53%

Dr. Andreas Hoppe | Friedrich-Karl Tiesler



Messbarer Fortschritt

Verbesserte Leistung ohne Inzucht

Der Anstieg der Zuchtwerte folgt weiterhin ungebrochen dem seit dem Beginn der Zuchtwertschätzung anhaltenden Trend. Der Anstieg in den vergangenen zehn Jahren entspricht einem zusätzlichen Honigertrag von 3,4 kg, einer um 0,21 Zensurenpunkte verbessertem Sanftmut, einem um 0,19 Punkte verbessertem Wabensitz, einer um 0,26 Punkte verbesserten Schwarmträgheit, einem verbesserten Hygieneverhalten um 9 Prozentpunkte der Ausräumrate des Nadeltestes und um 0,21 weniger Milben an einer in der 27. Kalenderwoche entnommenen Bienenprobe von 10 Gramm.

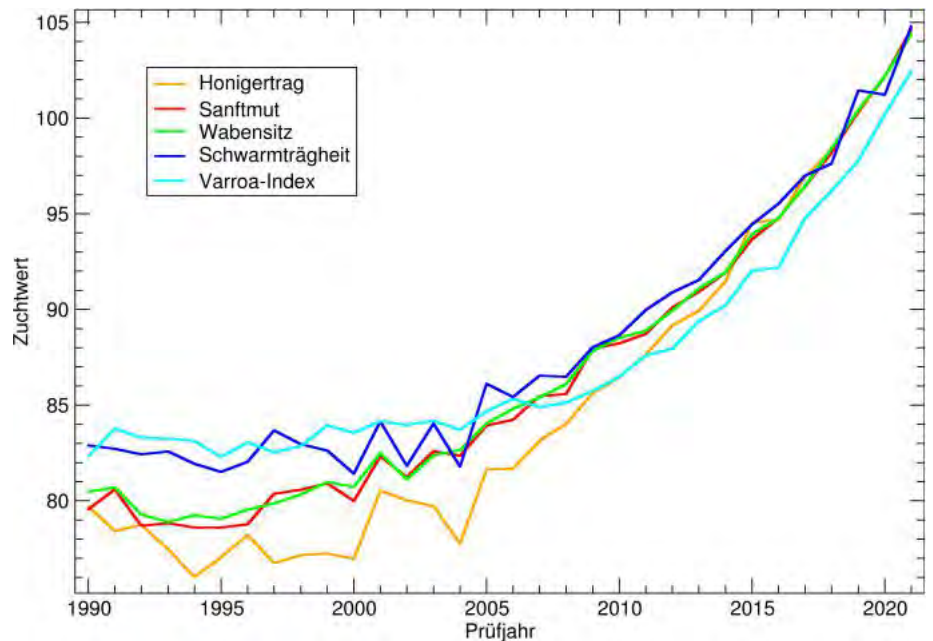
Wie den beiden Abbildungen zu entnehmen ist, wurde der Anstieg bei stabilem Niveau der Inzuchtquote erreicht.

Abgesehen von der internationalen Carnica-Zucht wurden vom Länderinstitut für Bienenkunde in Hohen Neuendorf Zuchtwertschätzungen von acht weiteren Bienenpopulationen in sieben verschiedenen Rassen durchgeführt.

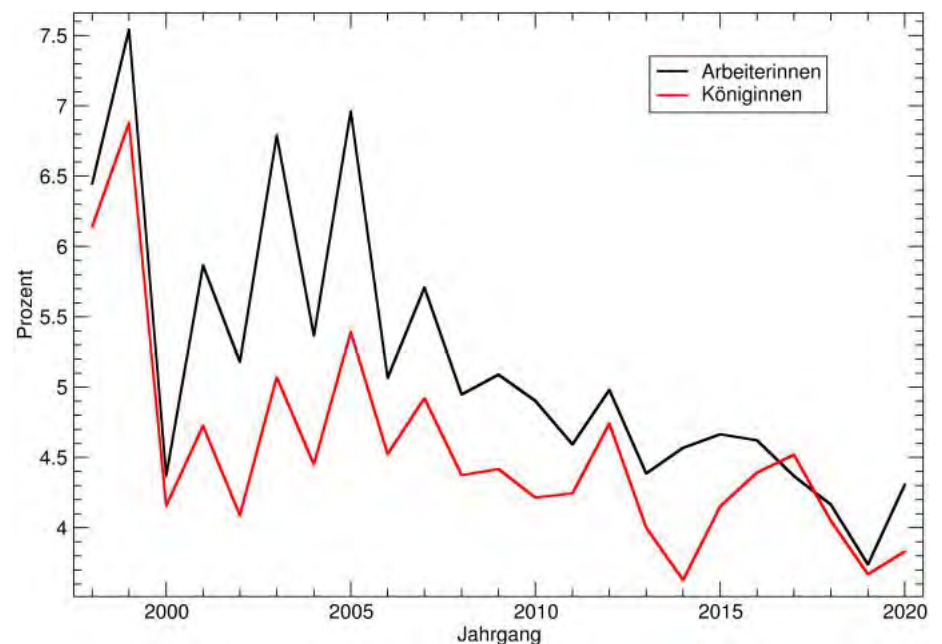
2019 wurden 848 Merkmalsbefunde für Arbeitsbienen und 909 für Drohnen über BeeBreed abgewickelt. Insgesamt wurden 2021 über das Beebreed-Portal gekört:

- 352 Völker mit AV-Körungen
- 325 Völker mit A-Körungen
- 159 Völker mit B-Körungen
- 149 Völker mit P-Körungen
- 416 Völker mit D-Körungen (Körung als Drohnenvolk)

Im Berichtsjahr 2021 lag die Zahl der Zugriffe auf die Bienenzuchtplattform **www.beebreed.eu** bei rund 2,9 Millionen, wobei der Monat mit den meisten Zugriffen von etwa 450.000 der Februar ist, in dem die Zuchtwerte veröffentlicht werden. Das unterstreicht das große Interesse an den Zuchtwerten, die weit über den Kreis der Züchter hinausgeht.



Jahresdurchschnitt der Zuchtwerte aller geprüften Völker



Mittlere Inzucht



Genomischen Methoden in der Zucht

Präziser als der Stammbaum

Die Genotypisierung von Honigbienen ermöglicht eine Vielzahl von potenziellen Anwendungen wie die Erfassung der genetischen Vielfalt, die Beschleunigung des Selektionsfortschritts in der Zucht, der Erfassung von Belegstellensicherheit, die Überprüfung der Rassenzugehörigkeit sowie die Selektion auf spezifische Merkmale. Im Jahr 2021 wurde im Anschluss an das BMEL-Projekt zur Etablierung der genomischen Selektion (GeSeBi) sowie des EU-Projekts SmartBEEES zur genomischen Erfassung der Taxonomie und des hygienischen Verhaltens mithilfe genetischer Marker ein Konsortium unter Führung des Länderinstituts für Bienenkunde Hohen Neuendorf (LIB) zur Erstellung eines neuen SNP-Chips (SNP=Single Nucleotide Polymorphism, Standardtechnologie zur genetischen Untersuchung) gebildet, der die Bedürfnisse verschiedener Partner mit dem ausdrücklichen Ziel eines praxistauglichen Preises abdeckt. Das Konsortium hat in Zusammenarbeit mit dem Hersteller Illumina und dem Laborpartner IFN Schönow einen nunmehr produzierten Chip realisiert, für den im LIB eine Prozesskette mit IFN Schönow aufgebaut wurde, der an die hoch automatisierten Prozesse der Rinderzucht angelehnt ist und die eng mit BeeBreed.eu verzahnt ist.

Das erste Projekt auf Grundlage des neuen SNP-Chips dient der Erfassung der genetischen Diversität der Honigbienenpopulation in Deutschland, für das der hohe Organisationsgrad der Imkervereine in den Landesverbänden des D.I.B. eine zentrale Rolle spielt, denn nur dadurch ist eine flächendeckende Kontaktaufnahme möglich. Die Erfassung der genetischen Vielfalt ist auch für die D.I.B.-Zuchtarbeit eine wichtige neue Informationsquelle, indem sie die Zuchtpopulation mit den Völkern der restlichen Imker auf breiter Basis vergleicht und damit klärt, inwieweit die Zuchtarbeit die Imker in der Vergangenheit erreicht hat, und ob bei den Imkern eine genetische Reserve für die Zuchtarbeit zu finden ist. Sie stellt damit eine komplementäre Ergänzung zu den im Projekt GeSeBi exemplarisch erfasste Zuchtpopulation dar.

Mit den derzeit aufgebauten Arbeitsabläufen wird insbesondere den D.I.B.-Züchtern ein Werkzeug in die Hand gegeben, neue Ziele in der Zucht zu erreichen wie ein verkürztes Generationenintervall, die Vorselektion von Königinnen vor der Prüfseason, die Vorselektion von Drohnenvölkern auf Belegstellen oder bei der künstlichen Besamung, die Aufdeckung von Fehlansparungen und Verwechselungen.

Durch die direkte Ermittlung des Inzuchtkoeffizienten an den Genen, der quasi die genetische wirksame Inzucht darstellt, wird dem Züchter ein sehr viel präziseres Maß für seine Selektionsentscheidungen an die Hand gegeben als die aus dem Stammbaum.

Für die in Projekt GeSeBi genotypisierten Königinnen wurden erstmalig genomische Zuchtwerte auf BeeBreed.eu publiziert. Sie liegen als Zuchtwertlisten analog zu den klassischen Zuchtwerten im Menüpunkt „Genomische Zuchtwerte vor“. Für jede genotypisierte Königin wird ein PDF-Dokument heruntergeladen werden, das die genomischen Zuchtwerte im Kontext des Stammbaums und der klassischen Zuchtwerte aufzeigt. Als zentrale Qualitätskontrolle wurde die Vorhersagekraft von genomischen und klassischen Zuchtwerten verglichen, wobei erstere für Honigertrag, Sanftmut, Wabensitz, Schwarmneigung und Varroa-Befallsentwicklung prädiktiver waren, für Hygieneverhalten hingegen letztere. Computersimulationen zeigen, dass die Genauigkeit der genomischen Zuchtwerte durch das geplante Anwachsen des Datenbestands an Genotypisierungen noch weiter ansteigen wird.

Dr. Andreas Hoppe

Kein Ruhestand im Ruhestand

Mit Eintritt in den Ruhestand hatte ich den Vorsitz der Arbeitsgemeinschaft der Institute für Bienenforschung (AG) abgegeben und damit wechselte auch die Funktion des wissenschaftlichen Beirats des D.I.B. zum neuen AG-Vorstand. Das D.I.B.-Präsidium hatte beschlossen aus dem wissenschaftlichen Beirat, vertreten durch den AG-Vorstand, die Beiratsfunktion für Honig und Marktfragen herauszulösen und wieder zusätzlich zu führen. Als Beiratsperson wurde ich vorgeschlagen. Diesen Änderungswünschen hat der aktuelle Vorstand der AG im März 2021 zugestimmt. Auf der D.I.B.-Vertretertagung 2021 stimmten die Vertreter einstimmig für diese Änderung.

Im Berichtsjahr habe ich die online Sitzung des Honiganalytik-Workshops am 06.05.21 moderiert. Dem Honiganalytik-Workshop sind die Labore angeschlossen, die im Auftrag des D.I.B. Marktkontrollen untersuchen. Eine wichtige Jahresaufgabe der Workshop-Teilnehmer ist u.a. sich an einer Laborvergleichsuntersuchung (LVU) zu beteiligen. Diese LVUs werden seit über zwei Jahrzehnten vom LAVES Institut für Bienenkunde Celle organisiert. In alter Tradition habe ich 2021 die statistische Auswertung für den LVU Nr. 28 durchgeführt.

Im Jahr 2021 bin ich nach über 20-jähriger Zugehörigkeit, davon die meiste Zeit als Vorsitzender, auch aus dem DIN-Arbeitsausschuss „Bienenprodukte“ ausgetreten. Martina Janke, Laborleiterin im Bieneninstitut Celle ist dafür in den DIN-Ausschuss aufgenommen worden und vertritt dort die Interessen des Deutschen Imkerbundes. Martina Janke und ich arbeiten eng und vertrauensvoll zusammen.

Im Frühjahr habe ich an zwei online Sitzungen der Honigobleute, Arbeitstreffen der Honigobleute der Landesverbände, teilgenommen und am 27. und 28.08.21 deren Präsenztagung in Celle moderiert. Im Jahresverlauf habe ich die Obleute mit neuen Informatio-



nen versorgt und deren Fragen beantwortet. Für die Honigobleute habe ich einen Leitfaden zur Einordnung von Pflanzenschutzmittelrückständen in Honig erstellt, so dass Obleute betroffene Imker, in deren Honigen Rückstände von Pflanzenschutzmitteln nachgewiesen wurden, auf einer guten Basis sicher beraten können. Direkt habe ich den Präsidenten und Geschäftsführer bei der Überprüfung

und Kommentierung diverser neuer Verordnungen oder Vorschläge anderer Gremien unterstützt. Hier sind unter anderem zu nennen: Vorschläge zur Überarbeitung der Honigverordnung (Copa Cogega), Kommentierung von Stellungnahmen zu ISO-Standards (ISO), Änderungen bei den Rückstandshöchstgehalten von Pflanzenschutzmitteln (EFSA) sowie Kommentare zur Einschätzung von Hydroxymethylfurfural (HMF) in Bienenfutter (EFSA).

Das nationale Referenzzentrum für Authentizität (NRZ-Authent) hatte zu einem Workshop zu Authentizität von Honig und Verfälschung eingeladen. Hier habe ich in Abstimmung mit Martina Janke, Bieneninstitut Celle, einen Vortrag gehalten. Weiterhin habe ich zahlreiche online Vorträge zu Honig, Bienenprodukten und angrenzenden Bereichen gehalten sowie mich an Fortbildungen von Honigsachverständigen als Referent beteiligt.

Unzählige Imker, Honigsachverständige, Veterinäre, Verbraucher und Medienvertreter konnten von mir zu folgenden Themen beraten werden: Lebensmittel- und Futtermittelrecht, Honigverfälschung, Lebensmittelhygiene, antibiotische Wirkung von Honig, Bienenkrankheiten und Honiggewinnung, Rückstände, Pyrrolizidinalkaloide, Pollen, Kennzeichnungsaufgaben sowie zu Honigqualität und Bearbeitungsfehlern.



Werner von der Ohe

Mit Corona durchs extreme Bienenjahr

Das Berichtsjahr 2021 stand weiterhin ganz im Zeichen der Corona-Pandemie. Schulungen und Veranstaltungen konnten jedoch überwiegend über entsprechende Online-Schulungen abgehalten werden. Online-Schulungen können zwar die Fachinformation sehr gut weiterbringen und reduzieren den Individualverkehr deutlich, allerdings fehlen die praktische Unterweisung an den Völkern und der persönliche Austausch untereinander.

Aktive Vereine konnten zumindest den Praxisbedarf für die Neuimker größtenteils abdecken. Trotzdem hatten viele Neuimker diesbezüglich ein Defizit. Dies machte sich bei dem extremen Bienenjahr 2021 noch deutlicher bemerkbar. Vielerorts fiel die Honigernte größtenteils bis komplett aus. Völker mussten eher gefüttert werden, als das sie einen Überschuss an Honig lieferten. Standardbetriebsweisen funktionierten oftmals nicht. Eine äußerst flexible Völkerführung war gefragt, um die Völker gesund und vital durch die Saison zu bringen.

Der Spätsommer zeigte mit aller Härte die Nachlässigkeiten in der Saison. Vermutlich hatten manche Imker in der Hoffnung auf eine noch einsetzende Honigtracht den optimalen Behandlungszeitpunkt gegen die Varroa verpasst. Erste Verlustmeldungen traten bereits im Herbst auf und hielten bis zur Auswinterung an. An vielen Ständen konnte aufgrund einer regelmäßigen Kontrolle des natürlichen Abfalls eine deutliche Re-Invasion an Varroamilben festgestellt werden. Die warme Witterung im Herbst erleichterte diesen Milbenaustausch zwischen den Völkern und Ständen. Letztendlich führte dies zu erhöhten Völkerverlusten in der Überwinterung.

Die fehlende Tracht führte zu einer schlechteren Pflege der Drohnen, was sich bereits im Herbst mit einer höheren Umweiselungsrate bei den jungen Königinnen bemerkbar machte.

Rückblickend lassen sich die letzten

Jahre mit jeweils unterschiedlichen Herausforderungen charakterisieren. Dem kann nur mit guter Ausbildung und Fortbildung begegnet werden. Schulungen und Kurse sowohl für Einsteiger als auch Fortgeschrittene werden immer wichtiger.

Die Beratungsanfragen umfassten wie auch die Jahre vorher ein breites Themenspektrum. Dies reichte von Fragen zur Völkerführung, der Varroose, den Bienenprodukten bis hin zur Vermarktung der Bienenprodukte.

Kein Weg zu weit für die Fachberater

Die Tagung der Arbeitsgemeinschaft der deutschsprachigen Fachberater fand in diesem Jahr erneut unter schwierigeren Bedingungen statt. Das Fachzentrum Bienen und Imkerei unter der Leitung von Dr. Christoph Otten und seinen Mitarbeitern trugen jedoch wesentlich zu einem guten Gelingen der Tagung bei. Diese Jahrestagung ist eine der wichtigsten und interessantesten Fortbildungen für alle Fachberater, ganz gleich aus welcher Region sie kommen. Ein umfangreiches und vielfältiges Programm konnte abgearbeitet werden.

Bereits zu Tagungsbeginn stellte der Abteilungsleiter Dr. Johannes Noll vom Dienstleistungszentrum Westerwald-Osteifel die Landnutzungsstruktur in Rheinland-Pfalz vor.

Dirk Franciszak vom Imkerverband Rheinland stellte seinen Verband und dessen Historie vor und berichtete von den Herausforderungen, die die verheerende Flut in seinem Verbandgebiet anrichtete.

Bei jeder Tagung stellen die jeweiligen Arbeitsschwerpunkte der Mitarbeiter am Fachzentrum einen wichtigen Tagungsschwerpunkt dar.

Dr. Christoph Otten stellte die aktuellen Monitoring und Informationssysteme in der Imkerei vor. Hier sind zum einen die Umfrageergebnisse von ho-

her Relevanz. Aber auch die automatisierten Systeme wie das Trachtnet stellen mittlerweile ein sehr wertvolles Werkzeug für die Beratung dar. Interessante Zusammenhänge lassen sich in der Kombination verschiedener Systeme erkennen. Blühphasenmonitoring, Trachtnet, Umfrageergebnisse und das neu geschaffene Tool der Geobox helfen für das Verständnis des Bienenvolkes und der Interaktion mit der Umgebung.

Dr. Saskia Wöhl stellte die Ergebnisse aus dem EU-geförderten Regio-Projekt vor. Eine Markt- und Qualitätsanalyse der Honige war das Ziel. Es konnten trotz kurzer Laufzeit und ungünstiger Trachtbedingungen doch viele Honige in das Projekt einbezogen werden. Es hätten demnach deutlich mehr Honige als Sortenhonig vermarktet werden können. Es zeigte sich aber auch, dass nach wie vor ein Weiterbildungsbedarf für Honigqualität besteht.

Jes Johannesen stellte die Ergebnisse aus dem Deutschen Bienenmonitoring vor und zeigte dabei einige interessante Auswertungen. Das Auftreten verschiedener Krankheiten, aber auch der Umfang und die Häufigkeit von Pflanzenschutzmitteln unterscheiden sich auffallend zwischen den jeweiligen Regionen, aber auch zwischen den verschiedenen untersuchten Jahren.

Valon Mustafi berichtete von seinen Arbeiten zum Thema Varroabekämpfung und dem Nahrungsangebot. Die Problematik liegt darin, dass die Kombination des Varroadrucks mit einem Rückgang des Nahrungsangebotes für die Bienenpopulation zu Vitalitätseinbußen, Ertragsminderung und Völkerverlusten führt. Neben einer Optimierung der Varroabekämpfungsstrategie wurden auch Möglichkeiten erarbeitet, das ganzjährige Nahrungsangebot für die Biene in verschiedenen Bereichen zu verbessern.

Johannes Krauß rundete mit seinen praktischen Erfahrungen zum Melitherm das Themenspektrum des



Fachzentrums ab. Die weiteren Themen, die in der Arbeitsgemeinschaft behandelt wurden, umfassten ebenfalls ein weites Spektrum. Die Arbeitsgemeinschaft der Fachberater arbeitet schon immer eng mit der AG Bieneninstitute zusammen. Erstmals konnten wir nun auf unserer Jahrestagung die neue Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Bieneninstitute begrüßen, auch wenn Dr. Marina Meixner terminbedingt nur Online zugeschaltet wurde. Sie gab einen kurzen Abriss über die AG und deren Werdegang. Dr. Andreas Schierling stellte die EU-Verordnung zu Phyrrolizinalkaloiden und die Grenzwerte vor. Susanne Wimmer berichtete von ihren Versuchen zu den Veränderungen der Inhaltsstoffe im Honig. Es deutet darauf hin, dass die vielen Veränderungsprozesse nicht linear erfolgen und oft

bereits durch kurze Einflüsse angestoßen werden. Robert Lerch berichtete von der Auswertung des schweizer Betriebskonzeptes. Es zeigte sich deutlich, dass die Völkerverluste bei den Imkern, die das Konzept teilweise oder ganz eingehalten haben, deutlich niedriger lagen, als bei den Imkern, die das Konzept nicht eingehalten haben.

Wie entsteht Melezitosehonig (nicht)

Dr. Viktoria Seeburger berichtete in einer Onlinezuschaltung über ihre Ergebnisse Ihrer Arbeit zur Entstehung, Herkunft und Wirkung von Melezitosehonig. Dr. Marika Harz stellte den derzeitigen Stand bezüglich des Wegfalls der Standardzulassung vor und welche Versuche von der AG Bieneninstitute bereits durchgeführt wurden.

Einen ersten Zwischenstand zum Auftreten der Chronischen Bienenparalyse und den Behandlungsstrategien, die im Vorjahr erarbeitet wurden, wurden von Dr. Andreas Schierling vorgestellt. Diskussionen zum Thema Unfallschutz und Sicherheit in der Imkerei sowie zu den Onlineschulungen rundeten die diskutierten Themenbereiche ab.



Johann Fischer



Beirat für Analytik und Bienenenerzeugnisse

Den Honig auf die Probe gestellt

Das Bienenjahr 2021 war für den gesamten süddeutschen Raum das schlechteste seit Jahrzehnten. Entsprechend wenig Honig konnte geerntet werden. Dadurch war das Probenaufkommen im Rückstandslabor auch deutlich niedriger als in den Vorjahren. Insgesamt wurden 1107 einheimische Honigproben auf Rückstände analysiert, darunter 930 D.I.B.-Marktkontrollproben, 31 Honige aus EU-geförderten Projekten verschiedener Landesverbände, 131 Honige aus Prämierungen der Landesverbände Rheinland-Pfalz und Hessen und Proben von Imkern und imkerlichen Organisationen, elf Honige aus Versuchen der Landesanstalt und zusätzlich vier Honige aus Italien. Nicht in dieser Auswertung erfasst sind Honig- und Futterproben, die im Zusammenhang mit

der Erprobung von Versuchspräparaten und aus Feldversuchen mit Pflanzenschutzmitteln stehen. Unser Untersuchungsprogramm umfasst die gängigen Varroazide, verschiedene Pflanzenschutzmittel vorrangig aus Blütenbehandlungen, auf Anfrage das Paradichlorbenzol aus der Wachsmottenbekämpfung und die Sulfonamide, die im Ausland noch gegen Amerikanische Faulbrut eingesetzt werden. Rückstände der zugelassenen synthetischen Varroabekämpfungsmittel spielen mittlerweile eine untergeordnete Rolle. Erstmals (Vorjahr 0,4 Prozent) ist in keinem einheimischen Honig der Perizin-Wirkstoff Coumaphos aufgetaucht. Auch in den eingesandten Auslandshonigen war der Wirkstoff nicht zu finden. Damit verschwindet ein weiterer über Jahrzehn-

te für die Honigqualität prägender Wirkstoff.

Rückstände von Folbex VA Neu, von Bayvarol und dem bei uns nicht zugelassenem Apistan waren ebenfalls in keinem Honig nachweisbar. Amitraz, das seit 2016 offiziell auch in Deutschland eingesetzt werden darf, wurde in sechs Proben nachgewiesen. Die relativ hohe zulässige Höchstgrenze bei Amitraz von 0,2 mg/kg sorgt auch dafür, dass Höchstmengenverletzungen kaum auftreten dürften.

Die vorwiegend im Ausland eingesetzten Wirkstoffe Acrinathrin, Chlorfenvinphos und Tetradifon wurden nicht gefunden. Auch Thymol und Paradichlorbenzol wurde in keinem der analysierten Honige nachgewiesen. Die Gruppe der Sulfonamide war ebenfalls in keinem der 15 daraufhin untersuch-



ten Honige nachweisbar. Der imkerliche Einfluss auf die Rückstandsbelastung von Honig spielt also fast schon eine vernachlässigbare Rolle.

Pflanzenschutzmittel im Honig

483 der eingesandten einheimischen Honige wurden auf Pflanzenschutzmittel untersucht. Der Großteil unserer einheimischen Honigsorten ist frei von Pflanzenschutzmittel-Rückständen, da viele landwirtschaftlichen Kulturen, in denen chemischer Pflanzenschutz betrieben wird, von Bienen gar nicht angeflogen werden, weil sie keinen Nektar liefern – das gilt beispielsweise für Mais, Soja, Kartoffeln, Zuckerrüben, viele Gemüsesorten und alle Getreidearten. Rückstände treten vor allem

dort auf, wo Pflanzenschutzmittel in attraktive blühende Kulturen (Raps, Obst) appliziert werden. Von den in der landwirtschaftlichen Praxis im Einsatz befindlichen Fungiziden konnten fünf Rapsfungizide, das Boscalid (9 Prozent, Vorjahr 6,8 Prozent), das Dimoxystrobin (8,9 Prozent, Vorjahr 6,7 Prozent) das Azoxystrobin (3,2 Prozent, Vorjahr 3,8 Prozent), das Prothioconazol (11 Prozent, Vorjahr 4,1 Prozent), und das Difenconazol (0,6 Prozent, Vorjahr 1,3 Prozent) gefunden werden. Aus dem Bereich Obstbau wurde das Fungizid Fluopyram (6,6 Prozent, Vorjahr 0,5 Prozent) nachgewiesen. In zwei Einzelproben konnte Isopyrazam gefunden werden. Bienenungefährlich eingestufte Präparate mit diesen Wirkstoffen dürfen gegen unterschiedliche Schadorganismen auch in blühenden Kulturen eingesetzt werden, weshalb Rückstände in Honig wahrscheinlich werden. Die zulässigen Höchstgrenzen liegen mit Ausnahme des Rapsfungizids Thiophanatmethyl (1.0 mg/kg) bei allen anderen Fungiziden bei 0,05 mg/kg. Die übrigen 20 Pilzbekämpfungsmittel im Untersuchungsprogramm sind im Bereich der Bestimmungsgrenzen von 0,01 mg/kg nicht aufgetaucht. Lediglich drei bienenungefährlich eingestufte Rapsinsektizide, Thiocloprid (5,4 Prozent, Vorjahr 11,7 Prozent), Acetamiprid (1 Prozent, Vorjahr 1,6 Prozent) und Fluvalinat (0,4 Prozent) und das im Obstbau gebräuchliche Flonicamid (2,7 Prozent) konnten nachgewiesen werden.

Die zulässige Höchstgrenze liegt bei Thiocloprid bei 0,2 mg/kg, bei den beiden anderen insektiziden Wirkstoffen bei 0,05 mg/kg. Einige der Raps-spritzmittel konnten mit auffällig hohen Rückstandswerten in den Frühjahrsblütenhonigen gemessen werden, und in vier Fällen kam es zu Höchstmengenüberschreitungen durch Fungizide. Die Rückstandswerte bei der überwiegenden Zahl der Proben liegt aber im niedrigen Bereich unter 0,02 mg/kg. Thiocloprid als ehemals dominierender Wirkstoff für Rückstände im Frühjahrshonig hat für die Blütenbehandlung im Raps ab 2021 keine Zulassung mehr. Allerdings durften gelagerte Vor-

räte noch aufgebraucht werden. Die minderbienengefährlich (B2) oder bienenungefährlich (B4) eingestuften Insektizide aus der Gruppe der Pyrethroide, Deltamethrin, beta-Cyfluthrin, lambda-Cyhalothrin und alpha-Cypermethrin, waren nicht nachweisbar. Diese ehemals wichtigen Rapsinsektizide werden aufgrund der Resistenzentwicklung gegen viele Raps-schädlingen deutlich weniger eingesetzt und verlieren bis auf das Tau-Fluvalinat weiter an Bedeutung. Auch in diesem Jahr muss der Raps wieder als ein Hauptwirkstofflieferant für Honigrückstände gesehen werden. Diese Rückstandsprobleme könnten durch den Einsatz der Dropleg-Technologie deutlich reduziert werden, weil dabei die Wirkstoffe erst unter den Blüten freigesetzt werden.

Rückstandsanalysen an Bienenwachsproben

Es wurden 186 (Vorjahr 518) Wachsproben aus dem In- und Ausland analysiert. Etwa ein Drittel der 143 einheimischen Proben und ein Großteil der 43 Auslandsproben (Schweiz, Österreich, Dänemark und andere) stammten von Ökobetrieben, weshalb die Wachsergebnisse nicht repräsentativ für die aktuelle Rückstandssituation im Land sind. Neben den Ökokontroll-, Imker- und Verbandsproben kamen Wachsproben aus Versuchen der Landesanstalt zur Untersuchung.

Folbex VA Neu aus den Anfängen der Varroabekämpfung wurde lediglich in zwei (Vorjahr 21) Proben gefunden. Beide waren im unbedenklichen Spurenbereich <1 mg/kg belastet. Der Wirkstoff war im Vorjahr noch deutlich häufiger zu finden. Perizin-Rückstände waren, mit leicht steigender Tendenz, in 11 Prozent (Vorjahr 8,1 Prozent) der Proben in Mengen bis 10 mg/kg gefunden worden. Zwei Auslandsproben zeigten deutlich erhöhte Werte bis knapp 20 mg/kg, möglicherweise durch Anwendung des CheckMite-Streifens, der in einigen Nachbarländern zugelassen ist.

Fluvalinat (Apistan) wurde mit deutlich gefallener Tendenz in 7,6 Prozent (Vor-

jahr 17,1 Prozent) der einheimischen Proben im Bereich 0,5 bis 1 mg/kg festgestellt. Fluvalinat ist in Deutschland als Varroazid nicht zugelassen, als Spritzmittel darf es aber in der Landwirtschaft verwendet werden.

Thymol (Thymovar, Apilife VAR), das im Spurenbereich natürlicherweise im Bienenwachs vorkommen kann, wurde in 23 Prozent (Vorjahr 7,1 Prozent) der 30 analysierten Wachsproben gefunden. Der Belastungsbereich lag beim Großteil der Proben im unkritischen Bereich von 3-60 mg/kg. Andere varroazide Wirkstoffe, wie Chlorfenvinphos, Acrinathrin, Tetradifon und Flumethrin waren in keiner der Proben aus dem In- und Ausland messbar. Paradichlorbenzol (Imker-Globol) und das DEET aus einem früheren Bienenabwehrspray spielen ebenfalls keine Rolle mehr. Amitraz (DMA) war lediglich in Einzelproben mit Gehalten um 1 mg/kg nachweisbar.

Als erstrebenswerter Orientierungswert für Rückstände beispielsweise in Mittelwänden kann ein maximaler Gehalt von 0,5 mg/kg gesehen werden. Dies ist auch die langjährige Bestimmungsgrenze der Hohenheimer Wachsanalytik. Bei dieser Größenordnung findet weder eine messbare Auswanderung von Wirkstoffen in den Honig statt noch ist die Bienengesundheit gefährdet. Von den 10 Pflanzenschutzmittelwirkstoffen im Analysenprogramm mit Schwerpunkt Blütenbehandlungen konnte keiner im Bienenwachs nachgewiesen werden.

Wachsverfälschung im einheimischen Wachs

Die Verfälschung von Bienenwachs mit Stearin und Paraffin sorgt seit Jahren für große Unsicherheit in der Imkerei. Mittlerweile ist an der Landesanstalt ein Nachweisverfahren zur Bestimmung von Verfälschungen etabliert, welches der Imkerei zur Verfügung steht. Paraffin- oder Stearin-Verfälschungen können ab 1 Prozent sicher bestimmt werden. Im vergangenen Jahr wurden von Imkern 34 Wachsproben eingesandt. Eine Probe war mit maximal 5 Prozent Stearin



verfälscht. Zwei weitere Proben mit knapp 5 Prozent Paraffin. Stearin kann bereits ab einer Zumischung von 7 Prozent zum raschen Absterben von Bienenlarven führen. Paraffin führt bei hohen Verfälschungsgraden zu instabilem Wabenbau.

Rückstandsrisiko für Honig durch Acetamiprid

Die Zahl der für den Rapsanbau verfügbaren Insektizide ist durch den endgültigen Wegfall von Thiacloprid für die Blütenbehandlung weiter geschrumpft. Auf der anderen Seite weitet sich die Resistenz der Schadinsekten gegenüber den verbliebenen Wirkstoffen ständig aus. Theoretisch könnten die B4 Präparate Mospilan und Danjiri aus der Gruppe der Neonicotinoide für die Bekämpfung von Schadinsekten in der Blühphase des Rapses zur Anwendung kommen. Der Wirkstoff Acetamiprid ist gut wasserlöslich und wird auch im Saftstrom der behandelten Pflanzen transportiert. Wir haben eine derartige Anwendung simuliert und geprüft, ob Rückstände im Raps Honig zu erwarten sind. Die Ergebnisse zeigten, dass Rückstände weit über den zulässigen Größenordnungen entstehen können. Durch Beiträge in den landwirtschaftlichen Fachblättern wurden die Rapsbauern auf diese Zusammenhänge aufmerksam gemacht und davon abgeraten, Acetamiprid-haltige Pflanzenschutzmittel während der Blüte einzusetzen. Zwischenzeitlich hat die Zulassungsbehörde offiziell die Anwendung dieser Präparate in offene Blüten untersagt.



Dr. Klaus Wallner

13.114 Königinnen

Das bundesweit durchgeführte Verbundprojekt SMR-Selektion ging im Jahr 2021 in die dritte und damit letzte Saison der Förderperiode. Die im Projekt betreuten regionalen Zuchtgruppen prüften insgesamt 531 ein-Drohn-besamte Königinnen nach einheitlichen Protokollen auf die Resistenzmerkmale unterdrückte Milbenvermehrung (SMR) und Öffnen und Wiederverdeckeln von Brutzellen (REC). Bei Völkern mit mindestens zehn einfach befallenen Zellen zeigten sich dabei mittlere SMR-Werte von 44 Prozent und mittlere REC-Werte von 27 Prozent, wobei für beide Parameter mehrere Spitzenreiterinnen mit 100 Prozent unter den Königinnen herausstachen. Insgesamt wurden damit in dem seit 2019 laufenden Projekt fast 2000 Königinnen besamt und für die Prüfung in MiniPlus-Völker eingeweielt. Darüber hinaus wurde auch die Gesamtzahl der im Projekt untersuchten Screeningproben aus leistungsgeprüften Vollvölkern mit der Saison 2021 auf knapp 1000 Untersuchungen ausgebaut. Diese Proben wiesen einen mittleren SMR-Wert von 28 Prozent, sowie einen mittleren REC-Wert von 31 Prozent in infizierten Zellen auf.

Diese Werte können von nun an auch in die neu geschaffene und im Rahmen des Projektes weiterentwickelten Zuchtregistriaturen der jeweiligen Verbände eingegeben werden. Neben der Eingabemöglichkeit für SMR und REC in der Buckfast Pedigree-Datenbank (buckfast-pedigree.eu) und BeeBreed (www2.hu-berlin.de/beebreed/ZWS/) ermöglicht die einheitliche Registratur nun erstmals auch Zuchtwerte für diese Parameter über BeeBreed abzurufen. Wie auch bei den übrigen Prüfparametern erfolgt die Zuchtwertschätzung durch das Länderinstitut für Bienenkunde Hohen Neuendorf und soll künftig durch die laufende Eingabe von Werten weiter gefördert werden.

Neben den fortlaufenden Prüfungen, wurden in der Saison 2021 auch im

Projekt geprüfte Herkünfte als Drohnenlinien auf insgesamt sechs Belegstellen für die Buckfast- und Carnicazucht bereitgestellt (Tab. 1).

Belegstelle Verband	4a
Norderney AGT	7-45-846-2018
Gehlberg AGT	2-221-57-2018
	16-75-3133-2018
	7-45-878-2018
	7-45-846-2018
St. Johann AGT	2-280-210-2017
Karwendel GdeB	B20901(LS)19
Annaburger Heide GdeB	M7(IMR)19
Ammergebirge GdeB	B571211(LS)19

Tabelle 1. In der Saison 2021 durch das Projekt geförderte Resistenz-Belegstellen.

Mit insgesamt 13.114 angelieferten Königinnen erfuhren diese Resistenzbelegstellen regen Zulauf, der mit einem Begattungserfolg von 77 Prozent belohnt wurde. Am Bieneninstitut Kirchhain wurden auch in 2021 wieder Versuche an 50 Voll- und 45 MiniPlus-Völkern durchgeführt. Der Fokus der Untersuchungen lag insbesondere auf einer Verbesserung der Prüfmethodik und der Grundlagenforschung an Resistenzmechanismen wie etwa dem zeitliche Auftreten von REC (Tab. 2). Dabei konnte die große Bedeutung ei-

ner einheitlichen Prüfmethodik für die Aufnahme der Resistenzparameter sowie der erhoffte Effekt des Recapping-Verhaltens auf eine verminderte Milbenreproduktion bestätigt werden.

Da die Förderung des Projektes seit Anfang 2022 ausgelaufen ist, bemühen sich Zuchtverbände, D.I.B. und Institute derzeit um eine Weiterführung der Untersuchungen. Beispielsweise ermöglicht die AGT ihren Mitgliedern auch in der Saison 2022 die Auswertung von Screeningproben, und viele GdeB- und AGT-Regionalgruppen werden ihre Prüfaktivitäten mit MiniPlus-Völkern weiterführen. Auch die Untersuchungen und Leistungsprüfung im Zuchtbestand des Bieneninstituts Kirchhain werden weiter auf Mechanismen der Varroaresistenz fokussiert bleiben.

Durch die verbesserte Prüfmethodik, die vereinheitlichte Datenaufnahme und die Möglichkeit der Zuchtwertschätzung, konnte in den drei Projektjahren zusätzlich zur laufenden Zuchtauslese der GdeB- und AGT-Bestände wichtige Weichen für zukünftige Zuchtarbeit gestellt werden.

Für die herausragend gute Kooperation und das große Engagement sei an dieser Stelle noch einmal allen Beteiligten, insbesondere aber den Züchtenden, herzlich gedankt!

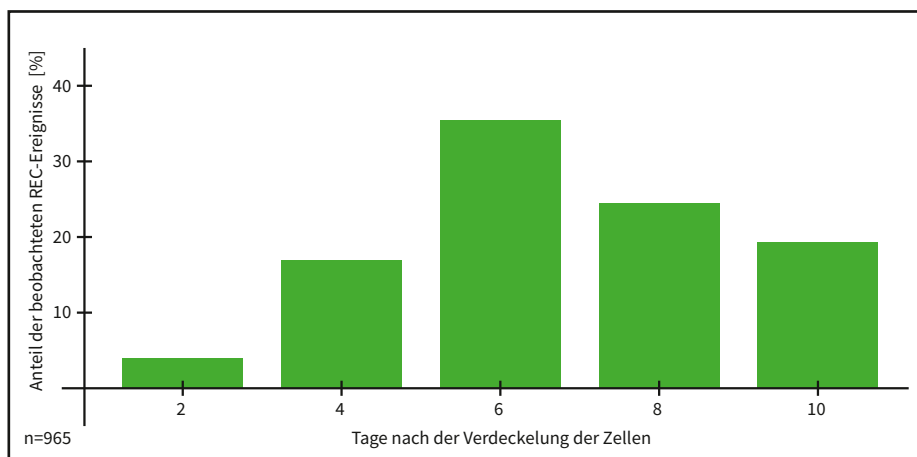


Tabelle 2: Häufigkeit beobachteter Recapping-Ereignisse in normal entwickelten Zellen nach Brutalter.

Über die Fallstricke in der Imkerei

Auch Imker brauchen hin und wieder eine Rechtsberatung. Verbands- und Vereinsrecht sind wichtig für die, die sich ehrenamtlich im Bereich D.I.B. engagieren. Helfen kann der D.I.B. Rechtsbeirat und Rechtsanwalt Jürgen Schnarr.

Der Schwerpunkt aller Fälle lag im Jahr 2021 beim Vereinsrecht. Auch einige Fälle zum Nachbarrecht wegen Störung durch Bienen sind vorgekommen. Im Zusammenhang mit den Gebühren für das Transparenzregister wurde das Verfahren zur Gebührenbefreiung ab dem 01.08.2021 erheblich vereinfacht. In Verbindung mit der Corona-Pandemie sind einige Länder dazu übergegangen, Befreiungen von der Isolations-Pflicht zur Pflege der Bienen zuzulassen. Die Einzelheiten ergeben sich aus den Absonderungsverordnungen der einzelnen Länder. Es ist jetzt eine sogenannte Arbeitsquarantäne unter Einhaltung von Schutzmaßnahmen (Maskenpflicht et cetera) möglich. Dies sollte im Einzelfall mit dem Gesundheitsamt abgestimmt werden.

Im Zusammenhang mit den Beratungen müssen wir vorsorglich darauf hinweisen, dass eine Klärung von Ansprüchen zwischen den Mitgliedern des D.I.B. untereinander nicht möglich ist. In derartigen Fällen kann leider aus rechtlichen Gründen keine Beratung erfolgen.

Im Interview berichtet Jürgen Schnarr von weiteren Fällen aus seiner Praxis mit Imkerinnen und Imkern.

Bleiben nach Ihrer Erfahrung rechtliche Probleme in der Imkerei eher niederschwellig oder gibt es auch handfeste gerichtliche Auseinandersetzungen?

Die gerichtlichen Auseinandersetzungen halten sich im Rahmen. Wenn sich der betroffene Imker rechtzeitig meldet, können viele Streitigkeiten schon im Vorfeld geklärt werden. Ich schätze die Gerichtsfälle auf circa fünf Prozent.

Im vergangenen Jahr waren bei der Imker-Rechtsberatung die Themen Verbandsrecht und Vereinsrecht Spitzenreiter. Wo lagen da die Probleme oder Frageschwerpunkte im Detail?

Der Schwerpunkt lag bei den Auswirkungen der Pandemie auf das Vereinsleben. Durch die Erstellung eines Leitfadens konnten einiges dann durch pauschale Informationen geklärt werden, jedoch haben sich immer wieder Einzelfragen ergeben. In vielen Vereinen oder Verbänden hat es im Zuge dessen auch viele personelle Wechsel in den Vorständen gegeben, mit entsprechenden Abwicklungsproblemen.

Ein Thema auch: Störungen der Nachbarschaft durch Bienen. Wie sahen die Störungen aus?

Im Grunde sind es immer ähnliche Sachverhalte.

Fall 1: Ein Nachbar hat angeblich eine Bienenallergie und deshalb Angst gestochen zu werden. Hier gibt es eine abgestufte Vorgehensweise. Grundsätzlich kommt es nicht auf das subjektive Empfinden des Nachbarn an, sondern Maßstab ist der „normale Durchschnittsmensch“. Wenn der Nachbar nachweisen kann, dass er eine Bienenallergie der höchsten Stufe vier hat – das heißt mit Lebensgefahr –, muss Rücksicht genommen werden und nötigenfalls der Bienenstand entfernt oder verlegt werden.

Fall 2: Durch Ausscheidungen der Bienen werden die zum Trocknen aufgehängte Wäsche, das Auto, die Fensterscheiben des Hauses et cetera beschmutzt. Es stellt sich meistens heraus, dass nicht die Bienen die Verursacher sind, sondern andere Insekten. Bienen koten in einem Bereich von maximal zehn Metern um das Ausflugsloch ab. Darüber gibt es Gutachten aus Gerichtsprozessen. Wenn also der Bienenstand einen deutlich weiteren Abstand hat und auch die Ausflugs-



richtung nicht auf das Grundstück des Nachbarn zeigt, hat der Imker gute Erfolgsaussichten in einem Rechtsstreit. Auch hat der Bienenkot, im Gegensatz zu den Ausscheidungen anderer Insekten, einen neutralen PH-Wert von 7, somit wird der Autolack nicht beschädigt. Die Beeinträchtigung wird auch deshalb als unerheblich eingestuft, weil der Reinigungsflug nur an wenigen Tagen im Jahr stattfindet. Insofern wird die Notwendigkeit des gelegentlichen nochmaligen Waschens von verschmutzter Wäsche oder des PKW als unwesentliche Beeinträchtigung betrachtet.

Fall 3: Die Bienen würden einem beim Essen auf der Terrasse belästigen, der Garten kann wegen der Bienen nicht mehr benutzt werden, die Bienen fliegen sogar in das Haus et cetera. Es kommt hier nicht auf die Gefahr eines körperlichen Schadens durch Bienenstiche, sondern vielmehr auf einen Verlust der Annehmlichkeiten des Wohnens an.

Hier ist nach dem Standort zu differenzieren. Es ist zwischen einem reinen städtischen Wohngebiet und einem eher ländlichen Gebiet zu unterscheiden. In der Stadt hat eher der Nachbar den Vorrang vor dem Imker, in einem ländlichen Gebiet eher der Imker. Bei der Abwägung kommt es auf den konkreten Standort, Abstand zum Nachbarn, Ausrichtung des Flugloches, Umlenkung der Bienen durch Sträucher, Hecken oder Zäune et cetera an. Hier ist immer eine Einzelfallprüfung, mit Ortstermin notwendig. Sehr oft stellt sich heraus, dass es sich nicht um Bienen, sondern um Wespen handelt, der Laie die Insekten nicht unterscheidet, sondern fälschlich den Imker als Verursacher ansieht.

Kommen Nachbarschaftsprobleme durch Bienenhaltung eher im urbanen Bereich vor oder auch im ländlichen Raum?

Eher im urbanen Bereich, weil ein Durchschnittsbewohner einer Stadt in der Regel wenig Erfahrung mit Bienen hat und deshalb Fehlverhalten und Angst größer ist. Im ländlichen Bereich

Allgemeines	Zahl der Fälle
Vorstands-, Vertretersammlung	1
Verbandsrecht	9
Imkerschutz	
Nachbarschaftsrecht	4
Baurecht	4
Steuerrecht	2
Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft	1
Urheberrecht	1
Vereinsrecht	18
Pacht	1
Vollstreckung	1
Bienenschutz	
Schädlingsbekämpfung Forst- & Landwirtschaft	2
Seuchenrecht	1
Honigschutz	
Unlauterer Wettbewerb	2
Warenzeichenrecht (Einheitsglas)	2
Handels-, Markt- und Genossenschaft	2

Art und Umfang der Rechtsberatungen in 2021.

sind die Bewohner dagegen an Bienenhaltung gewöhnt.

Die Ortsüblichkeits-Regel bei der Bienenhaltung verhindert ja nicht automatisch Nachbarschaftsstreit. Was sollten Imkerinnen und Imker beachten, um den zu verhindern?

Es gibt keine gesetzliche Regelung der Ortsüblichkeit. Es handelt sich um einen durch gerichtliche Entscheidungen definierten Begriff. Die Faustformel ist: „Wenn es einen örtlichen Imkerverein gibt, ist die Imkerei auch ortsüblich.“ Darüber hinaus kommt es noch auf weitere Einzelheiten an:

1. Anzahl der Bienenvölker: möglichst unter acht Völker, maximal zwei Bienenvölker je 200 m² Garten; unter 100m² Garten keine Bienenhaltung.
2. Abflughrichtung nicht über das beeinträchtigte Nachbargrundstück.
3. Abschirmung der Bienenstände gegenüber dem beeinträchtigen Nachbargrundstück durch Hecken oder Sträucher.
4. Einrichtung einer Bienenränke auf dem eigenen Grundstück, damit die Bienen nicht eine Wasserquelle – zum Beispiel einen Pool – auf dem beeinträchtigen Grundstück nutzen.

trächtigen Grundstück nutzen.

5. Haltung einer sanftmütigen Rasse wie der Carnica.

Auch das Thema Baurecht hat Sie beschäftigt. Wo lag da der Beratungsschwerpunkt?

Diese Frage kann nicht allgemein beantwortet werden, es handelt sich meistens um Einzelfälle. Es kommt aber immer wieder folgender Sachverhalt vor:

Fall 1: Ein Nachbar beschwert sich beim Bauamt über die Störung durch Bienen. Dies ist eigentlich eine zivilrechtliche Angelegenheit. Manche Bauämter überprüfen jedoch, ob es sich zum Beispiel bei der Aufstellung von Beuten um Bauwerke handelt. Das ist dann von Bundesland zu Bundesland verschieden, manche sehen darin schon keine Bauwerke, andere sehen diese als Bauwerke an, die aber genehmigungsfrei sind.... Es handelt sich wiederum um Einzelfälle.

Fall 2: Es ist ein Bienenhaus im Außenbereich geplant oder ein bestehendes Bienenhaus wurde verändert. Bauwerke im Außenbereich sind immer genehmigungspflichtig. Zwar gehört die



Beirat für Steuerrecht

Einsatz für die Finanzen

Imkerei zur Landwirtschaft, jedoch gibt es hier zahlreiche Fallstricke. Ein reiner Hobbyimker mit wenigen Völkern hat wenig Chancen auf eine Genehmigung. Auch Imker, mit einem zu großen Gebäude oder Imker, die sich einen Aufenthaltsraum zum Wohnen schaffen, bekommen Probleme. So wird ein Bienenhaus mit einer Schlafstelle schnell zum unzulässigen Ferienhaus. Auch dürfen in der Regel Bienenhäuser nicht umzäunt werden.

Im Vergleich zu den Jahren 2019 und 2020 gab es im vergangenen Jahr einen deutlichen Anstieg der Rechtsfälle, die Sie bearbeitet haben. Woran lag das?

Die Fallzahlen hängen in der Regel vom Zufall ab. Jedoch hat es einige Gesetzesänderungen gegeben, die zu neuen Problemen geführt haben. Da ist zum Beispiel die Änderung im Vereinsrecht wegen der Pandemie, die Änderung zum Geldwäschegesetz mit dem Transparenzregister sowie die Umsetzung von EU-Verordnungen mit Leitlinien für Honig zu nennen.

Interview: Christian Behrens



Jürgen Schnarr

Die Anfragen im Bereich „Steuerrecht“ konzentrierten sich im Berichtsjahr 2021 auf den Bereich der Umsatzsteuer. Von Interesse waren neben der allgemeinen Unternehmereigenschaft auch Fragen der Umstellung des Durchschnittssteuersatzes von 10,7 Prozent auf 9,5 Prozent zum 1.1.2022. Obwohl es in den meisten Fällen auf die Verhältnisse des Einzelfalls an-

kommt, können oft auch allgemeine Antworten gegeben und damit Lösungsansätze vorbereitet werden. Da die Resonanz der Imkereien bisher durchweg positiv war, freue ich mich weiter auf ein paar interessante Steuerrechtsfragen aus dem Bereich der Imkerei.

Ingo Lichtenberg



Rundschreiben des D.I.B.

Rundschreiben A

1	Bestands- und Veränderungserklärung für das Jahr 2020	13.01.2021
2	Einladung zur Videokonferenz der Honigobleute	20.01.2021
3	Einladung zur Videokonferenz der Zuchtobleute	09.03.2021
4	Einladung zur Videokonferenz der Zuchtobleute, hier: Weitere Informationen	15.03.2021
5	Protokoll Honigobleutetagung vom 26.02.2021 und 05.03.2021	12.05.2021
6	D.I.B.-Züchtertagung vom 19.03.2021; hier: Kurzprotokoll	27.05.2021
7	Einladung Vertreterversammlung am 09. Oktober 2021 in Wachtberg-Villip	08.07.2021
8	Honigbienen-Verbotzonen (Aufstellungsverbote) in deutschen Naturschutzgebieten hier: Umfrage an die Gliederungen der D.I.B.-Mitgliedsverbände	11.08.2021
9	Einladung Arbeitstagung der Züchter am 06. November 2021 in Hohen Neuendorf	19.08.2021
10	Antrag des Landesverbandes Brandenburgischer Imker e.V. an Vertreterversammlung	27.09.2021
11	Statistische Zahlenunterlagen, Stand: 31.12.2022	08.10.2021
12	Bedarfsabfrage Mikroskope	08.11.2021
13	Einladung Präsenzveranstaltung Honigobleutetagung am 27./28. August 2021 in Celle	02.07.2021
14	Honigernte 2021	08.11.2021

Rundschreiben AB

1	vierten Sitzung des Präsidiums vom 04./05. Dezember 2020	04.02.2021
2	Protokoll der ersten Sitzung des Präsidiums vom 19. Februar 2021	03.05.2021
3	Protokoll der zweiten Sitzung des Präsidiums vom 11. Juni 2021 Protokoll der ersten Sitzung des erweiterten Präsidiums vom 11. bis 13. Juni 2021	17.08.2021
4	Protokoll der dritten Sitzung des Präsidiums vom 28. August 2021	05.10.2021

AG-Vorstand

Viele Aufgaben und Beratungen



AG-Tagung 2021 | Die AG Tagung wurde von der Arbeitsgruppe Agrarökologie der Universität Göttingen organisiert. Wegen der Einschränkungen durch die Pandemie wurde sie ein-tägig am 24.03.2021 als Online-Meeting durchgeführt. In mehreren parallelen Sessions wurden insgesamt 45 Vorträge und 21 Blitzvorträge (als Ersatz für Poster) präsentiert. Wegen der veränderten Struktur der Tagung konnte der Evenus-Preis in diesem Jahr leider nicht vergeben werden.

Mitgliederversammlung | Die Mitgliederversammlung fand am 25.03.2021 in Form eines Onlinemeetings statt. Der Wechsel des AG-Vorstands wurde im Vereinsregister des Amtsgerichts Lüneburg eingetragen.

Zahlreiche Anfragen vom Deutschen Imkerbund, von anderen Verbänden und Organisationen inklusive BMEL sowie Medien, Imkern, Verbrauchern und Landwirten wurden beantwortet. Themen waren vor allem der Wegfall der Standardzulassung für Ameisensäure, Verdampfung von Oxalsäure, Bienen-gesundheit und Bienensterben. Stellungnahmen wurden in Kooperation und Abstimmung mit Kolleginnen und Kollegen erstellt oder von mir direkt beantwortet.

Im Auftrag der AG haben Ingrid Illies und ich mit dem Deutschen Landwirtschaftsverlag Verhandlungen zum Autorenrahmenvertrag geführt, wonach der Rahmenvertrag angepasst wurde.

Auf Bitten des D.I.B. und in Abstimmung mit dem Vorstand der AG übernimmt Werner von der Ohe weiterhin die Funktion des Beirats für Honig beim D.I.B. Im Rahmen dieses Auftrags hat er zahlreiche Beratungsaufgaben erfüllt, beispielsweise die Kommentierung von Vorschlägen zur Honigverordnung (Copa Cogeca), MRL für Pflanzenschutzmittel (EFSA), HMF in Bienenfutter (EFSA) sowie die Beratung des NRZ-Authent zur Authentizität von Honig. Darüber hinaus hat er die Beratung von Imkern, Veterinären, Verbrauchern und Medien unter anderem zu folgenden Themen wahrgenommen: Honigverfälschung, Lebensmittelhygiene, antibiotische Wirkung von Honig, Bienenkrankheiten und Honiggewinnung, Rückstände, Pollen, Kennzeichnungsaufgaben sowie zahlreiche zu Honigqualität und Bearbeitungsfehlern.

An mehreren Präsenz- und online Veranstaltungen haben einige AG-Mitglieder sowie ich für die AG teilgenommen, darunter die Vertreterversammlung des D.I.B., Runder Tisch beim DBV oder Sitzungen der Landesverbände. Mit Vertretern des DBIB haben Ingrid Illies und ich ein Gespräch zur Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen dem DBIB und den Instituten der AG geführt.

Durch die Vorstandsarbeit sind der AG bis auf geringfügige Beträge für Porto keine Kosten entstanden. Reisekosten-erstattungen für Studierende sind 2021

nicht angefallen; damit ist auch der Zuschuss des Deutschen Imkerbundes entfallen. Gleichwohl hat es die Aufwandsentschädigung des D.I.B. an die AG in Höhe von 500,00 Euro im Jahr 2021 gegeben. Nach dem Aussetzen der Mitgliedsbeiträge im Jahr 2020 wurde in 2021 wieder ein Mitgliedsbeitrag erhoben. Wegen Änderung der Gebührensätze bei der Kreissparkasse Tübingen wurde das Vereinskonto auf die Kreissparkasse Celle-Gifhorn-Wolfsburg übertragen. Da die AG ihren Sitz in Celle hat, können wir dort von den ermäßigten Gebühren für ortsansässige Vereine profitieren.

Die Endsalden der Kasse betragen:

2020 | 9036,36 Euro

2021 | 10.332,13 Euro

Der Vorstand hat gut und vertrauensvoll zusammengearbeitet. Dies sei abschließend erwähnt, auch wenn es eigentlich eine Selbstverständlichkeit ist.



Dr. Marina Meixner

Ausbildung

Corona hat Prüflinge nicht gestoppt



Die Ausbildung zur Tierwirtin/zum Tierwirt Fachrichtung Imkerei wird heutzutage oft von Einwanderern geschätzt. Dies spiegelt sich auch im Blockunterricht wieder, an dem mehrere Auszubildende teilnehmen, die in anderen Sprachen und anderen Ländern aufgewachsen sind. Die Auszubildenden, die ihren Weg zur Imkerei finden, kommen aus einer großen Bandbreite – manche kommen aus Familienbetrieben, manche wechseln später im Leben in die Imkerei, weil sie sich einen Beruf im Freien wünschen, und manche stoßen per Zufall auf die Ausbildung.

Die Anzahl an Bewerbungen bei Ausbildungsbetrieben ist noch hoch, aber immer mehr bewerben sich aus dem Ausland oder sind bereits in höherem Alter. Der Anteil Auszubildender mit höherer Bildung (Hochschulreife, bereits andere Berufsausbildungen etc.) und damit häufig verkürzter Lehrzeit liegt inzwischen bei weit über der Hälfte. Trotzdem bleibt dieses Jahr der Altersdurchschnitt bei 26 Jahren, da sehr viele junge Auszubildenden (18 bis 21) dazu gekommen sind. Der Frauenanteil im diesjährigen Winterblock liegt bei 29 Prozent.

In 2021 wurden Corona-bedingt 41 Auszubildende online beschult. In diesem Jahr besuchten 38 Berufsschülerinnen und Berufsschüler den Berufsschulblock in Celle wieder in Präsenz. Einige Schülerinnen und Schüler sind wegen einer Corona-Er-

krankung für mehrere Tage ausgefallen, aber es fehlten nie mehr als eine Handvoll. Zum Schutz der Schülerinnen und Schüler gab es eine Masken- und tägliche Testpflicht. Die Durchführung des umfangreichen Angebots überbetrieblicher Fortbildungen (Maschinenkurs für Holzbearbeitung, Motorsägenlehrgang, Gabelstaplerführerschein etc.) war auch wieder möglich. Die Zwischenprüfung 2021 fand online statt. Die Abschlussprüfung im August 2021 konnte unter entsprechenden Hygieneauflagen in Präsenz durchgeführt werden. Für die Prüfung hatten sich 23 Prüflinge – vier Frauen und 19 Männer – bei der Landwirtschaftskammer Niedersachsen angemeldet. Während der Prüfung mussten die Auszubildenden ihr Wissen in den Bereichen Bienenbiologie, Imkereimanagement, Königinnenaufzucht, Honigvermarktung, Holzbearbeitung und Arbeitssicherheit unter Beweis stellen. Im Rahmen der Prüfung hatten die Prüflinge ein für sie unbekanntes Bienenvolk zu bearbeiten und sollten beschreiben, was sie bei ihrer Inspektion vorfinden, welche Krankheiten das Volk hat und welche Maßnahmen ergriffen werden müssen. 18 Kandidaten haben die Prüfung bestanden. In diesem Jahr werden voraussichtlich circa 16 Kandidaten zur Abschlussprüfung nach Celle kommen.

Derzeit wird eine Meisterprüfung von der Landwirtschaftskammer Niedersachsen und dem IB Celle durchge-

führt. 21 Kandidatinnen und Kandidaten werden im April ihre Projektarbeit vorstellen und verteidigen.

Nach der hohen positiven Resonanz auf einen ersten Rundbrief im vergangenen Jahr sind in Celle jetzt die organisatorischen Voraussetzungen für den Start einer Fachschulausbildung für Imkerinnen und Imker ab dem 01.10.2022 geschaffen worden. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die durch das aktuelle Berufsbildungsgesetz geforderten 1000 Theoriestunden in der Meisterausbildung nicht von der Landwirtschaftskammer organisiert werden können. In Ergänzung zu der Fachschulqualifikation besteht aber dennoch die Möglichkeit, bei der Landwirtschaftskammer Niedersachsen einen Antrag auf Zulassung zur Meisterprüfung zu stellen. Stellen für Gesellen und Meister werden zurzeit häufig angeboten und es gibt viel Bewegung zwischen den Instituten.



Dr. Kirsten Traynor

Honig-Referentin

Hohe Standards halten

Dominante Themen beim Honig sind weiterhin mit Sirup verfälschte oder falsch deklarierte Ware auf dem Weltmarkt (food fraud). Hierzu hat im Juni das 3. NRZ-Authent-Fachgespräch „Authentizität von Honig“ stattgefunden.

Der DIN Arbeitsausschuss Authentizität fokussiert in Arbeitsgruppen auf moderne Methoden wie NMR, Isotopenanalytik, NGS und berücksichtigt dabei ebenfalls den Honig.

Aus dem DIN-Ausschuss Bienenprodukte sind Experten in die ISO/TC 34/SC 19/ WG 1 entsendet worden, in der derzeit ein ISO Standard für Honig diskutiert und etabliert wird. Die europäischen Mitgliedstaaten, insbesondere Deutschland, setzen sich intensiv für die Beibehaltung der hohen Standards gemäß Honigrichtlinie sowie Codex alimentarius ein.

Der DIN-Arbeitsausschuss Bienenprodukte hat ein Normungsprojekt zur Sortendifferenzierung von Honig mittels UHPLC-PDA Analytik angestoßen. Derzeit läuft eine Vorringversuchsphase. In 2021 ist die genormte Honiguntersuchungsmethode DIN 10753 (Bestimmung der elektrischen Leitfähigkeit) mit neuem Ausgabestand und in 2022 in DIN 10750-2 (nitrophenolbasiertes Verfahren zur Bestimmung der Diastase-Aktivität) neu ausgegeben worden.

Die §64 AG NMR plant die Normung eines multivariaten Verfahrens zur Trachtendifferenzierung und -verifizierung von Honig.

2021 wurden aus vielen Regionen in Deutschland witterungsbedingt geringe Honigerntemengen berichtet, regional gab es phasenweise gute Trachtbedingungen.

Die Laborergebnisse der Wassergehaltsuntersuchungen zeigten bei auffällig vielen Proben im Vergleich zu den Vorjahren einen Wassergehalt von mehr als 18 Prozent.

Schwerwiegende MRL-Überschreitungen von Pflanzenschutzmittelrückständen in Honig wurden in 2021 nicht

bekannt. Folgende MRL Änderungen sind derzeit in der Abstimmung: Brompropylat von 0,01 auf 0,05 mg/kg angehoben (altes Varroazid, spielt in DE keine Rolle), Acetamidrid von 0,05 auf 0,3 mg/kg angehoben, Boscalid auf



0,15 mg/kg festgelegt, Spirotetramat auf 0,5 mg/kg festgelegt, Fluorid Ion auf 0,5 mg/kg festgelegt, steht vielleicht im Zusammenhang mit dem Auftreten polyfluorierter Chemikalien auch in Honig durch „Abfallentsorgung“ auf Äckern.

Im Rahmen eines BLE-Projektes (UFZ, CE, TUI, UHOH, JKI) wird derzeit ein automatisiertes bildbasiertes Durchflusszytometrieverfahren in Kombination mit Deep Learning zur Identifizierung von Pollen aus verschiedenen für Bienen relevanten Matrizes weiterentwickelt.

Bezüglich der für Honig relevanten Themen besteht ein intensiver, guter und abgestimmter Austausch mit dem Beirat für Honig beim D.I.B. Werner von der Ohe.



Martina Janke

Krankheiten-Referent

AFB trat seltener auf

Amerikanische Faulbrut | Die Zahl der AFB-Ausbrüche lag 2021 mit 91 betroffenen Bienenständen unter den in 2020 gemeldeten 162 Ausbrüchen und liegt unter dem Durchschnitt der vergangenen Jahre (Ø 5 Jahre= 150; Ø 10 Jahre= 184; Ø 15 Jahre= 187; Ø 20 Jahre= 211; Ø 25 Jahre= 253). Die Daten sind ab 1995 elektronisch im TSN verfügbar.

Viren | In 2021 hat das nationale Referenzlabor für Bienenkrankheiten (NRL) 48 Proben von der Untersuchungsstelle für Bienenvergiftungen am Julius Kühn-Institut (JKI) zugesandt bekommen. Bei den Proben handelt es sich um Bienenproben mit Verdacht auf Schäden durch Pflanzenschutzmittel. Am NRL wurden diese Proben auf ABPV, BQCV, CBPV, DWV (A und B) und SBV untersucht. In 4,2 Prozent der Proben wurden keine, in 12,5 Prozent zwei, in 20,8 Prozent drei, in 39,6 Prozent vier, in 18,8 Prozent fünf und in 4,2 Prozent wurden alle sechs der untersuchten Viren nachgewiesen. Am häufigsten wurde das BQCV (95,8 Prozent der Proben) festgestellt, gefolgt von DWV B und SBV (85,4 Prozent), CBPV (50,0 Prozent), ABPV (47,9 Prozent) und DWV A (4,2 Prozent).

Aethina tumida in Süditalien | Im Jahr 2021 wurde der Kleine Beutenkäfer (*Aethina tumida*) laut den offiziellen Meldungen in Kalabrien in neun Sentinel-Völkern und in drei Bienenvölkern festgestellt (bit.ly/3ddESpC). Diese Völker wurden durch die zuständigen Behörden vernichtet.

Auf Sizilien wurde nach dem letzten positiven Befund im Juni 2019 bislang kein weiterer Fall gemeldet. Seit dem 21.04.2021 gelten die verordneten Sofortmaßnahmen nur noch für die gesamte Region Kalabrien (Durchführungsbeschluss (EU) 2021/597 ist gültig bis 21.04.2024).

Dr. Marc Oliver Schäfer

Tierarzneimittel-Referentin

Keine Standardzulassung mehr

Neues Medikament | FormicPro (Wirkstoff: 68,2 g Ameisensäure pro imprägnierter Streifen) wurde am 07.04.2021 zugelassen (Zul.-Nr.: 402750.00.00). Zulassungsinhaber ist NOD Apiary Ireland Limited. FormicPro ersetzt MAQS und ist ebenfalls frei verkäuflich.

Europäische Verordnung über Tierarzneimittel VO (EU) 2019/6 und Standardzulassungen | Die EU-Tierarzneimittel-Verordnung VO (EU) 2019/6 ist seit dem 28. Januar 2022 gültig. Die neue Verordnung sieht die Möglichkeit einer Standardzulassung nicht mehr vor. Das nationale Recht zu Tierarzneimitteln wurde mit dem Gesetz über den Verkehr mit Tierarzneimitteln und zur Durchführung unionsrechtlicher Vorschriften betreffend Tierarzneimittel (Tierarzneimittelgesetz | TAMG) vom 27. September 2021 entsprechend angepasst. Darin ist in den Übergangsvorschriften für rechtmäßig in Verkehr gebrachte Tierarzneimittel eine fünfjährige Über-

gangsfrist vorgesehen (§ 92 Abs. 2 TAMG). Diese Übergangsvorschrift gilt auch für Standardzulassungen für Tiere, so dass die betroffenen Tierarzneimittel mit einer bestehenden Standardzulassung auch über den 28.01.2022 hinaus befristet bis zum 29. Januar 2027 in Verkehr gebracht werden können.

Die AG der Institute für Bienenforschung hat sich auf Anfrage des BVL in einer Stellungnahme zum Auftreten von Therapielücken durch den Wegfall der Standardzulassungen fachlich geäußert. Die Stellungnahme ist den Mitgliedern per Email am 15.06.2021 zugestellt worden.

Eine Prüfung der Rechtsauffassung des BVL durch eine Anwaltskanzlei hat ergeben, dass die Verordnung (EU) 2019/6 dem nationalen Gesetzgeber durchaus Spielräume lässt. Inwiefern dieser rechtliche Weg weiter besritten werden könnte, ist derzeit offen.

Die Buchführungspflicht für Eigentü-

mer und Halter von der Lebensmittelgewinnung dienenden Tieren ist auf alle Tierarzneimittel unabhängig von der Verkaufsabgrenzung anzuwenden.

Sonstiges | Über das Verdampfen von Oxalsäuredihydrat wird in der Imkerschaft weiterhin viel diskutiert. Es bleibt festzuhalten, dass dieses Verfahren in Deutschland keine Zulassung hat.



Dr. Marika Harz



Zucht-Referent

Mehr Förderung ist nötig

Auch wenn die Corona-Pandemie im Berichtsjahr 2021 erneut zu Einschränkungen persönlicher Kontakte geführt hat, so konnten doch viele Züchtertätigkeiten entweder digital oder unter Einhaltung gewisser Auflagen in Präsenz abgehalten werden. Der Betrieb der Beleg- und Besamungsstellen und die Umlarvangebote der Verbände und Institute wurden alle, soweit bekannt, in normalem Umfang aufrechterhalten.

Die von der EU Kommission in Auftrag gegebene Studie zur Verbreitung und Züchtung resistenter Bienen wurde 2021 abgeschlossen (siehe hierzu auch www.eurbest.eu). Die Ergebnisse verdeutlichen die erhebliche wirtschaftliche Bedeutung systematischer Zuchtprogramme für die kommerzielle Bienenhaltung in Europa. Leistungs- und Resistenzeigenschaften von Honigbienen können durch systematische Auslese nachhaltig verbessert werden, wobei deutliche Genotyp-Umwelt-Interaktionen zu beachten sind und Auslese entsprechend standort- und klimaangepasst erfolgen muss. Die gewachsene bienenzüchterische Infrastruktur unterscheidet sich gewaltig zwischen den Mitgliedsländern. Deutschland gilt dank der regen Verbandsarbeit (DIB, AGT, GdB u.a.), einer engen Kooperation von Wissenschaft und Praxis und langjähriger Erfahrungen Vielen als beispielgebend.

Kostenermittlungen zeigen, dass die Aufwendungen für eine sorgfältige Auslese in aller Regel nicht durch die Verkaufspreise für Königinnen gedeckt werden können und dass die Zuchtarbeit in stärkerem Maße öffentlich gefördert werden sollte, um notwendige Fortschritte, etwa bei Krankheitsresistenz und Klimaanpassung, voranzutreiben und die „open source“ Strategie für Zuchtmaterial abzuschern.

An dem bundesweiten SMR-Projekt und dem baden-württembergischen

EIP-SetBie Projekt haben sich erneut zahlreiche Züchter beteiligt und ein Drohn besamte Königinnen zur Prüfung und Auslese auf hohe SMR und Recapping Werte aufgezogen. Gemeinsam mit den Screening-Daten regulärer Leistungsprüfvölker stellen die Ergebnisse die Grundlage für die inzwischen erfolgte Implementierung in die Beebreed-Zuchtwertschätzung dar.

In Ergänzung dazu laufen in Hohenheim Untersuchungen zur Identifikation genetischer SMR-Marker und in Kirchhain zu biologischen Hintergründen des Recapping Verhaltens und der SMR-Ausprägung.

Im Rahmen des vom Länderinstitut für Bienenkunde in Hohen Neuendorf koordinierten Kryoprojektes konnten bis Ende 2021 insgesamt circa 200 Spermaproben von ausgewählten A. m. carnica und A. m. mellifera Völkern aus Deutschland und angrenzenden Ländern in der Nationalen Genbank am Institut für Nutztiergenetik des Friedrich-Loeffler-Instituts gefriergelagert werden. Parallel dazu werden die Proben molekulargenetisch und morphometrisch untersucht.



Dr. Ralph Büchler

Molekulargenetik-Referent

CRISPR/Cas9 im Labor

Stand der derzeitigen Auflagen bei der Anwendung des CRISPR/Cas9-Verfahrens (Mutationen an gezielten Gen-Orten) | Der oberste Gerichtshof der Europäischen Union hat in seinem Urteil festgestellt (25. Juli 2018), dass durch CRISPR/Cas9 Technologie veränderte Pflanzen Organismen GVO im Sinne der GVO-Richtlinie sind. Damit sind Auflagen verbunden, die die Erzeugung und die Freisetzung regeln.

Dieses Gerichtsurteil wurde (soweit wir es verfolgen konnten) flächendeckend in Deutschland umgesetzt. Induzierte Mutationen mit Hilfe des CRISPR/Cas9-Verfahrens dürfen nur in den dafür angemeldeten Laboren durchgeführt werden (S1 Standard). Der Standard in diesen Laboren stellt sicher, dass keine Mutanten freigesetzt werden. Entsprechendes gilt für Versuche an Bienen.

Die Leopoldina/DFG/Akademie hat eine Stellungnahme zur CRISPR/Cas9 Methode im Dezember

2019 veröffentlicht: bit.ly/3BhE23k
Neue Stellungnahme der ZKBS zu Kriterien der Risikobewertung von Viren mit einem ausschließlichen Wirtsbereich für Insekten als Spender- oder Empfängerorganismus bei gentechnischen Arbeiten | Bei gentechnischen Arbeiten mit insektenpathogenen Viren, deren Wirte in Deutschland und angrenzenden Ländern vorkommen, muss das Entweichen durch geeignete Maßnahmen zuverlässig verhindert werden und gemäß Anlage 2 A Sicherheitsstufe 1 und 2 GenTSV dem Eindringen von Überträgern von gentechnisch veränderten Organismen (z. B. Arthropoden) vorgebeugt werden. Insektenspezifische Viren (ISV) werden entsprechend beiliegender Stellungnahme nach den Kriterien entweder der Risikogruppe 1 oder 2 eingeordnet.



Prof. Dr. Martin Beye

Referenten für Bestäubung

Diversität ist Trumpf

Das Thema Bestäubung und Bestäuberdiversität steht auch 2021 wieder im Fokus. Insgesamt sind 498 Artikel (im Vorjahr 402) im Web of Science erschienen (Suche nach Crop* and pollination). So zeigen Senapathi et al. (2021), dass die Diversität wildlebender Bestäuber die Ertragsstabilität über mehrere Jahre gewährleistet. Die Interaktionen zwischen Wildbienen und Honigbienen werden vermehrt untersucht. In einer globalen Expertenbefragung von Dicks et al. (2021) wurde die relative Bedeutung von acht regionalen und globalen Treibern des Bestäuberrückgangs bewertet.

Auf EU-Ebene wurden mehrere neue Projekte bewilligt, die sich den Themen Bestäuberdiversität und Bestäubungsleistungen widmen. In dem H2020 Projekt „Safeguarding European wild pollinators“ arbeiten insgesamt 22 Partnerinstitutionen aus 14 Europäischen Ländern zusammen, um Verluste von Wildbestäubern in ganz Europa rückgängig zu machen, die direkten und indirekten Ursachen für den Rückgang der Bestäuber sowie die ökologischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Auswirkungen besser zu verstehen und einen integrierten Bewertungsrahmen als Grundlage für ein Portfolio wirksamer politischer und praktischer Lösungen bereitzustellen. Ein Schwerpunkt liegt auf der Ressourcennutzung von Wild- und Honigbienen sowie der Bestäubung von Wildpflanzen, die im Vergleich zu Kulturpflanzen in den vergangenen Jahren weniger Aufmerksamkeit erfahren hat.



<https://bit.ly/3eLJbZH>

Weitere interessante EU-Projekte

Bessere taxonomische Erfassung von Wildbienen:

bit.ly/3xqRNeQ

Bessere taxonomische Erfassung von Schwebfliegen:

bit.ly/3Dtbk23

Grundlagen für ein standardisiertes Bestäubermonitoring über ganz Europa

bit.ly/3DsEAGi

bit.ly/3RKpCPX

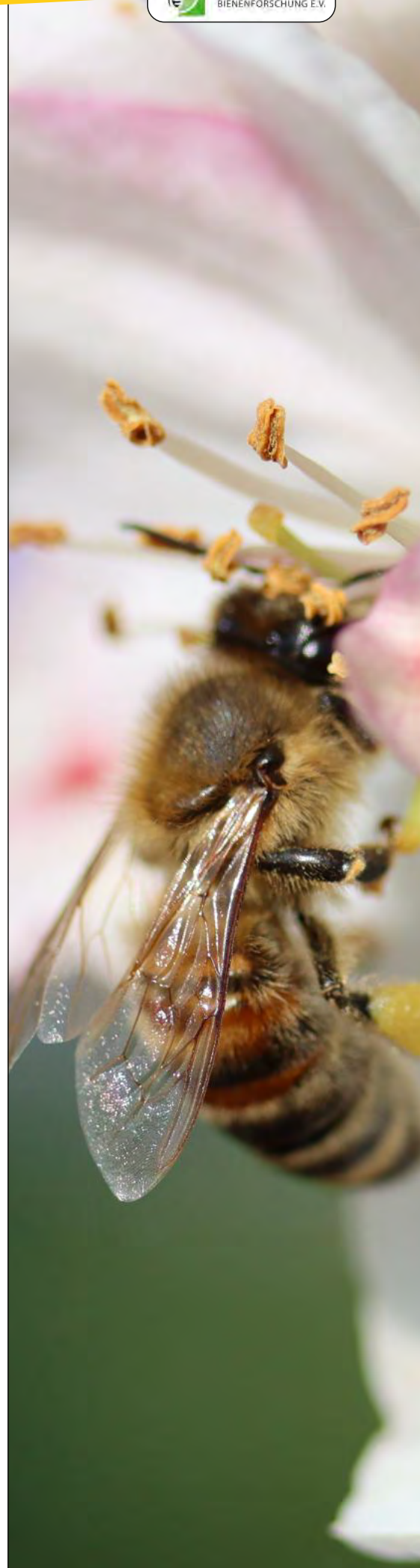
Nach wie vor besteht in Deutschland im Vergleich zu den internationalen Forschungsk Kooperationen und Initiativen zum Schutz von Bestäubern und Bestäubungsleistungen ein großer Handlungsbedarf in der angewandten Forschung (Habitat- und Landschaftsmanagement zur Förderung von Bestäubern, Wechselwirkungen verschiedener Ökosystemleistungen in der Landwirtschaft, Stadtökologie, Klimawandel) und der Umsetzung des vorhandenen Wissens.

Literatur

Senapathi D, Fründ J, Albrecht M, Garratt MPD, Kleijn D, Pickles BJ, Potts SG, An J, Andersson GKS, et al (2021) Wild insect diversity increases inter-annual stability in global crop pollinator communities. *Proceedings of the Royal Society B: Biological Sciences* 288: [rspb.2021.0212](https://doi.org/10.1098/rspb.2021.0212), 20210212.

Dicks, LV et al. (2021) A global-scale expert assessment of drivers and risks associated with pollinator decline. *Nature Ecology & Evolution* 10: 1453; DOI10.1038/s41559-021-01534-9

Prof. Dr. Ingolf Steffan-Dewenter





Pflanzenschutz-Referent

Weniger Schäden

Im Berichtsjahr 2021 wurden der Untersuchungsstelle für Bienenvergiftungen 72 Bienenschadensfälle mit 419 geschädigten Völkern von 76 betroffenen Imkern aus dem gesamten Bundesgebiet gemeldet, bei denen eine Vergiftung durch Pflanzenschutzmittel oder nichtlandwirtschaftliche Biozide als Schadensursache vermutet wurde. Zu 58 Schadensfällen wurde geeignetes Bienenmaterial eingesandt, so dass eine Untersuchung zum Nachweis einer Bienenvergiftung durch Pflanzenschutzmittel oder Biozide durchgeführt werden konnte.

In 14 Schadensfällen wurden bei der chemischen Untersuchung bienentoxische Wirkstoffe im Bienenmaterial nachgewiesen. In sieben dieser Fälle handelte es sich um Insektizide, die in bienengefährlichen Pflanzenschutzmitteln mit der Einstufung B1 (jegliche Anwendung an blühenden Pflanzen einschließlich Unkräutern verboten) oder B2 (Blütenanwendung nur abends nach dem Bienenflug) enthalten sind.

Hinzu kommen 67 Schadensfälle, bei denen im Bienenmaterial Insektizide nachgewiesen wurden, die eindeutig aus Bioziden stammen und vermutlich gezielt in die betroffenen Bienenvölker eingebracht oder von mutmaßlich kontaminierten Futterquellen eingetragen wurden (Frevel).

In einem Schadensfall hatte die Nachfrage ergeben, dass das in den Bienen nachgewiesene bienentoxische Insektizid aus einem Präparat gegen Zecken und Flöhe bei Hunden und Katzen stammte und nach dem Streicheln des im Haushalt lebenden Hundes über Hautkontakt bei der Probennahme auf die verendeten Bienen übertragen wurde.

Die Anzahl der gemeldeten Schäden liegt deutlich unter dem Niveau des Vorjahres. In 51 Prozent der Fälle konnten von den betroffenen Imkern keine Angaben zur wahrscheinlichen Schadensursache gemacht werden, in

26 Prozent der Fälle wurden Pflanzenschutzmaßnahmen in Obst, Raps, Getreide und anderen Kulturen vermutet; in Mais und Spargel jedoch nicht. In 22 Prozent der Fälle wurde Frevel (mutwillige Vergiftung) vermutet.

Der Anteil möglicher Vergiftungsschäden durch Wirkstoffe aus zugelassenen Pflanzenschutzmitteln an den biologisch-chemisch untersuchten Schadensfällen beträgt 15 Prozent. Davon betroffen waren zwölf Imker mit 70 Bienenvölkern. Ursächlich waren Fehlanwendungen von als bienengefährlich eingestuften Insektiziden mit der Einstufung B1 oder B2 sowie bestimmter als bienengefährlich eingestufte Mischungen aus Insektiziden und Fungiziden. In fast allen Fällen handelte es sich um mehr oder weniger eindeutige Verstöße gegen die Bienenschutzverordnung. In 13 Prozent der Fälle wurden reine Biozid-Wirkstoffe in teils hohen Dosierungen aus sogenannten Frevelschäden nachgewiesen.

Weitere Informationen sowie der Jahresbericht der Untersuchungsstelle für Bienenvergiftungen gibt es online: bit.ly/3LeTfXt

Im Bereich der Risikobewertung wird weiterhin an der Überarbeitung des Bee Guidance Dokuments gearbeitet. Einzelne Aspekte wie Schutzziele wurden mit den EU-Mitgliedsstaaten diskutiert. Das finalisierte Guidance Dokument soll nach EFSA und EU COM im Herbst 2022 vorgestellt werden.



Dr. Jens Pistorius

Apidologie

Weiter großes Interesse am Thema

Die Zeitschrift Apidologie ist weiterhin sehr gut aufgestellt. Der Impact-Faktor hält sich seit einigen Jahren auf einem hohen Niveau, die Ablehnungsraten sind äußerst „gesund“. Apidologie wird auch in den nächsten Jahren weiterhin von Springer publiziert, die Fachzeitschrift gehört seit ihrer Gründung 1970 gemeinsam dem D.I.B. und der INRAE. Im Jahr 2021 gab es zwei Treffen der Editorinnen und Editoren. Beide fanden per Zoom-Videokonferenz am 18.05.2021 (nur das Editorteam) und am 07.07.2021 statt – neben den Editorinnen und Editoren nahm auch DIB-Präsident Torsten Ellmann und Erwin Dreyer von der INRAE teil. Das nächste Jahrestreffen ist für den 04.05.2022 angesetzt.

Zusammenfassung über die Entwicklung von Apidologie 2016 bis 2020

Der Impact Factor hält sich seit einigen Jahren auf einem hohen Niveau und betrug

- IF 2016: 2,196
- IF 2017: 2,856
- IF 2018: 2,250
- IF 2019: 1,828
- IF 2020: 2,318

Das sind sehr gute Werte (der IF wird ja immer rückwirkend für das vorletzte Jahr berechnet). Der Rückgang des IF im Jahr 2019 liegt möglicherweise in der geringeren Zahl der Review-Artikel begründet (in der Ausgabe 2017 erschien KEIN Special Issue). Der Wert entspricht Rang 30 aller gelisteten 102 Entomology Journals (Zahlen 2020).

Neben dem IF sind weitere Metrics aussagekräftig:

Der 5-Jahres-Impact Factor entspricht dem „klassischen“ IF, aber über einen 5-Jahreszeitraum. Er lag für das Jahr 2020 bei 3,24 (2019: 2,444; 2018 2,390).

Der h5-Index. Das ist der Hirsch-Faktor eines Journals und gibt für einen 5-Jahres Zeitraum die höchste Zahl von

Artikeln an, die mindestens h mal zitiert wurden. Vorteil: h5 wird nicht durch wenige, vielzitierte Papers dominiert. Für 2019 (Wert für 2020 liegt mir nicht vor) beträgt h5 für Apidologie 31 (2018: 28, 2017: 24). Also 31 Artikel, die zwischen 2015 und 2019 erschienen sind, wurden mindestens 31mal zitiert. Das ist Platz 8 aller Journals, die im Bereich Insects and Arthropods veröffentlichen.

Ebenfalls interessant: Downloads. Artikel, die in Apidologie erschienen sind, wurden 2021 insgesamt 338.704 mal heruntergeladen. Auch diese Zahl steigt kontinuierlich (2020: 286.598 Downloads).

Im Jahr 2020 wurden insgesamt 100 Artikel publiziert (2019: 102 Artikel). Die Anzahl der eingereichten Manuskripte ist während der vergangenen drei Jahre auf hohem Niveau relativ stabil (Daten für 2021 liegen noch nicht vor, die Differenz zwischen akzeptiert und publiziert liegt an der Verzögerung zwischen den Status „submitted“, „accepted“ und „published“; manchmal über den Jahreswechsel hinweg):

- 2016: 196 Einreichungen (ähnliches Niveau seit 2014)
Ablehnungen: 132
Ablehnungsrate: 67 Prozent
- 2017: 200 Einreichungen
Ablehnungen: 117
Ablehnungsrate: 61 Prozent
- 2018: 259 Einreichungen
Ablehnungen: 146
Ablehnungsrate: 65 Prozent
- 2019: 296 Einreichungen
Ablehnungen: 175
Ablehnungsrate: 61 Prozent
- 2020: 256 Einreichungen
Ablehnungen: 182
Ablehnungsrate: 60 Prozent

Anmerkung: Je höher die Ablehnungsrate ist, umso besser ist die Qualität der publizierten Artikel. Es zeigt, dass das Interesse der Autoren an Apidologie sehr groß ist und somit wir uns die besten eingereichten Manuskripte zur Publikation aussuchen können.

Zwei Probleme bleiben bei diesen hohen Zahlen von Manuskripteinreichungen: 1. bleibt die Arbeitsbelastung der Editorinnen und Editoren entsprechend hoch, und 2. gestaltet sich die Suche nach geeigneten Reviewern immer schwieriger. Da beide Ressourcen endlich sind, haben die Editorinnen und Editoren bereits 2020 beschlossen, alle eingereichten Manuskripte einem „Eingangsscheck“ zu unterziehen. Auf diese Weise können Manuskripte, die nicht der wissenschaftlichen Qualität von Apidologie entsprechen oder nicht die Kriterien (Scope, s.u.) von Apidologie einhalten, einfacher vom Editorial Board vor dem Review (reject before review) abgelehnt werden.

Aus welchen Ländern stammen Manuskripte, die eingereicht werden?

Das ist seit einigen Jahren recht stabil: auf Platz 1 liegt Brasilien (alle Werte aus dem Jahr 2020):

1. Brasilien (46 MS eingereicht)
2. China (30 MS)
3. USA (18 MS)
4. Polen (14 MS)
5. Argentinien (12 MS)
6. Deutschland (6 MS)

Etwas anders sieht das Ranking der akzeptierten Manuskripte aus, bei dem erkennbar ist, dass sich die Ablehnungsraten deutlich voneinander unterscheiden:

1. Brasilien (22 MS)
2. USA (15 MS)
3. Polen (7 MS)
3. Argentinien (7 MS)
4. China (6 MS)
5. Deutschland (5 MS)

Personelle Änderungen im Editorial Board (EB)

Alexandra Klein (Uni Freiburg) hat den EB zum 31.12.2019 verlassen, **Monique Gauthier** (Univ Toulouse) hat den EB



zum 31.12.2021 verlassen.

Mathieu Lihoreau (CNRS, Univ. Toulouse) ist dem EB 2019 beigetreten.

Jubiläumsausgabe 50 Jahre Apidologie 1970 – 2020

Anlässlich des 50. Jahrestages ihres Bestehens ist 2020 eine Topical Collection „Apidologie 50 Years“ herausgegeben worden:



<https://bit.ly/3BkSYxC>

Alle Review-Artikel zum Jubiläum sind als open access frei zugänglich:

- Christiane Courant, Gudrun Koeniger, Klaus Hartfelder
Apidologie 50 years
- James H. Cane A brief review of monolecty in bees and benefits of a broadened definition.
- Randolph Menzel A short history of studies on intelligence and brain in honeybees
- Amy L. Toth, Amro Zayed The honey bee genome – what has it been good for?
- Madeline H. Carpenter, Brock A. Harpur Genetic past, present, and future of the honey bee (*Apis mellifera*) in the United States of America

- Marla Spivak, Robert G. Danka
Perspectives on hygienic behavior in *Apis mellifera* and other social insects



Prof. Dr. Bernd Grünewald



Pilotprojekt

Erste bundesweite Honigprämierung

Am 31.07.2021 fand im Haus des Imkers in Wachtberg-Villip die erste bundesweite, zentrale Honigprämierung seit über 40 Jahren im Rahmen eines Pilotprojekts statt. Der Impuls dazu kam von unserem Präsidium. Das Grobkonzept wurde im Januar 2021 mit dem erweiterten Präsidium besprochen und fand dort allgemeine und breite Zustimmung.

Präsident Torsten Ellmann betonte, dass es besonders wichtig sei, die Qualität unserer heimischen Honige und insbesondere von Echtem Deutschen Honig auch im Hinblick auf internationale Qualitätsniveaus zu stärken. Bisher sei deutscher Honig beim Apimondia-Honigwettbewerb leider nicht vertreten. Eine bundesweite Honigprämierung könne hier neue Impulse setzen. Um die Machbarkeit eines solchen Vorhabens zu prüfen, erfolgte nun in einem ersten Schritt eine Prä-

mierung mit einer überschaubaren Anzahl an Losen. In Kooperation mit dem Landesverband Westfälischer und Lipziger Imker e.V., der mit seinen eigenen Honigprämierungen über einen langjährigen Erfahrungsschatz verfügt, wurde unter Führung unserer verbandseigenen Honiguntersuchungsstelle erstmals jedem Mitgliedsverband das Angebot gemacht, jeweils drei Honiglose (ein Los bestehend aus 3 Gläsern á 500 Gramm) zur Bewertung einzureichen. Die Losauswahl lag im Rahmen des Pilotvorhabens bei den Mitgliedsverbänden.

Um eine Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wurden ausschließlich Frühjahrs- und keine Sommertrachthonige zugelassen. Aufgrund der diesjährigen, mageren Ernte in vielen Regionen war es drei Verbänden allerdings nicht möglich, sich zu beteiligen. Trotzdem äußerte sich unser Präsident über die

Beteiligung sehr zufrieden. „Wir danken allen Bewerbern für ihr Engagement und die fristgerechte Abgabe der Lose. Jeder erhält als Dank einen umfassenden Prüfbericht.“

Für die Bewertung wurden das D.I.B.-Prüfschema, eine Herkunftsbestimmung (Pollenanalyse) sowie eine Rückstandsuntersuchung zugrunde gelegt. Für 20 rückstandsfreie Honige, die bei der Bewertung durch die Prüfkommision die Qualitätszahl 5,00 erreicht haben, wurde nach Wassergehalt, absteigender Invertase sowie korrekter Sortenbezeichnung ein Ranking erstellt. Es wurden fünf Preisträger ermittelt.

In seiner 3. Sitzung hatte unser Präsidium beschlossen, in welcher Form die fünf besten Honige des Pilotprojekts gewürdigt werden sollen. Neben Urkunden wurden folgende Honorierungen festgelegt:



Die Sieger der Honigprämierung

Platz 1

Cornelia Langenfeld

Peter-Bartholome-Langenfeld

Landesverband Saarländischer Imker e.V.

Platz 2

Martin Zahn

Landesverband Hessischer Imker e.V.

Platz 3

Harald Bihn

Imkerverband Rheinland e.V.

Platz 4

Birgit Otto

Imkerverband Berlin e.V.

Platz 5

Bettina Junkes

Imkerverband Berlin e.V.

Wir werden den Siegerhonig für die Teilnahme am internationalen Honigwettbewerb des 47. Apimondia-Kongresses anmelden. Außerdem erhielten die Preisträger Platz 1 bis 3 jeweils eine kostenlose umfangreiche Honiguntersuchung im Jahr 2022 sowie Platz 4 und 5 eine Urkunde. Alle Teilnehmer erhielten ein Dank-

schreiben zur Beteiligung zusammen mit dem Prüfbericht. Die Kosten des Pilotprojektes wurden aus D.I.B.-Mitteln finanziert. Unser Präsidium zog ein positives Resümee nach Abschluss des Pilotprojektes, an dem sich trotz schlechter Frühjahrsernte insgesamt 16 unserer 19 Mitgliedsverbände mit insgesamt 37 Losen beteiligten.

Für unsere Honiguntersuchungsstelle war die Prämierung eine Premiere. Diese neben der regulären Honigmarktkontrolle zu meistern, war angesichts der knappen Ressourcen an Arbeitskräften eine große zusätzliche Herausforderung. Unser Präsidium dankt daher ausdrücklich Marion Hoffmann und den weiteren beteiligten Mitarbeitern sowie den ehrenamtlichen Prüfern aus Westfalen-Lippe unter Koordination von Hubert Otto, ohne deren Unterstützung, dieses Pilotprojekt nicht umsetzbar gewesen wäre.

Ehrungen



Andreas Rohe aus Seevetal
Landesverband Hannoverscher Imker
Züchterpreis 2021
für seine Königin DE-6-131- 2-2019



Frank Nieser aus Bischmisheim
Landesverband saarländischer Imker e.V.
Züchterpreis 2021
für seine Königin DE 12-1- 32/2018



Manfred Hederer, DBIB-Ehrenpräsident,
wurde anlässlich der Berufs- und
Erwerbsimkertage in Friedrichshafen 2021
die **D.I.B. Holzplakette in Gold mit Urkunde
und Anstecknadel** verliehen. Hederer wurde
für seine besonderen Verdienste in der
Bienenzucht und Bienenhaltung geehrt.

Nachruf



Frank Reichardt

Am 14. Januar 2021 verstarb Ehrenimkermeister Frank Reichardt im Alter von 65 Jahren nach langer schwerer Krankheit. Frank Reichardt war 35 Jahre lang engagierter Imker, der sein Leben für die Förderung der Imkerei in den neuen Bundesländern eingesetzt hat und das Deutsche Bienenmuseum in Weimar zu einem modernen Zentrum der Imkerschaft entwickelt hat.

Er verstand es in einzigartiger Weise sowohl mit bodenständigen Imkern als auch mit hochrangigen Politikern oder Wissenschaftlern zu diskutieren und die zentralen Themen des imkerlichen Handwerks deutlich zu machen und durchzusetzen.

Als Vorsitzender des Landesverbandes Thüringer Imker e.V. (LVTI) hat sich Frank Reichardt ab 2002 als kompetenter, weitsichtiger und durchsetzungsfähiger Organisator nicht nur um die Förderung der Imkerei in Thüringen verdient gemacht. Ein besonderes Anliegen war es ihm, die Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft zu verbessern. Somit war es selbstverständlich, dass er an der Gründung der Thüringer Arbeitsgemeinschaft Imkerei und

Landwirtschaft (TAGIL) beteiligt war. Dieses Modell ist bundesweit beispielhaft für die Idee eines koordinierten und erfolgreichen Dialogs und umsetzbaren Maßnahmen.

Durch sein entschlossenes Engagement konnte das Deutsche Bienenmuseum in Weimar langfristig erhalten werden. Der LVTI übernahm 2004 dessen Trägerschaft, unterstützt durch den Deutschen Imkerbund. Mithilfe eines soliden Finanzierungskonzeptes, konnte seitdem der Fortbestand des 1907 durch Ferdinand Gerstung und August Ludwig gegründeten Deutschen Bienenmuseums gesichert werden. Frank Reichardt hat es möglich gemacht, dass sich das Museum heute in die vielen Kulturstätten von Weimar einreicht.

Auch für die Imkerjugend hat sich Frank Reichardt in besonderer Weise eingesetzt. So konnte das erste nationale Jungimkertreffen des Deutschen Imkerbundes mit seiner Unterstützung im Jahr 2014 erstmalig in Weimar ausgerichtet werden. Damit war ein erster Schritt zu Etablierung einer Veranstaltung für jugendliche Imkerinnen und

Imker im Deutschen Imkerbund e. V. getan.

Frank Reichardt war zudem Initiator des Mitteldeutschen Imkertages, der seit 2004 jährlich durchgeführt werden konnte und sich auch als Kooperationsform zu effektivem Einsatz von Mitteln zur Schulung der Imker in Zusammenarbeit mit den beiden benachbarten Imker-/Landesverbänden Sachsen und Sachsen-Anhalt etablierte.

Frank Reichardt war von 2011 bis 2015 Präsidiumsmitglied des Deutschen Imkerbundes e.V. Für seine besonderen überregionalen Verdienste wurde er im November 2019 zum Ehrenimkermeister des Deutschen Imkerbundes e.V. ernannt. Im März 2020 wurde Frank Reichardt in Münster mit dem Apisticus des Jahres ausgezeichnet und 2009 erhielt er das Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland. Damit wurde sein jahrzehntelanger ehrenamtlicher Einsatz in führenden Positionen der Imkerei öffentlich gewürdigt.

Der Deutsche Imkerbund e.V. trauert um eine bedeutende Persönlichkeit.

Statistik

Honigimporte

Quelle: Statistisches Bundesamt - Außenhandelsstatistik

Januar bis Dezember 2021

Stand: 01.06.2022

EUROPA

1. EU-Staaten.....gesamt 22.754,5 t

Belgien.....	813 t
Bulgarien.....	3964,6 t
Dänemark.....	620,7 t
Estland.....	14,9 t
Finnland.....	2,3 t
Frankreich.....	742,1 t
Griechenland.....	822,6 t
Großbritannien.....	10 t
Irland.....	0,1 t
Italien.....	1065,9 t
Kroatien.....	8,8 t
Lettland.....	40,7 t
Litauen.....	344,1 t
Niederlande.....	544,2 t
Österreich.....	258,9 t
Polen.....	878,8 t
Portugal.....	149,8 t
Rumänien.....	5399,9 t
Slowakei.....	1,1 t
Spanien.....	3343,1 t
Tschechische Republik.....	233,6 t
Ungarn.....	3495,3 t

2. Nicht EU-Staaten gesamt 14.915,5 t

Republik Moldau.....	30,2 t
Norwegen.....	10,2 t
Russische Föderation.....	104,3 t
Schweiz.....	2,6 t
Serbien.....	228 t
Türkei.....	1014,6 t
Ukraine.....	13525,6 t

Afrika.....gesamt 45,2 t

Äthiopien.....	1 t
Madagaskar.....	0,1 t
Sambia.....	2 t
Simbabwe.....	0,6 t
Südafrika.....	0,1 t
Vereinigte Republik Tansania.....	41,4 t



AMERIKA

1. Nordamerika.....gesamt 10,6 t

Kanada.....	0,5 t
Vereinigte Staaten.....	10,1 t

2. Mittelamerika...gesamt 16.041,8 t

El Salvador.....	269,9 t
Guatemala.....	524,5 t
Kuba.....	3383,8 t
Mexiko.....	11218,7 t
Nicaragua.....	644,9 t

3. Südamerika.....gesamt 18.409,0 t

Argentinien.....	9095,1 t
Brasilien.....	5538,7 t
Chile.....	2668,1 t
Uruguay.....	1107,1 t

ASIEN/AUSTRALIEN.....gesamt 6.050,9

Australien.....	23,3 t
China.....	4000,2 t
Indien.....	263,1 t
Israel.....	0,1 t
Kirgisistan.....	0,4 t
Malaysia.....	0,5 t
Myanmar.....	0,2 t
Neuseeland.....	991,8 t
Saudi-Arabien.....	1,8 t
Taiwan.....	0,1 t
Thailand.....	438,1 t
Vereinigte Arabische Emirate.....	0,7 t
Vietnam.....	330,6 t

Statistik

Honigexporte

Quelle: Statistisches Bundesamt - Außenhandelsstatistik

Januar bis Dezember 2021

Stand: 01.06.2022

EUROPA

1. EU-Staaten.....gesamt 23.643,8 t

Belgien.....	826 t
Bulgarien.....	443,2 t
Dänemark.....	744,5 t
Estland.....	0,4 t
Finnland.....	787,3 t
Frankreich.....	4392,9 t
Griechenland.....	266,7 t
Großbritannien.....	199,9 t
Irland.....	55,4 t
Italien.....	901,5 t
Kroatien.....	215,7 t
Lettland.....	33,1 t
Litauen.....	4,4 t
Luxemburg.....	197,6 t
Malta.....	2,2 t
Niederlande.....	3026,7 t
Österreich.....	2380,9 t
Polen.....	3208 t
Portugal.....	333,2 t
Rumänien.....	35,6 t
Schweden.....	184,3 t
Slowakei.....	89,3 t
Slowenien.....	247,9 t
Spanien.....	2820,3 t
Tschechische Republik.....	2175 t
Ungarn.....	65,9 t
Zypern.....	5,9 t

2. Nicht EU-Staaten.gesamt 2.444,8 t

Albanien.....	21,8 t
Bosnien Herzegowina.....	1,2 t
Island.....	4,6 t
Kosovo.....	17,2 t
Norwegen.....	5,3 t
Schweiz.....	2394,3 t
Türkei.....	0,4 t

AFRIKA.....gesamt 48,3 t

Ägypten.....	18,7 t
Ghana.....	0,1 t
Libyen.....	11,3 t
Ruanda.....	0,1 t
Südafrika.....	0,2 t
Sudan.....	5,8 t
Tunesien.....	12,1 t



AMERIKA

1. Nordamerika.....gesamt 605,6 t

Kanada.....	32 t
Vereinigte Staaten.....	573,6 t

2. Mittelamerika.....gesamt 2,4 t

Dominikanische Republik.....	2,4 t
------------------------------	-------

3. Südamerika.....gesamt 0,6 t

Argentinien.....	0,4 t
Suriname.....	0,2 t

ASIEN/AUSTRALIEN...gesamt 3.036,6 t

Australien.....	48,2 t
Aserbajdschan.....	1,4 t
Bahrain.....	19,7 t
Brunei Darussalam.....	0,6 t
China.....	113,2 t
Georgien.....	0,2 t
Hongkong.....	82,1 t
Indien.....	8,7 t
Indonesien.....	14,4 t
Irak.....	58,7 t
Iran.....	7 t
Japan.....	194 t
Jemen.....	12 t
Jordanien.....	183 t
Katar.....	92 t
Kuwait.....	47,7 t
Libanon.....	5 t
Malaysia.....	15,7 t
Malediven.....	5,8 t
Mongolei.....	19,4 t
Oman.....	10,3 t
Pakistan.....	147 t
Philippinen.....	71,3 t
Republik u. Demokrat. Korea.....	7,1 t
Saudi-Arabien.....	1534,2 t
Singapur.....	8,7 t
Sri Lanka.....	24,5 t
Arabische Republik Syrien.....	0,4 t
Taiwan.....	8,2 t
Thailand.....	17,4 t
Usbekistan.....	0,2 t
Vereinigte Arabische Emirate.....	277,4 t
Vietnam.....	1,1 t

Adressen

Honig-Abfüllstellen des D.I.B.

Landesverband Bayerischer Imker e. V.

Hans Breitsamer KG

Berger-Kreuz-Str. 28, 81735 München
Tel. 089/45 05 62-0, Fax 089/45 05 62-20
www.breitsamer.de

Georg Ulrich oHG

Weingartenweg 10, 91459 Markt Erlbach
Tel. 09106/92 49 5-0, Fax 09106/61 10

Landesverband Hannoverscher Imker e. V.

Fürsten-Reform

Dr. med. Hans Plümer Nachf. GmbH & Co KG
Am Salgenholz 2, 38110 Braunschweig
Tel. 05307/92 00-20, Fax 05307/92 00-42
www.bihophar.de

Wolfgang Stöckmann

Hauptstr. 71, 21376 Gödenstorf
Tel. 04172/63 68, Fax 04172/64 53
www.meinhonig.de

Landesverband Hessischer Imker e. V.

Apis Aurum GmbH

Am Ruschelberg 38, 35279 Neustadt (Hessen)
Tel. 06692/2 05 09 81, Fax 06692/2 05 09 67
www.apisaurum.de

Landesverband der Imker Mecklenburg-Vorpommern e. V.

Honig Center Eichel

Inh. Karin Eichel
Schlüterstr. 11 a, 19243 Wittenburg
Tel. 033852/23 98 70

Imkerverband Rheinland e. V.

Honig-Müngersdorff GmbH

An St. Agatha 37, 50667 Köln
Tel. 0221/92 59 05-0, Fax 0221/92 59 05-20
www.honig-muengersdorff.de

Landesverband Sächsischer Imker e. V.

Bienenwirtschaft Meißen GmbH

Jägerstr. 2, 01662 Meißen
Tel. 03521/4 61 60, Fax 03521/46 16 20
www.bienenwirtschaft.de

Landesverband Schleswig-Holsteini-scher und Hamburger Imker e. V.

Leybold Rudolf

Inh. Olaf Leybold
Westerschau 2, 24360 Barkelsby
Tel. 04351/8 65 55

Landesverband Württembergischer Imker e. V.

Süddeutsche ImkerGenossenschaft e.G.

Zillenhardtstr. 7, 73037 Göppingen-Eschenbach
Tel. 07161/9 87 48-10, Fax 07161/9 87 48-15
www.suedd-imker.de



Stand: Juli 2022

Adressen

So erreichen Sie den D.I.B.

Deutscher Imkerbund e.V.

Haus des Imkers

Bundesgeschäftsstelle
Villiper Hauptstr. 3, 53343 Wachtberg
Tel. 02 28/93 29 20
Fax 02 28/32 10 09
info@imkerbund.de
www.deutscherimkerbund.de

Geschäftsführung

Olaf Lück

Marketing & Media

Daniel Herrmann
Carmen Becker-Cholin

Sekretariat/Organisation

Andrea Schäfer

Assistenz/

Veranstaltungsmanagement

Verena Velten

Buchhaltung

Gabriele Decker
Achim Daniels

Service | Werbe-/ Informationsmedien

Margit Althoff
Inka Degen

Versand | Lager

Olaf Wulf
Peter Kohlhaas

Honigmarktkontrolle Echter

Deutscher Honig

Doreen Mundt

Honiguntersuchungsstelle

Marion Hoffmann
Christina Matthes

Geschäftszeiten

Montag - Donnerstag
08:00 - 12:00 Uhr
13:00 - 16:00 Uhr
Freitag
08:00 - 12:00 Uhr



Präsident

Torsten Ellmann
torsten.ellmann@imkerbund.de

Vizepräsidenten

Klaus Schmieder
Stefan Spiegl

Präsidium

Dr. Michael Hardt
Gabriele Huber-Schabel
Ulrich Kinkel
August-Wilhelm Schinkel
praesidium@imkerbund.de

Ehrenbeirat

Prof. Dr. Jost H. Dustmann

Ehrenpräsidenten

Peter Maske
p_maske@gmx.de

Anton Reck

reckzell@web.de

Beiräte

Beirat für Analytik Bienenerzeugnisse
Dr. Klaus Wallner, Hohenheim

Beirat für Rechtswesen
RA Jürgen Schnarr

Beirat für Honig und Marktfragen
Prof. Dr. Werner von der Ohe

Beirat für Wissenschaft und
Bienengesundheit
Arbeitsgemeinschaft der Institute
für Bienenforschung e.V.
1. Vorsitzende: Dr. Marina Meixner

Beirat für Zuchtwesen
Friedrich-Karl Tiesler, Elsfleth

Beirat für Imkerliche Fachfragen
Johann Fischer, Amt für Ernährung,
Landwirtschaft und Forsten

Adressen

Die Mitgliedsverbände des D.I.B.

Landesverband Badischer Imker e. V.

Untertal 13, 77736 Zell a.H. - Oberentersbach
Präsident: Klaus Schmieder
Tel. 0 78 35/5 40 10 66
Fax 0 78 35/4 26 85 59
info@badische-imker.de
www.badische-imker.de

Landesverband Bayerischer Imker e. V.

Weierhofer Hauptstraße 23, 90513 Zirndorf,
Präsident: Stefan Spiegl
Tel. 09 11/55 80 94
Fax 09 11/5 81 95 56
info@lvbi.de
www.lvbi.de

Imkerverband Berlin e. V.

Malteserstr. 74 - 100, Haus L, Raum L 542, 12249 Berlin
1. Vorsitzende: Dr. Melanie von Orlow
Tel. 0 30/34 35 97 14
post@imkerverband-berlin.de
www.imkerverband-berlin.de

Landesverband Brandenburgischer Imker e. V.

Dorfstr. 1, 14513 Teltow/OT Ruhlsdorf
1. Vorsitzender: Frank George
Tel. und Fax 0 33 28/31 93 10
kontakt@imker-brandenburgs.de
www.imker-brandenburgs.de

Imkerverband Hamburg e. V.

c/o Edda Gebel, Postfach 52 02 53, 22592 Hamburg
1. Vorsitzende: Edda Gebel
Tel. 01 51/65 49 78 59
info@ivhh.de
www.ivhh.de

Landesverband Hannoverscher Imker e. V.

Wunstorfer Landstraße 9, 30453 Hannover
1. Vorsitzender: Jürgen Frühling
Tel. 05 11/32 43 39
Fax 05 11/3 68 10 31
info@imkerlvhannover.de
www.imkerlvhannover.de

Landesverband Hessischer Imker e. V.

Erlenstr. 11, 35274 Kirchhain
1. Vorsitzender: Manfred Ritz
Tel. 0 64 22/26 24
Fax 0 64 22/8 53 56
Geschaeftsstelle@Hessische-Imker.de
www.hessische-imker.de

Landesverband der Imker Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Feldstr. 3, Raum 809, 17033 Neubrandenburg
1. Vorsitzender: Carsten Fischer
Tel. 03 95/36 15 12 65
info@imkermv.de
www.imkermv.de

Imkerverband Nassau e. V.

Ringstr. 18, 57627 Marzhausen
1. Vorsitzender: Hans-Günter Mohr
Tel. 0 26 88/14 83
Mobil 01 51/20 72 93 61
imkerverband.nassau@online.de
www.imkerverbandnassau.de

Imkerverband Rheinland e. V.

Im Bannen 38 - 54, 56727 Mayen
1. Vorsitzender: Dirk Franciszak
Tel. 0 26 51/7 26 66 o. 90 40 24
Fax 0 26 51/90 40 23
imkerverbandrheinland@t-online.de
www.imkerverbandrheinland.de

Imkerverband Rheinland-Pfalz e. V.

Breitenweg 71, 67435 Neustadt a. d. Weinstraße
1. Vorsitzender: Thomas Hock
Tel. 0 63 21/96 88 -37,-38
Fax 0 63 21/96 88 39
info@imkerverband-rlp.de
www.imkerverband-rlp.de

Landesverband Saarländischer Imker e. V.

Altenkessler Str. 17, Gebäude C 1, 66115 Saarbrücken
1. Vorsitzender: Dr. rer. nat. Hans Matheis
Tel. 06 81/38 37 68 52
Fax 06 81/38 37 70 24
vorstand@saarlandimker.de
www.saarlandimker.de

Landesverband Sächsischer Imker e. V.

Untere Hauptstr. 79, 09243 Niederfrohna
1. Vorsitzender: Dr. Michael Hardt
Tel. 0 37 22/59 19 81
Fax 0 37 22/59 19 82
info@sachsenimker.de
www.sachsenimker.de

Imkerverband Sachsen-Anhalt e. V.

Mansfelder Straße 13, 06108 Halle (Saale)
1. Vorsitzende: Gabriele Huber-Schabel
Tel. 01 77/5 28 12 63
Fax 03 45/2 02 40-32
verband@imkerverband-st.de
www.imkerverband-st.de

Landesverband Schleswig-Holsteinischer und Hamburger Imker e. V.

Hamburger Str. 109, 23795 Bad Segeberg
1. Vorsitzender: Christian Krug
Tel. 0 45 51/24 36
Fax 0 45 51/9 31 94
info@imkerschule-sh.de
www.imkerschule-sh.de

Landesverband Thüringer Imker e. V.

Ilmstr. 3, 99425 Weimar
1. Vorsitzender: Marco Barkowski
Tel. 0 36 43/49 20 -401 o. -402
Fax 0 36 43/49 20-403
lvthi@t-online.de
www.lvthi.de

Landesverband der Imker Weser-Ems e. V.

Mars-la-Tour-Str. 13, 26121 Oldenburg
1. Vorsitzender: Christian Jockheck
Tel. 04 41/80 16 26
Fax 04 41/80 16 80
info@imker-weser-ems.de
www.imker-weser-ems.de

Landesverband Westfälischer und Lippischer Imker e. V.

Langewanneweg 75, 59063 Hamm (Westf.),
1. Vorsitzender: Dr. Thomas Klüner
Tel. 0 23 81/5 10 95
Fax 0 23 81/54 00 33
info@lv-wli.de
www.lv-wli.de

Landesverband Württembergischer Imker e. V.

Olgastr. 23, 73262 Reichenbach/F.
Präsident: Dr. Dr. Helmut Horn
Tel.: 0 71 53/5 81 15
Fax 0 71 53/5 55 15
info@lvwi.de
www.lvwi.de



Stand: Juli 2022